



**Gestatten,  
BERLIN  
Marzahn-Hellersdorf!**



**Gestatten,  
Marzahn-Hellersdorf!**

**Introducing  
Marzahn-Hellersdorf!**

## Impressum

### Herausgeber:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin  
Leitstelle Wirtschaftsförderung - ZAK  
Wolfener Straße 32-34, 12681 Berlin  
[www.wirtschaftsfoerderung-mh.de](http://www.wirtschaftsfoerderung-mh.de)  
[www.anders-als-erwartet.de](http://www.anders-als-erwartet.de)



### Projektidee und Leitung:

Dr. Oleg Peters

### BezirkePlus-Verlag Volkmar Eltzel

Zur Alten Börse 77  
12681 Berlin  
Deutschland

### Konzept:

Birgitt Eltzel

### Autoren:

Birgitt Eltzel  
Marcel Gäding

### Fotografie: Emmanuele Contini

Foto Schutzumschlag: Kitty Kleist-Heinrich  
Verlag Der Tagesspiegel

### Übersetzung: Elisabeth Shoemaker

Layout / Grafik: Markus Kluger  
Erfurth Kluger Infografik GbR

### Satz / Umschlaggestaltung: Volkmar Eltzel

Druck: Königsdruck Printmedien und  
digitale Dienste GmbH Berlin

Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Bundes und des Landes Berlin im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe (GRW) „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“.

Die Autoren haben sich nach Kräften bemüht, die Inhaber aller Bildrechte zu ermitteln und Reproduktionsgenehmigungen einzuholen. Sollten dennoch Ansprüche nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte zunächst an den Herausgeber.

Erstausgabe, 1. Auflage (1.400 Expl.)

Redaktionsschluss: Dezember 2016

Das Buch, einschließlich aller seiner Teile,  
ist urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie anderweitige  
Verwertung nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Alle Rechte vorbehalten:

BezirkePlus-Verlag Volkmar Eltzel, 2017

Printed in Germany

ISBN 978-3-00-055359-2

Preis: 24,90 €

# Inhalt

# Content

OUVERTÜRE	6	OVERTURE	7
KAPITEL 1: Bauen & Wohnen Eine ganze Stadt in 15 Jahren <i>Birgitt Eltzel</i>	8	CHAPTER 1: Constructing & Living A Whole Town in 15 Years <i>Birgitt Eltzel</i>	19
KAPITEL 2: Industrie & Gewerbe Platz für Gründer und Marktführer <i>Birgitt Eltzel</i>	26	CHAPTER 2: Industry & Commerce For Founders and Market Leaders <i>Birgitt Eltzel</i>	38
KAPITEL 3: Gesundheit Rund um die Uhr gut versorgt <i>Marcel Gäding</i>	44	CHAPTER 3: Health Medical Treatment 24/7 <i>Marcel Gäding</i>	55
KAPITEL 4: Tourismus Zu beiden Seiten der Wuhle <i>Marcel Gäding</i>	62	CHAPTER 4: Tourism On either Side of the Wuhle <i>Marcel Gäding</i>	73
KAPITEL 5: Bildung & Sport Gut für Körper und Geist <i>Marcel Gäding</i>	80	CHAPTER 5: Education & Sports For Body and Spirit <i>Marcel Gäding</i>	91
KAPITEL 6: Kunst & Kultur Viel zu entdecken an der Peripherie <i>Birgitt Eltzel</i>	98	CHAPTER 6: Art & Culture Discoveries All Along the Outskirts <i>Birgitt Eltzel</i>	110
KAPITEL 7: Migration Angekommen in der neuen Heimat <i>Birgitt Eltzel</i>	116	CHAPTER 7: Migration A New Homeland <i>Birgitt Eltzel</i>	125
CHRONIK	132	CHRONICLE	134
QUELLEN	136	SOURCE INFORMATION	136

# Ouvertüre

**W**ir laden Sie ein zu einer Entdeckungsreise durch Marzahn-Hellersdorf, Berlins jüngstem Bezirk. Kommen Sie mit auf den Skywalk, eine Aussichtsplattform auf einem Hochhaus in Marzahn, wo sich aus 70 Meter Höhe ein atemberaubender Blick weit über Berlin bis nach Brandenburg bietet.

Viele Plattenbauten? Dafür ist Marzahn-Hellersdorf bekannt, entstand dort doch ab Mitte der 1970er-Jahre innerhalb von nur 15 Jahren die größte Plattenbausiedlung Europas. Schnell und preiswert Wohnraum zu schaffen, war das Ziel. Rund 190.000 Menschen leben in den Typenbauten von Marzahn-Hellersdorf. Manche finden die „Platte“ – wie die industriell gefertigten Wohnblöcke auch genannt werden – einfallslos, andere spannend. Schließlich hat sie sich in den vergangenen mehr als 25 Jahren gewaltig gewandelt. Die einst grauen oder ockerfarbenen Fassaden sind längst Vergangenheit, mit dem Stadtumbau Ost entstanden prämierte Wohnprojekte wie die Ahrensfelder Terrassen, die den Vergleich mit aktuellen Neubauten nicht zu scheuen brauchen.

Doch der Bezirk hat weitaus mehr zu bieten. Entstanden aus den fünf Dörfern Marzahn, Hellersdorf, Mahlsdorf, Kaulsdorf und Biesdorf, die schon im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt wurden, werden noch heute Traditionen hochgehalten. So gibt es in Alt-Marzahn Berlins einzigen hauptberuflichen Müller. Die Bockwindmühle zwischen ehemaligen

Bauerngehöften und Hochhäusern ist nicht nur ein beliebtes Fotomotiv, sondern mahlt tatsächlich Korn zu Mehl. Bemerkenswert ist das viele Grün – von großzügigen Innenhöfen in den einzelnen Wohnquartieren über denkmalgeschützte Grünanlagen wie den Park rund um Schloss Biesdorf, wo Wilhelm von Siemens Ende des 19. Jahrhunderts vom Schlossturm aus Versuche mit drahtloser Telegrafie unternahm, bis hin zum weitläufigen Wuhletal. Das ist ein beliebter Freizeitreff für Spaziergänger, Jogger und Radler. Im Jahr 2017 findet dort und in den angrenzenden „Gärten der Welt“ die Internationale Gartenausstellung (IGA) Berlin statt. Die einzige Seilbahn der Hauptstadt wurde extra dafür gebaut.

Machte Franz Carl Achard in Kaulsdorf Ende des 18. Jahrhunderts mit der Gewinnung von Zucker aus Rüben eine Erfindung, die die Welt verändern sollte, bietet auch heute Marzahn-Hellersdorf Platz für Wirtschaft mit Zukunftsvisionen. Auf einem rund 90 Hektar großen Gelände, dem CleanTech Business Park Berlin-Marzahn, sollen sich produzierende Unternehmen niederlassen, die sich insbesondere nachhaltigen Energie- und Umwelttechnologien verschrieben haben. Für wissenschaftlichen Nachwuchs sorgt das deutschlandweit einmalige Kinderforscherzentrum Helleum, dort können sich künftige Erfinder ausprobieren.

Was aber wäre der Bezirk ohne die Menschen, die ihn prägen? Stellvertretend für viele, die in Marzahn-Hellersdorf leben und arbeiten, wollen wir Ihnen einige davon vorstellen.

Gestatten, Marzahn-Hellersdorf!

Blick von einem Marzahner Hochhaus: Er reicht bis zum Berliner Fernsehturm und weiter.

View from a Marzahn high-rise: all the way to the TV Tower and beyond



# Overture

We'd like to invite you on a discovery tour through Marzahn-Hellersdorf, Berlin's youngest district. Join us on the Skywalk, an observation deck on a high-rise in Marzahn, where from a height of 70mtrs, you have a breathtaking view over Berlin all the way out to Brandenburg.

Lots of pre-fabricated high-rises? Yes, that's what Marzahn-Hellersdorf is known for. Construction began in the mid 70s and within 15 years Europe's largest pre-fab housing estate grew out of almost nothing. The goal was to create affordable places to live, as quickly as possible. Approximately 190,000 people live here now in standardised buildings. Some think the "platte", as it is nicknamed, is a bit plain, others find it intriguing. However, the past 25 years since reunification have brought about enormous changes; grey and drab facades are a thing of the past. The refurbishing of the eastern city included projects that have won awards such as the Ahrensfelder Terrassen, which does not have to shy away from being compared with new buildings.

The district, however, has a lot more to offer. It grew out of the five villages; Marzahn, Hellersdorf, Mahlsdorf, Kaulsdorf and Biesdorf, some of which go all the way back to the 14th century and tradition is held in high esteem. Alt-Marzahn for instance boasts of Berlin's only fulltime miller, The Bockwind Mill lies in the midst of former

farm buildings and modern high-rises, it is not only a popular subject for photographs, but actually grinds grain.

The area offers an extraordinary amount of greenery – spacious yards surround buildings and there are landmark protected parks such as the one at the manor house Schloss Biesdorf, this is where Wilhelm von Siemens experimented with wireless telegraphy at the end of the 19th century. Also in the district, the rambling Valley of the Wuhle River; this is a favourite gathering place for hikers, joggers and cyclists. In 2017, the Valley and the Gardens of the World are hosting the Internationale Gartenausstellung (IGA), a large horticultural show, Berlin's only cable car was specifically built for this purpose.

At the end of the 18th century, Franz Carl Achard discovered how to turn beets into sugar, a process that changed the world. But even today Marzahn-Hellersdorf is a place for businesses with visions for the future; there is the CleanTech Business Park Berlin-Marzahn, a 90 hectare compound for manufacturing businesses that are particularly interested in sustainable energy and environmental technologies. Youngsters predisposed to sciences will find research opportunities at the childrens' research centre Helleum, a unique institution in Germany.

But what is a district without the people who shape it? With regard to all those who live and work here, we'd like you to get to know a few.

Introducing Marzahn-Hellersdorf!

Eine mediterrane Farbgebung haben die umgebauten Häuser der Ahrensfelder Terrassen.  
Mediterranean Colours for the refurbished Ahrensfeld Terraces

[back to content](#)



# Pioniere in Gummistiefeln

Carola und Gerd Jütte –  
Seit 40 Jahren in Marzahn zu Hause

Sie waren die Ersten. 1977 sind Carola und Gerd Jütte in der Marchwitzstraße 41 eingezogen. Die damalige Sachbearbeiterin im DDR-Außenhandel und der Werkzeugmacher waren mit ihrer Tochter die ersten Bewohner im allerersten Haus der entstehenden Großsiedlung Marzahn. An die Anfangsjahre erinnern dicke Ordner, in denen die Familie Dokumente und Fotos sorgsam aufbewahrt hat: die Einladung zur Schlüsselübergabe, Aufnahmen von fröhlichen Hausfesten... Erinnerungen aus der „Gummistiefelzeit“, in der dieses Schuhwerk wegen des Schlammes von den vielen Baustellen nahezu unentbehrlich für die Neu-Marzahner war. Die selbst gepflanzten Bäume im Hof sind mit den Jahren hoch gewachsen, und Tochter Ilka ist längst aus dem Haus. Carola und Gerd Jütte aber leben noch immer in ihrer Zweizimmerwohnung im neunten Stock. Die haben sie inzwischen mehrfach renoviert und neu möbliert, auch das Haus ist längst modernisiert. Aus Marzahn wollen sie nicht weg. „Heimat ist, wo man zu Hause ist.“

## Pioneers in Rubber Boots

Carola and Gerd Jütte –  
At home in Marzahn for 40 years

They were the first. In 1977, Carola and Gerd Jütte moved into 41 Marchwitzstraße. Carola, working for the foreign trade administration, and Gerd the toolmaker together with their daughter were the first tenants in the very first building of the Marzahn housing estates. The family has lovingly collected documents and pictures of those early years in thick folders: the invitation to the ceremony where they were handed the keys to the flat, photos of merry house parties...Souvenirs of the “rubber boot era“, memorising the times when this kind of footwear was vital to safely navigate the mud on the surrounding construction sites. The trees they planted in the yard have grown high with time, and daughter Ilka left home years ago. Carola and Gerd have stayed on in their two room flat on the ninth floor, redecorating and re-furnishing it several times, even the building has been refurbished. The Jütte family has no intention of leaving Marzahn: “You are at home where you feel at home.“



# Eine ganze Stadt in 15 Jahren

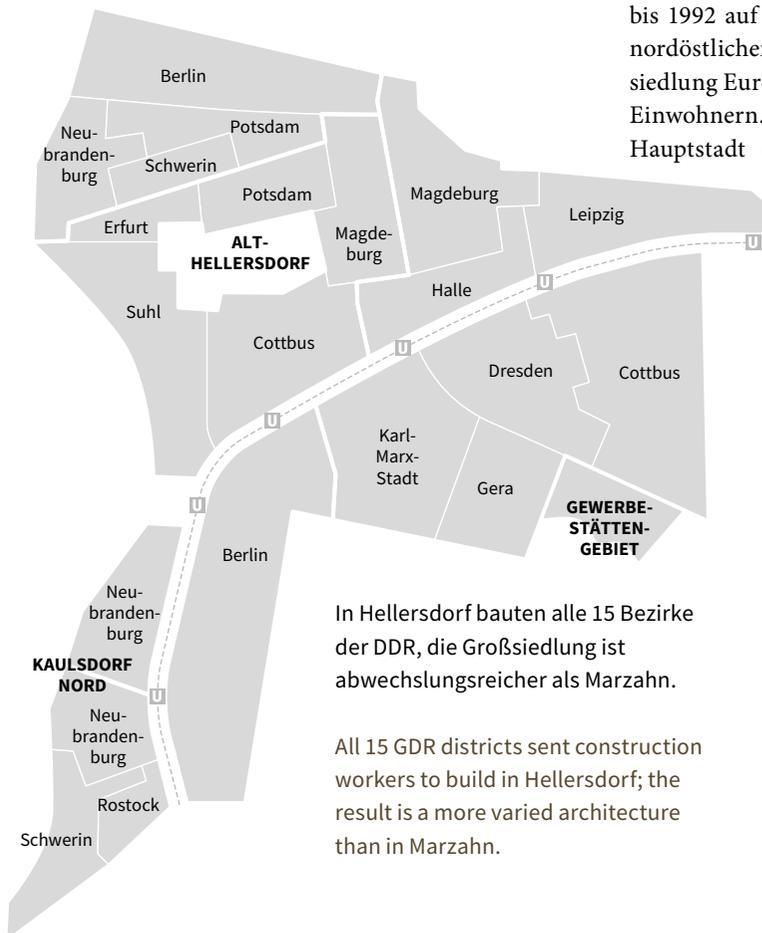
**D**ichter Efeu windet sich um die Steinerne Richtkrone, die sich an der Allee der Kosmonauten in den Himmel reckt. Das Grün hat das zwölf Meter hohe Kunstwerk längst erobert und verleiht ihm eine ganz eigene Patina. Das Denkmal wurde 1979 von dem Bildhauer Alfred Bernau geschaffen. Es erinnert an das Richtfest für den ersten Wohnblock der Großsiedlung Marzahn am 2. September 1977.

Dem Haus an der Marchwitzastraße 41-45 folgten zahlreiche neue Gebäude: 103.000 Wohnungen in Marzahn und Hellersdorf entstanden, dazu Kindergärten, Schulen, Verkaufs- und Kulturinstitutionen, Sportplätze und Betriebe. S- und U-Bahn wurden bis an die Berliner Landesgrenze geführt, um die neuen

Wohngebiete zu erschließen, Straßenbahntrassen wurden gebaut, Buslinien eingerichtet. Im Rekordtempo von eineinhalb Jahrzehnten entstand



Das Doppelhochhaus Marchwitzastr. 1/3 wurde 1977 gebaut, 2002 wieder abgerissen. The double high-rise on was built in 1977 and demolished in 2002.



bis 1992 auf früheren Äckern und Rieselfeldern am nordöstlichen Berliner Stadtrand die größte Neubausiedlung Europas – eine ganze Stadt mit über 187.000 Einwohnern. Das sind mehr als in Saarbrücken, Hauptstadt des Saarlandes. Die Siedlungsgebiete Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf dazugezählt, leben in Marzahn-Hellersdorf rund 260.000 Menschen.

In einer schon etwas verwitterten Betonwand unterhalb der Richtkrone ist eine scherschmittartige Figur zu sehen. Diese soll den Brigadier Peter Zeise darstellen, wie er am 8. Juli 1977 mit erhobener Hand dem Kranführer das Signal zum Hochziehen der ersten Marzahner Platte gibt. Was selbst im Bezirk aber nur wenige wissen: Der Umriss des Bauarbeiters erinnert auch an den Modulor, die berühmte Maßfigur des Menschen, mit der Le Corbusier (1887–1965) die Proportionen der Architektur bestimmte. Wie wohl kaum ein anderer hatte der französische Stararchitekt das moderne industrielle Bauen im 20. Jahrhundert beeinflusst.

In Hellersdorf bauten alle 15 Bezirke der DDR, die Großsiedlung ist abwechslungsreicher als Marzahn.

All 15 GDR districts sent construction workers to build in Hellersdorf; the result is a more varied architecture than in Marzahn.



Blick aus 70 Meter Höhe vom Skywalk in der Raoul-Wallenberg-Straße 40/42  
View from a height of 70 m from the Skywalk on Raoul-Wallenberg-Straße 40/42

Mit seinen „Wohnmaschinen“ aus Beton und Stahl, mit klaren Formen und Grundrissen, hochgeschossig und mit viel Licht, war Le Corbusier auch ein Vordenker für die Planer, die die Plattenbauviertel in Marzahn und Hellersdorf entwarfen – schnörkellose und normierte Häuser mit großen Wohnhöfen und allen erforderlichen Nahversorgungseinrichtungen. Noch heute erweist sich die grüne Wohnumgebung und die Nähe von Schulen und Kindereinrichtungen besonders anziehend für junge Familien.

Die uniformen Plattenbauten hatten schnell ihre Spitznamen weg: Arbeiterschließfächer, Schnarchsilos, Schlafstadt, Plattenhausen. Doch für diejenigen, die aus beengten oder mangelhaften Wohnverhält-

nissen dort einzogen, war das wie ein Lottogewinn. Nicht von ungefähr hieß eine beliebte DDR-Fernsehserie der 1980er-Jahre, die in Marzahn spielt, „Einzug ins Paradies“. Carola und Gerd Jütte, damals 26 und 23 Jahre alt, waren die ersten Mieter im Block Marchwitzastraße 41-45. Sie erzählen gern von dem Tag, als sie von ihrer Arbeiterwohnbaugenossenschaft (AWG) die Schlüssel für ihr neues Heim bekamen. „Das war am 9. Dezember 1977. Wir haben Handtücher und Seife eingepackt, dazu Glühbirnen mit Fassungen und sind gleich hingefahren“, erzählt Carola Jütte. In der neuen Wohnung wurde dann erst einmal ausgiebig gebadet. „Ein Luxus, das warme Wasser kam gleich aus dem Hahn.“



Das Paar hatte zuvor mit seiner zweijährigen Tochter in einem heruntergekommenen Altbau in Berlin-Weißensee gelebt, ein Zimmer mit Ofenheizung, Gemeinschaftstoilette eine Treppe tiefer. Dass sie anfangs wie viele Tausende Neu-Marzahnner nur mit Gummistiefeln vor das Haus gehen konnten, weil rundherum Baustellen mit Schlamm und Schmutz waren, störte sie deshalb nicht. Detlef Caspers, der 1978 als Achtjähriger mit seinen Eltern eine Wohnung an der Allee der Kosmonauten bezog, fand es spannend, dass ringsherum noch gebaut wurde. „Wir Jungs haben immer die großen Maschinen bestaunt, das Neubaugebiet war für uns ein riesiger Abenteuerspielplatz.“ Caspers, Schichtleiter bei der Berliner S-Bahn, lebt mit seiner Familie noch immer im Bezirk – nun in einer Mitte der 1990er-Jahre errichteten Siedlung mit modernen Mietwohnungen in Biesdorf-Nord.

Wegen seiner vorherrschenden Bebauung durch das Wohnungsbaukombinat Berlin mit zehngeschossigen Häusern und höher galt Marzahn als besonders uniform. Dagegen wurden in der Großsiedlung Hel-



Schafe weiden vor Plattenbauten: Tierhof am Oschatzer Ring 1 in Hellersdorf. | Sheep grazing against the backdrop of pre-fab buildings: the educational farm on Oschatzer Ring 1 in Hellersdorf.



Der Cecilienplatz in Kaulsdorf-Nord  
Cecilienplatz in Kaulsdorf-Nord

lersdorf, die ab 1984 entstand, andere architektonische Akzente gesetzt. Dort sind die Häuser in sogenannter Blockrandbebauung vor allem fünf- und sechsgeschossig. Und weil alle Baukombinate der 15 ehemaligen Bezirke der DDR auf eigenen Baufeldern tätig waren, bekamen die Viertel von Anfang an ein individuelleres Gesicht durch unterschiedliche Farbgebung, Hofgestaltung mit Mieterterrassen, vielfältiger gestaltete Balkone. In Erdgeschossen von Fußgängerzonen entstanden Läden, Arztpraxen und andere Einrichtungen. Auch die Grundrisse der Wohnungen waren unterschiedlich, obwohl nahezu alle aus der Serie WBS 70 stammen, dem häufigsten Typ im DDR-Plattenbau. Noch heute erinnern Namen wie Suhler, Schkeuditzer oder Kyritzer Straße und Teterower Ring daran, aus welcher Gegend einst die Bauleute kamen.

Die unterschiedliche Anlage der Hellersdorfer Viertel wurde in den 1990er-Jahren durch ein spezielles Quartierskonzept verstärkt, das diese Quali-

täten aufgriff. Die Kieze sollten durch verschiedene Farb- und Fassadengestaltungen, aber auch durch Kunstwerke im öffentlichen Raum unverwechselbarer werden. So gestalteten beispielsweise brasilianische Indianer vom Stamm der Kadiwéu im Gelben Viertel zwischen Neue Grottkauer und Carola-Neher-Straße vielfarbig gemusterte Fliesen als Fassadenschmuck. Am Cecilienplatz in Kaulsdorf-Nord plante der Londoner Architekt John Thomson gemeinsam mit Bewohnern die Umgestaltung. Dabei entstand auch ein Brunnen, der ein wenig an die berühmte keltische Kultstätte Stonehenge erinnern soll. Sogar der britische Thronfolger Prinz Charles überzeugte sich 1995 vor Ort von den Arbeiten – und trank ein Schlückchen Sekt mit einer Hellersdorfer Familie. In dieser Zeit wurde die Großsiedlung auch mit dem Zentrum „Helle Mitte“ rund um den Alice-Salomon-Platz komplettiert. Der Entwurf für die Hellersdorfer City geht auf den ersten gesamtdeutschen städtebaulichen Wettbewerb 1990/91 zurück.



Plattenbau mit Butzenscheiben und künstlicher Katze  
Pre-fab buildings with crown glass windows  
and artificial cat

Zur Expo 2000 wurde das „Hellersdorf-Projekt“, die Transformation einer Plattenbau-Großsiedlung, der Weltöffentlichkeit vorgestellt.

Mehr Individualität und bessere Funktionalität war das Motto der Nachwendejahre. Die Sanierung der Plattenbauten, von denen die letzten erst 1992 fertiggestellt worden waren, begann. Rund vier Milliarden Euro wurden nach Berechnungen der Forschungsstelle für Baugeschichte darauf verwendet, die Großsiedlungen fit für die nächsten Jahrzehnte zu machen – mit neuer Haustechnik und dem Anbau von Fahrstühlen in Fünf- oder Sechsgeschossern, wo es vorher keine gegeben hatte. Triste Fassaden in Grau- und Ockertönen wurden gedämmt, dabei gleichzeitig farbiger gestaltet. Das Wohnumfeld wurde durch neue Grünanlagen verschönert wie dem Wohngebietspark in Marzahn oder dem Hellersdorfer Regine-Hildebrandt-Park, der sich entlang der Trasse der U-Bahnlinie 5 zieht. Aufsehen erregend sind Kunstwerke wie der Flower Tower an der Allee der Kosmonauten/Poelchaustraße, wo Maler der international berühmten Künstlergruppe Cité Creation aus Lyon ein ganzes Hochhaus verzierten. Mit 54 Metern Höhe gilt es als eines der größten Fassadengemälde der Welt. Die Giebel und Wände der sechsgeschossigen Blocks am Blumberger Damm/Rudolf-Leonhardt-Straße dagegen zeigen Kleinstadtmotive mit bunten Spitzdächern, sogar Butzenscheiben gibt es in den Plattenbauten. Kunst oder Kitsch? Um das Projekt gab es Anfang der 2000er-Jahre heftige Auseinandersetzungen.



Die Kaulsdorfer Dorfkirche gehört zu den ältesten Berliner Sakralbauten. Sie hat ihre Ursprünge im 13. Jahrhundert.  
The Kaulsdorf village church is one of Berlin's oldest sacral structures. It goes back to the 13th century.



Nach dem Regen – Wohnhäuser zwischen Zossener- und Eisenacher Straße in Hellersdorf  
 After the rain – apartment buildings between Zossener and Eisenacher Straße in Hellersdorf

Doch die Bewohner und der Eigentümer setzten sich schließlich gegen die Kritik von Architekten und Behörden durch.

Trotz aller Anstrengungen bei der Umgestaltung der Großsiedlungen kehrten diesen ab Mitte der 1990er-Jahre immer mehr Bewohner den Rücken. Sie zogen der Arbeit hinterher oder zum Studium, die erwachsen gewordenen Kinder suchten neue Wohnformen und -orte. Viele, die es sich leisten konnten, bauten eigene Häuser oder wechselten in repräsentativere Altbauwohnungen in der City und anderen angesagten Gegenden Berlins. Von 1993 bis 2009 verringerte sich die Zahl der Einwohner von Marzahn-Hellersdorf um rund 54.000, mehr als 10.000 Plattenwohnungen standen zeitweise leer.

Dagegen fuhren immer häufiger die Umzugswagen in Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf vor. Die Ortsteile im Grünen, die etwa zwei Drittel der Bezirksfläche ausmachen, bilden die größte Eigenheimsiedlung Deutschlands.



Blick auf die Ahrensfelder Terrassen  
 View onto the Ahrensfeld Terraces





Kinderspielplatz in einer neuen Eigenheimsiedlung von Biesdorf-Süd  
In a new colony of single family homes in Biesdorf-Süd

Viele Grundstücke wurden für neue Ein- oder Zweifamilienhäuser geteilt, an allen Ecken wurde gebaut. Im Entwicklungsgebiet rund um den Elsterwerdaer Platz entstand der neue Stadtteil Biesdorf-Süd mit einem großen Geschäftszentrum und rund 1.350 Wohnungen, überwiegend in Eigenheimen.

In der „Platte“ begann ab 2002 der sogenannte Stadtumbau Ost mit dem Ziel, Leerstand durch Abriss und Teilrückbau von Gebäuden zu beseitigen. Mehr als 4.300 Wohnungen verschwanden dadurch, allein 3.600 in Marzahn. Auch 142 Einrichtungen der sozialen Infrastruktur wie Schulen und Kindergärten, heute längst wieder dringend benötigt, mussten weichen. Doch durch Abriss und Umbau entstand wieder Neues wie die Ahrensfelder Terrassen. Aus elfgeschossigen Wohnscheiben an der Havemannstraße wurde eine mediterran anmutende Anlage mit Drei- und Sechsgeschossern. Für das international stark beachtete Projekt, bei dem von einst mehr als 1.600 Wohnungen noch 409 übrig blieben, erhielt der Eigentümer, die städtische Wohnungsbaugesellschaft degewo, im Jahr 2005 den Deutschen Bauherrenpreis. 30 Millionen Euro hatte dieses Pilotvorhaben des Stadtumbaus in Berlin gekostet. Andere Projekte in diesem Rahmen mussten danach deutlich billiger ausfallen, brachten jedoch ebenfalls originelle Resultate. So wurde nahe der Ahrensfelder Terrassen nach

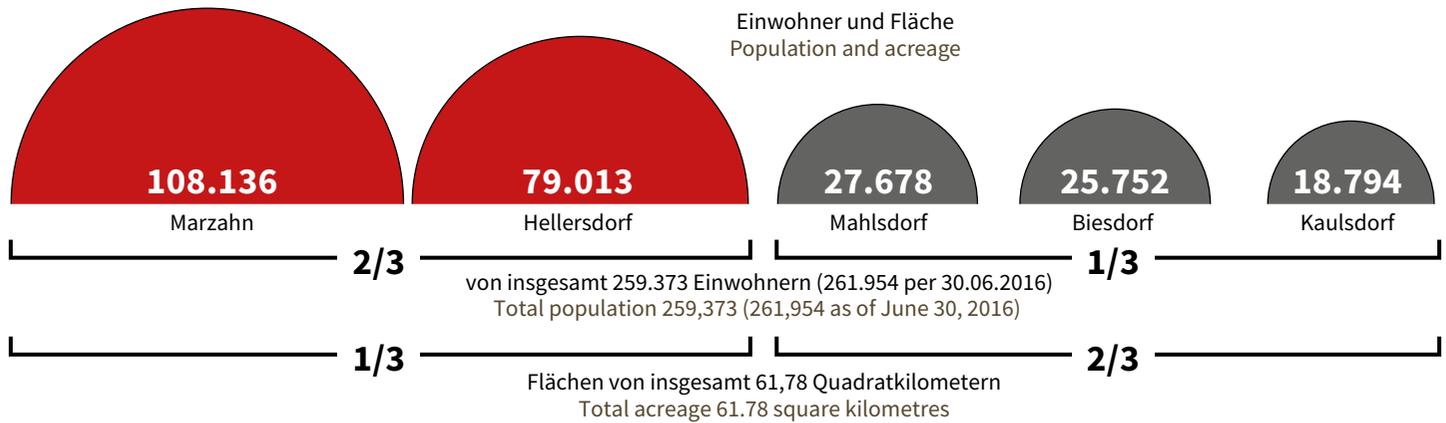
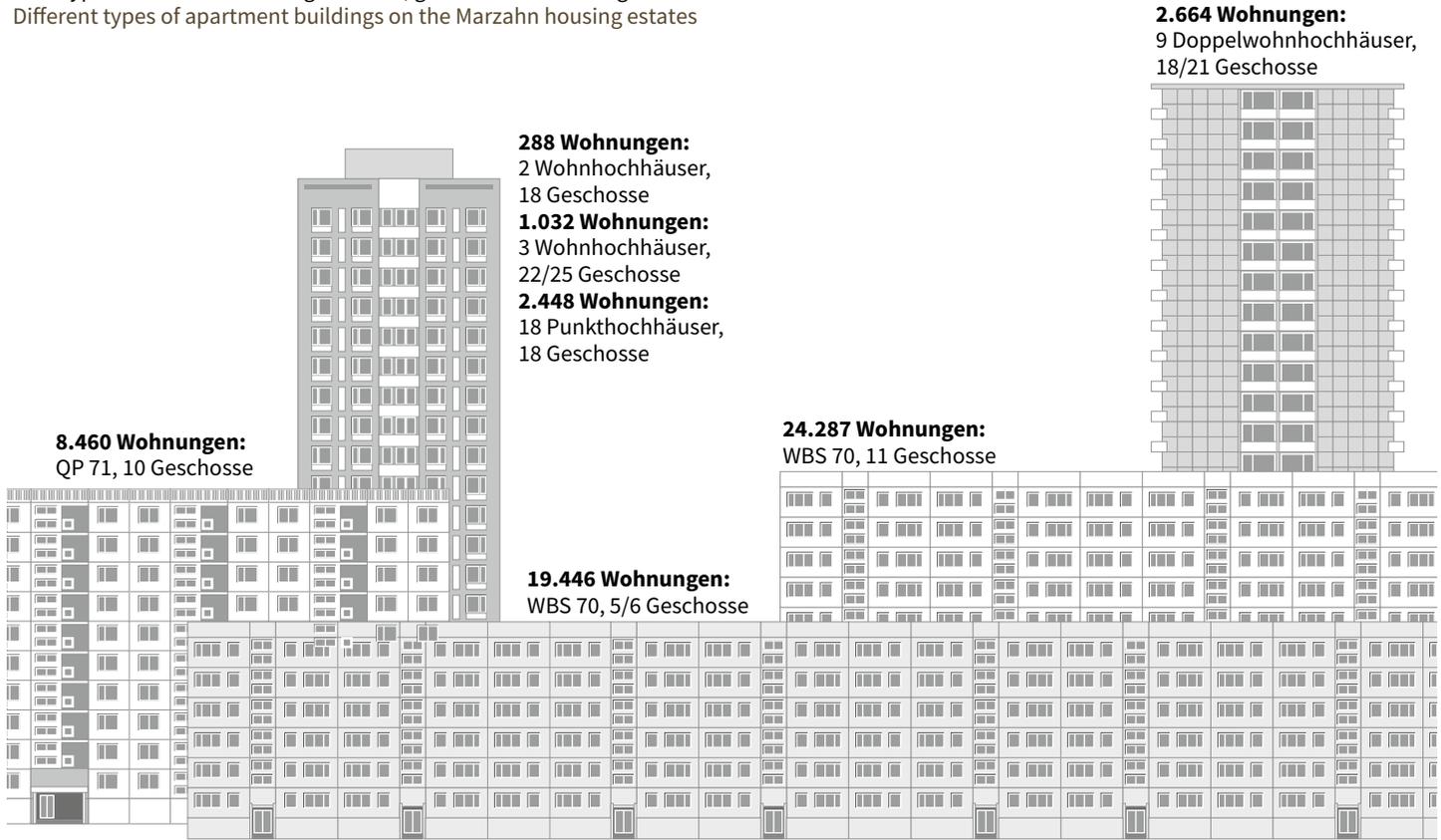
dem Abriss von Wohngebäuden 2009 eine Schorfheidellandschaft mit Hügeln angelegt, auf denen Gräser und Kiefern wachsen. Sogar riesige röhrende Hirsche stehen im Schorfheide-Viertel, vier Plastiken des Künstlers Jörg Schlinke.

Inzwischen verzeichnet Marzahn-Hellersdorf wie ganz Berlin erneut wachsenden Zuzug. Seit 2010 ist die Nachfrage nach Wohnraum wieder gestiegen – auch in den Großsiedlungen. Diese bieten gemessen am Berliner Durchschnitt noch günstige Mieten. Das Bezirksamt hat in einem Entwicklungskonzept bis 2030 ein Flächenpotenzial für fast 8.700 neue Wohnungen in allen Teilen des Bezirks ermittelt. Nicht nur in gefragten Lagen wie in Biesdorf zwischen Dorfkern, Schlosspark und Einfamilienhäusern, wo der schwedische Bonava-Konzern Eigentumswohnungen errichtet und die Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land auf dem Areal des früheren Guts ebenfalls Wohnhäuser plant, werden sich bald die Kräne drehen. Auch an der Marchwitzastraße 1–3, wo im Jahr 2002 beim Abriss eines Doppelhochhauses mit 18 und 21 Geschossen die erste Platte im Stadtumbau-Ost in der Hauptstadt fiel, wird wieder gebaut. Das neue Haus wird halb so hoch wie sein Vorgänger sein. Es entsteht nur etwa 400 Meter von der Steinernen Richtkrone entfernt, wo 1977 der Bau der Großsiedlung Marzahn begann.

Das Denkmal „Steinerne Richtkrone“ erinnert an das Richtfest für den ersten Wohnblock in der Großsiedlung Marzahn am 2. September 1977.  
The “Topping Out Wreath” commemorates the topping out ceremony for the first block of the Marzahn housing estates on September 2nd, 1977

# Menschen, Häuser, Flächen People, buildings, areas

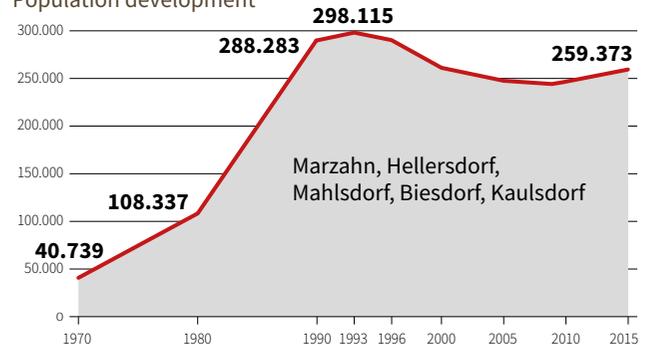
Haustypen in der Großsiedlung Marzahn, gebaut vom Wohnungsbaukombinat Berlin  
Different types of apartment buildings on the Marzahn housing estates



Wohnungsbestand  
Number of flats

<b>134.050</b> Wohnungen Flats	<b>81,6%</b> Mietwohnungen Rental flats
<b>60.000</b> Großsiedlung Marzahn	<b>103.000</b> Wohnungen wurden in den Großsiedlungen von 1977 bis 1992 gebaut
<b>43.000</b> Großsiedlung Hellersdorf	Flats built on the housing estates between 1977 and 1992

Entwicklung der Einwohnerzahl  
Population development



Quellen: Bezirksamt, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Günter Peters: Hütten, Platten, Wohnquartiere;  
Topos Stadtplanung Landschaftsplanung Stadtforschung, Wohnungsmarktentwicklungs-konzept Marzahn-Hellersdorf



Den Flower Tower an der Allee der Kosmonauten gestalteten Maler der Künstlergruppe Cité Creation aus Lyon.  
The Flower Tower on Allee der Kosmonauten, designed by Cité Creation, a group of artists from Lyon.

## A Whole Town in 15 Years

**T**hick Ivy has crept all the way up to the stone topping-out wreath, reaching into the sky on Allee der Kosmonauten. The Ivy has conquered all twelve meters of the monument created by the sculptor Alfred Bernau in 1979, hence endowing it with its very own patina. The monument commemorates the topping-out ceremony for the first apartment block of the Marzahn housing estate on the 2nd of September 1977.

The building on Marchwitzastraße 41-45 was not to remain the only one, many others followed; all in all, 103,000 flats were built in Marzahn and Hellersdorf, plus Kindergartens, Schools, shops and cultural institutions, sports fields and businesses. Urban rail systems, both elevated and underground, were extended to the city limits to provide public transportation for the new residents; tram and bus lines were

also set up. In record time, within only a decade and a half, former fields and sewage farms were turned into Europe's largest housing project – a whole town with more than 187,000 residents, more than Heidelberg. Including the neighbourhoods of Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf neighbourhoods, the population of Marzahn-Hellersdorf exceeds 260,000.

If you look closely, you can see a silhouette resembling a paper-cut in the slightly weathered withered concrete wall underneath the topping-out wreath. It symbolises Brigadier Peter Zeise signalling to the crane operator to lift the first concrete slab on July 8, 1977. Few people are aware that the image of the construction worker is homage to the Modulor, – an anthropometric scale of architectural proportions devised by the Swiss born French architect Le Corbusier (1987 – 1965); it is based on the



Den Sommer verbringen Marzahner und Hellersdorfer gern in ihren Schrebergärten.  
The people of Marzahn and Hellersdorf love spending the summer on their allotments.

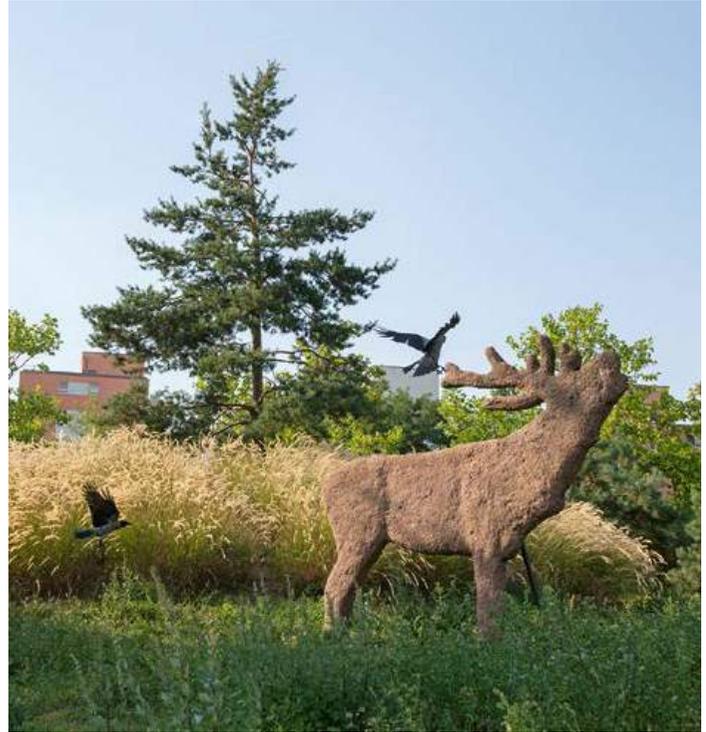
height of a man with his arm raised. The French architect's influence on modern industrial architecture in the 20th century is second to none. With his Unité d'habitation made of concrete and steel, with its clear shapes and floor plans, multi-storied and light, Le Corbusier was the mastermind for the planners of the plattenbau, estates made of prefabricated concrete slabs, in Marzahn and Hellersdorf – no-frills standardised living quarters, with big yards and all the social amenities nearby. Today young families appreciate the parks, Schools and amenities within their neighbourhood.

The uniformity of the estates led to a number of nicknames: lockers for the workforce, snore silos, slumber towns; but those who moved there from confined or inadequate dwellings felt like they had won the lottery. It is no coincidence that a popular East German TV series set in Marzahn was called "Moving to Paradise". Carola and Gerd Jütte, who were 26 and 23 when they moved in, were the first tenants on the block of Marchwitzastraße 41-45. They enjoy

talking about the day they were handed the keys for their new home. "It was the 9th of December 1977, we packed soap and towels, plus light bulbs and other fixtures and went there immediately," says Carola Jütte. In the new flat, the first thing they wanted to do was take a bath. „Absolute luxury, hot water flowing directly out of the tap“. Before the couple had lived in a rundown pre-war building with their two-year-old daughter, one bedroom, coal heating, no bathroom and only a shared toilet on the landing; therefore they didn't mind that they had to wear rubber boots when leaving the house because construction sites full of mud and dirt surrounded them. Detlef Caspers who moved into a flat on Allee der Kosmonauten as an eight year old with his parents thought it was exciting. „Us boys were always admiring the big machines, for us the construction sites were one gigantic adventure playground.“ Caspers, a shift supervisor for Berlin's city trains, still rents a flat in the district with his family – though now on an estate developed in the mid 90s in Biesdorf-North.



Alles Illusion – die Fassade an der Stendaler Straße ist nur aufgemalt.  
Just an illusion – paintings on the façade on Stendaler Straße



Ein röhrender Hirsch als beliebtes Kunstwerk im Schorfheideviertel  
The belling deer is a popular work of art in the Schorfheide quarter.

Marzahn is dominated by buildings of ten or more stories and is therefore considered particularly uniform in appearance. The urban development of Hellersdorf on the other hand began later, from 1983 onward, and the architectural focus shifted;

the buildings there were built along the perimeter of a block, only five or six stories high. Construction combined from all 15 GDR districts were involved, each with its own construction site, so the area acquired a more distinctive appearance; with



Es grünt und blüht...  
Flowers and blossoms



Spaziergänger in der 1995 gebauten Ringelnetzsiedlung  
Strolling through the Ringelnetz colony, built in 1995



An der Marzahner Promenade beim Einkaufszentrum Eastgate Berlin  
Marzahner Promenade near the Eastgate Berlin shopping centre

more variation in colour, differently designed yards with terraces for tenants, balconies with individualised patterns. Ground floors in pedestrian zones were filled with shops, doctors' offices and other institutions. Even the floor plans of the flats varied, although most belong to the WBS 70 series, which is the most frequent layout in GDR-pre-fab construction. Streets named after small towns commemorate where the construction workers came from: Suhl, Schkeuditz, Kyritz or Teterow.

Hellersdorf's more individual style was further enhanced in the 1990s with a special concept developed to emphasise those qualities. The unique character of the various neighbourhoods is upheld by applying different colour concepts, façade designs, and art displayed in public space. Native Brazilians from the Kadiwéu tribe designed the yellow

quarter between Neue Grottkauer and Carola-Nehher-Straße with multi-coloured tiles on the facades. At Cecilienplatz in Kaulsdorf-North, John Thomson, a London based architect, revamped the area in co-operation with locals; the result is a fountain, which hints at Celtic Stonehenge. Even Prince Charles paid a visit in 1995 and had a glass of sparkling wine with a Hellersdorf family. Around the same time, the development was completed with the "Helle Mitte" centre on Alice-Salomon-Platz. The draft for Hellersdorf City goes back to the first pan-German competition for urban planning in 1990/91. The „Hellersdorf-Project“, i.e. the transformation of a large urban housing estate built with prefabricated concrete slabs, was exhibited at the World Fair Expo 2000 in Hannover.



Am Helene-Weigel-Platz entsteht Anfang der 1980er-Jahre das Zentrum des ersten Marzahner Wohngebiets.  
Helene-Weigel-Platz, developed in the 1980s, is the centre of the first Marzahn estate.

More individuality and better functionality was the motto of the post-wall era, the renovation of the estates, nicknamed Platte, began. According to the research institute for architectural history, about 4 billion euros were spent on making the estates fit for the decades to come, by installing technology

and lifts in buildings of more than 5 stories, which previously only had stairs. Drab facades in grey and ochre were insulated and given a new coat of colourful paint. The surroundings were brightened up with new parks in Marzahn and the Regine-Hildebrandt-Park in Hellersdorf, which runs along



Das Doppelhochhaus Helene-Weigel-Platz 13/14 heute  
The double high-rise on Helene-Weigel-Platz 13/14 today

the rail path of a train line. There is artwork that catches your eye like the Flower Tower on Allee der Kosmonauten /Poelchaustraße: an internationally known group of painters - Cité Creation from Lyon - embellished a high-rise. With a height of 54 metres it is rumoured to be the world's highest mural. On Blumberger Damm/Rudolf-Leonhardt-Straße, the gables and walls of six story blocks depict small town motifs with pointed roofs; even crown glass was used. Art or Kitsch? The project was under scrutiny and heavily discussed in the 2000s. In the end, residents and owners won out against architects and authorities.

Despite all efforts to refurbish the estates, population declined after the mid 1990s. People left because they found work elsewhere or went to university, adult children wanted to pursue a different life style – in other places. Many of those who could afford it built their own homes or moved to bourgeois pre-war flats in Berlin's trendy districts. From 1993 to 2009, the population of Marzahn-Hellersdorf declined by 54,000, more than 10,000 flats were vacated.



Individuelle Deko macht jeden Balkon zum Blickfang.  
Balcony decorations attract the attention.

Ab den 1990er-Jahren entstanden in den Siedlungsgebieten viele Einfamilien- und Doppelhäuser.  
Detached and semi-detached family homes built after 1990 .



In contrast, moving vans were pulling up in Biesdorf, Kaulsdorf and Mahlsdorf. Those green neighbourhoods, taking up two thirds of the district's area, are Germany's largest suburbs with single-family homes. Properties were divided for one or two-family houses, construction sites popped up everywhere. The development around Elsterwerdaer Platz became Biesdorf-Süd with a large commercial centre and about 1,350 apartments, mostly condominiums.

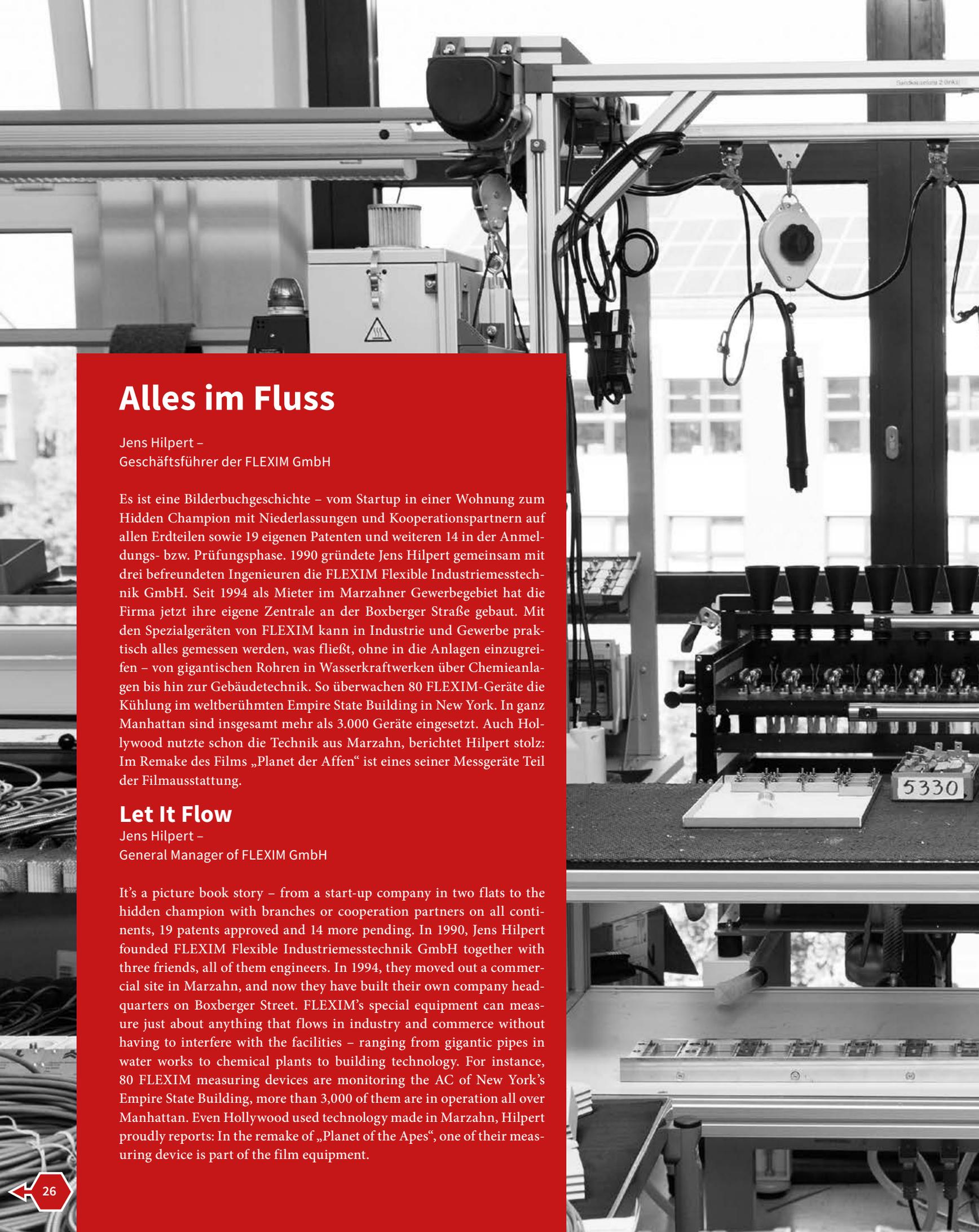
In 2002, the so-called Stadtumbau Ost (eastern city redevelopment) set out with the goal to avoid vacancies by demolition; more than 4,300 flats disappeared, 3,600 in Marzahn alone. In addition, 142 institutions that were important to the social infrastructure such as Kindergartens and Schools – desperately needed today – vanished. But demolition and restructuring also brought forth innovation, e.g. at the Ahrensfelder Terrasses. The concrete slabs on Havemannstraße gave way to a Mediterranean style development of three to six stories; an internationally acclaimed project, which cut the number of flats from 1,600 to only 409. The owner degewo received the Deutscher Bauherrenpreis (German Builder Award) for this development in 2005, this pilot project cost 30 million Euros. Other similar pro-

jects had to be significantly cheaper but also resulted in original projects. Close to the Ahrensfelder Terrasses, where flats had been demolished in 2009, undulating heather was landscape planted with grass and pine trees. You will even find belling deer in the Schorfheide neighbourhood, four sculptures by artist Jörg Schlinke. Meanwhile, the population of Berlin is growing and that of Marzahn-Hellersdorf as well. Since 2010 the demand for apartments has been increasing – even on the housing estates they offer, compared to the Berlin average, relatively affordable rents. Local authorities are planning 8,700 new flats by 2030 all over the district, not only in popular neighbourhoods like Biesdorf with its village centre, park and single family homes.

Bonava, a Swedish company, is building condominiums and the Stadt und Land Housing Association is planning flats on a former country estate and soon the cranes will be hoisting equipment. Another construction site is underway on Marchwitzstraße 1–3, where in 2002 high-rises with 18 and 21 stories respectively were demolished. The new building will be only half as high as its predecessor. The site is only 400 m from the stone topping-out wreath where the development of Marzahn began in 1977.

[back to content](#)





## Alles im Fluss

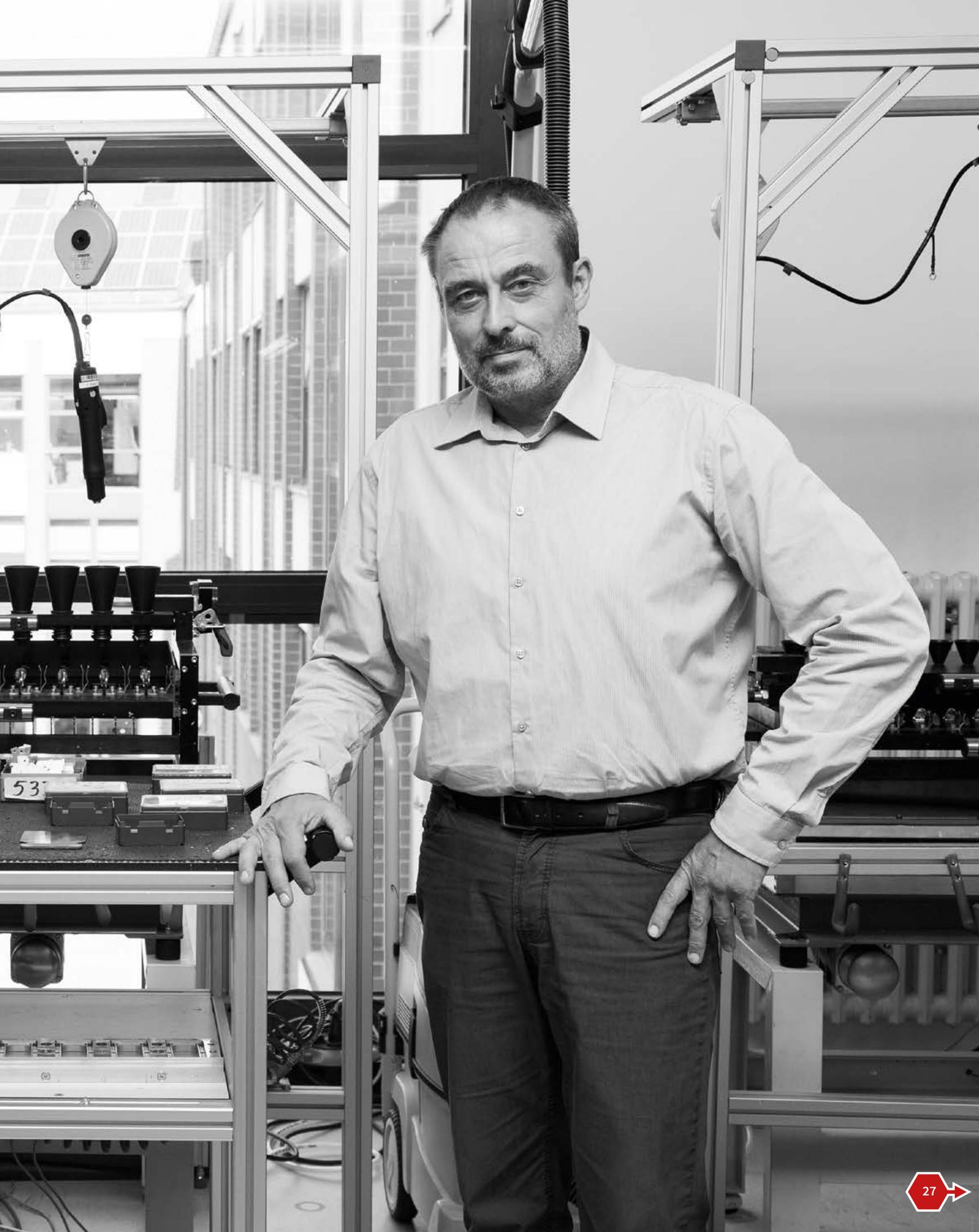
Jens Hilpert –  
Geschäftsführer der FLEXIM GmbH

Es ist eine Bilderbuchgeschichte – vom Startup in einer Wohnung zum Hidden Champion mit Niederlassungen und Kooperationspartnern auf allen Erdteilen sowie 19 eigenen Patenten und weiteren 14 in der Anmelde- bzw. Prüfungsphase. 1990 gründete Jens Hilpert gemeinsam mit drei befreundeten Ingenieuren die FLEXIM Flexible Industriemesstechnik GmbH. Seit 1994 als Mieter im Marzahnener Gewerbegebiet hat die Firma jetzt ihre eigene Zentrale an der Boxberger Straße gebaut. Mit den Spezialgeräten von FLEXIM kann in Industrie und Gewerbe praktisch alles gemessen werden, was fließt, ohne in die Anlagen einzugreifen – von gigantischen Rohren in Wasserkraftwerken über Chemieanlagen bis hin zur Gebäudetechnik. So überwachen 80 FLEXIM-Geräte die Kühlung im weltberühmten Empire State Building in New York. In ganz Manhattan sind insgesamt mehr als 3.000 Geräte eingesetzt. Auch Hollywood nutzte schon die Technik aus Marzahn, berichtet Hilpert stolz: Im Remake des Films „Planet der Affen“ ist eines seiner Messgeräte Teil der Filmausstattung.

## Let It Flow

Jens Hilpert –  
General Manager of FLEXIM GmbH

It's a picture book story – from a start-up company in two flats to the hidden champion with branches or cooperation partners on all continents, 19 patents approved and 14 more pending. In 1990, Jens Hilpert founded FLEXIM Flexible Industriemesstechnik GmbH together with three friends, all of them engineers. In 1994, they moved out a commercial site in Marzahn, and now they have built their own company headquarters on Boxberger Street. FLEXIM's special equipment can measure just about anything that flows in industry and commerce without having to interfere with the facilities – ranging from gigantic pipes in water works to chemical plants to building technology. For instance, 80 FLEXIM measuring devices are monitoring the AC of New York's Empire State Building, more than 3,000 of them are in operation all over Manhattan. Even Hollywood used technology made in Marzahn, Hilpert proudly reports: In the remake of „Planet of the Apes“, one of their measuring device is part of the film equipment.



## Platz für Gründer und Marktführer

Die Zukunft ist grün. Unübersehbar ist der futuristische Bau des CleanTech Business Pavillons an der Bitterfelder Straße. Das quietschgrüne Gebäude mit schrägen Kanten und gewagten Neigungen markiert das Entree zum 90 Hektar großen CleanTech Business Park Berlin-Marzahn, der auf der früheren Fläche des Klärwerks Falkenberg entstand. Wo einst riesige Klärtürme den Schlamm der Berliner Abwässer aufnahmen, ist Platz geschaffen worden für das größte Industrieerweiterungsgebiet der Hauptstadt. Das Projekt wurde von der Europäischen Union, dem Bund und dem Land Berlin gefördert. Die Kosten von 36 Millionen Euro lagen deutlich unter den einst veranschlagten 48 Millionen – so etwas ist selten im Land Berlin. Innerhalb von fast vier Jahren wurde die Flä-

che beräumt. An die früheren Klärwerksanlagen erinnert nichts mehr, der Boden ist saniert. Die erforderliche Infrastruktur für die Ansiedlung von Hochtechnologie-Unternehmen wurde geschaffen, inklusive Hightech-Breitband-Versorgung mit 1 Gbit/s – eine weitaus höhere Leistung als die bundesweit angestrebte durchschnittliche Versorgung mit 50 Mbit/s. Denn das Turbo-Internet, ergänzt durch leistungsfähige Glasfaserinfrastrukturen im Festnetzbereich, ist unabdingbar für leistungskräftige Industrie und Gewerbe.

In Berlins jüngstem Industriepark ist Platz für produzierende Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien, für emissionsarmes produzierendes und verarbeitendes Gewerbe, Mobilität und nachhaltige Wasserwirtschaft. Innerhalb der

Futuristisch anmutender Pavillon am Eingang zum künftigen CleanTech Business Park Berlin-Marzahn  
Futuristic pavilion at the entrance of the future CleanTech Business Park Berlin-Marzahn



nächsten zehn Jahre soll sich das Areal zum lebendigen Wirtschaftsstandort entwickeln. Investoren können dort Flächen bis zu 150.000 Quadratmeter Größe erwerben. Nach Berechnungen des Bezirks können im CleanTech Business Park bis zu 3.000 Arbeitsplätze entstehen.

Gemeinsam mit dem Nachbarbezirk Lichtenberg verfügt Marzahn-Hellersdorf über das größte zusammenhängende Gewerbeareal Berlins. Das nennt sich berlin eastside, erstreckt sich über 1.200 Hektar. Rund 2.500 Firmen aus den unterschiedlichsten Bereichen sind in berlin eastside ansässig. 13 Gewerbeparks gibt es dort, acht davon befinden sich in Marzahn-Hellersdorf. Darunter sind beispielsweise die GSG econoparks an der Wolfener Straße, die seit Ende 2014 mit einer Novität aufwarten. Denn dort wurde eigens eine Gründer-Etage geschaffen, das CleanTech Innovation Center. Startups können sich günstig einmieten und die vor Ort vorhandene Infrastruktur nutzen. Wenn das Geschäft dann läuft, so die Idee, können die jungen Firmen größere Räume im Gewerbepark beziehen – und später vielleicht sogar ihre eigene Unternehmensniederlassung im Bezirk bauen.

Dass so etwas funktioniert, beweist die Geschichte der FLEXIM Flexible Industriemesstechnik GmbH. Geschäftsführer Jens Hilpert (Jahrgang 1961) hatte die Firma, die vielfach patentierte und weltweit eingesetzte Messgeräte für Industrie und Gewerbe baut, 1990 gemeinsam mit drei befreundeten Ingenieuren in zwei eigens dafür angemieteten Friedrichshainer Wohnungen gegründet. Startkapital für das erste selbstentwickelte und -gebaute



Steffen Traue, Geschäftsführer von Turmbau Steffens & Nölle (TSN)  
Steffen Traue, managing director of Turmbau Steffens & Nölle (TSN)

TSN baute u.a. den Aussichtsturm „Himmelsleiter“ in Pottenstein (Franken). / TSN built the observation tower “Himmelsleiter“ in Pottenstein (Franconia).





Velotaxis aus Marzahn bei einem Event im kanadischen Montreal  
Velotaxis from Marzahn at an event in Montreal, Canada

Gerät war das zusammengelegte Begrüßungsgeld, das nach dem Mauerfall an jeden Bürger aus dem Osten Deutschlands im Westen gezahlt wurde, 100 D-Mark je Person. Bereits 1992 konnten die Gründer von ihren Entwicklungen leben, 1994 folgte

der Umzug in den Gewerbepark an der Wolfener Straße. Dort vergrößerte sich die Firma mehrfach. Doch auch die 5.500 Quadratmeter im Gewerbepark wurden dem inzwischen auf allen Kontinenten erfolgreich agierenden Unternehmen zu klein.

Das Einkaufszentrum Eastgate am S-Bahnhof Marzahn markiert den Eingang zur Marzahner Promenade.  
The Eastgate Mall at Marzahn station marks the doorway to the Marzahn Promenade.





Aus der Marzahner Großbäckerei „Harry Brot“ kommt Brot für Berlin und Brandenburg.  
Bread for Berlin and Brandenburg from the bread factory „Harry Brot“ in Marzahn.

Deshalb baute es an der Boxberger Straße seine eigene, 12.000 Quadratmeter Fläche bietende Zentrale mit origineller Holzfassade.

Die Boxberger Straße, früher eine unbedeutende Verbindungsstraße, ist zur Marzahner Industriallee geworden. Denn viele Firmen, die an ihren ursprünglichen Standorten kaum noch Erweiterungsmöglichkeiten vorfinden, entdecken

die Vorteile von Marzahn-Hellersdorf. Seit 2010 wurden allein im Gewerbegebiet Wolfener Straße/Bitterfelder Straße/Boxberger Straße rund 150.000 Quadratmeter landeseigene Flächen verkauft bzw. Erbbaurechtsverträge abgeschlossen. Über 20 Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern siedelten sich in diesem Zeitraum an, weitere werden folgen. An der Boxberger Straße sind die Flächen



inzwischen knapp geworden, dort reißen sich entstehende und bereits fertiggestellte Firmengebäude aneinander. Schon 2015 bezogen wurde das Gebäude des Unternehmens Finetech, führender Anbieter hochpräziser Montagesysteme für Halbleiterchips in Forschung & Entwicklung, Prototypenbau und Produktion. Die 1992 gegründete Firma mit internationalen Niederlassungen, deren Kunden aus den Branchen Luftfahrt, Automobilindustrie, Medizin-, Bio- und Solartechnologie, Optoelektronik, Halbleiter sowie aus Bildungs- und Forschungsein-

richtungen kommen, hatte ihren Sitz vorher ebenfalls im Gewerbepark an der Wolfener Straße.

Markiert der CleanTech Business Park den Auftakt der Boxberger Straße, gelangt man an ihrem Ende zum Gewerbepark Georg Knorr. Ein historisches Gelände, denn schon 1941/42 war dort von einer Gruppe um Hitlers Lieblingsarchitekten Albert Speer eine Fabrik für Hasse & Wrede gebaut worden, Firmentochter des Knorr-Bremse-Konzerns. Zu DDR-Zeiten war auf dem Areal die Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn ansässig. Jetzt wirt-



schaften auf dem konzerneigenen Grundstück 70 Unternehmen verschiedener Branchen. Seit 1993 sind dort auch die drei Unternehmenstöchter der Knorr-Bremse vereint: Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH, Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH und Hasse & Wrede GmbH. Die Zahl der Mitarbeiter stieg in diesem Zeitraum von 300 auf 900, erst 2016 wurden Teile der Produktion aus dem Münchener Werk des Unternehmens nach Marzahn ver-

lagert. Die Knorr-Bremse ist der größte industrielle Arbeitgeber im Bezirk.

André Janis, Niederlassungsleiter Berlin der Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge, bezeichnet als einen Standortvorteil die gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeiter. „Fast alle kommen aus dem Bezirk oder der näheren Umgebung“, sagt er. Für den Nachwuchs sorgt das Unternehmen, das ausschließlich Facharbeiter in der Produktion

Außenanlagen nach Feng Shui: Nicht nur das denkmalgeschützte Gebäude der Knorr-Bremse, sondern auch die Flächen davor sind sehenswert.

Feng Shui: The charm of the landmark protected Knorr-Bremse building matches its surroundings



beschäftigt, selbst. Jedes Jahr werden etwa acht bis zehn neue Auszubildende – Mechatroniker und Zerspanungsmechaniker – eingestellt. Nach erfolgreichem Lehrabschluss werden die jungen Leute in der Firma weiterbeschäftigt. Das Unternehmen wurde für sein Engagement bereits mehrfach mit dem bezirklichen Ausbildungspreis geehrt.

Die Bremssysteme, die in der großen, denkmalgerecht sanierten Werkhalle an der Georg-Knorr-Straße 4 hergestellt werden, sind international gefragt. Die neueste Generation des berühmten japanischen Hochgeschwindigkeitszuges Shinkansen und ähnliche Super-Schnellzüge in China sind ebenso damit ausgestattet wie die modernen Flexity-Trams, Niederflurstraßenbahnen, die nicht nur in Berlin, sondern auch in vielen weiteren Großstädten der Welt Passagiere befördern.

„Made in Marzahn-Hellersdorf“ sind auch die Velotaxis der Firma Veloform, die in 60 Ländern auf allen Kontinenten Fahrgäste zu touristischen Anziehungspunkten bringen. Sie gehören auf dem New Yorker Broadway ebenso zum Straßenbild wie in der Ginza, Tokios elegantestem Viertel. Und sie sind natürlich auch am Brandenburger Tor in Berlin zu sehen. 2.800 Velotaxi-Fahrer, eigenständige Franchise-Unternehmer, gibt es weltweit, sagt Veloform-Geschäftsführer und Mitgründer Dr. Anselm Franz. Die Betreiber verdienen ihr Geld mit Werbung an den Fahrzeugen, quasi Spezialdreiräder mit kleinem Elektromotor und aufgesetztem Plastikaufbau für Fahrer und zwei Passagiere. Die Velotaxis, deren Komponenten von verschiedenen Herstellern kommen, werden an der Marzahner Chaussee 225 montiert, wo sich seit 2010 auch der Firmensitz befindet. Waren diese quasi die Ursprungsidee für Ve-



Facharbeiter in der Knorr-Bremse  
Skilled labour at Knorr-Bremse

loform, hat das Unternehmen längst eine wesentlich breitere Produktpalette entwickelt. 2004 kam die bbox dazu, vielfältig verwendbare zylinderförmige Tower aus Stahlbeton, die als Kioske und Gartenhäuser, als Aussichtstürme und kleine Hotels genutzt werden können. Das erste Hotel aus bboxen ist übrigens das QBE-Hotel Heizhaus in Marzahn, im Sommer 2016 wurden weitere Wohntower am Holi Hostel & Hotel in der Lichtenberger Wönnichstraße aufgestellt. Mit Fußbodenheizung, eigener Dusche und WC sind sie etwas luxuriöser als der Prototyp, dafür haben sie anders als die Marzahner keine Dachgärten.

Um Tower geht es auch beim 1893 gegründeten Traditionsunternehmen Turmbau Steffens & Nölle (TSN) an der Meeraner Straße in Marzahn, allerdings um wesentlich höhere. Das Unternehmen, das bereits 1926 den Berliner Funkturm errichte-

te, plant, konstruiert und montiert bis zu 370 Meter hohe Türme und Masten aus Stahl, vor allem für Telekommunikationsunternehmen, Rundfunk- und Fernsehanstalten. Jeder ist eine Spezialanfertigung. Damit ist die Firma mit 50 Mitarbeitern Marktführer in Deutschland. Türme von Steffens & Nölle stehen in vielen Ländern. Das von ihnen in höchster Höhe errichtete Bauwerk ist eine Antennenanlage auf dem 436 Meter hohen Milad-Tower, einem Fernsehturm in Teheran (Iran), erzählt Geschäftsführer Steffen Traue. Abgeschlossen wurde 2016 auch die Montage eines 285 Meter hohen Sendemastes des Norddeutschen Rundfunks in Steinkimmen (Landkreis Oldenburg), ab 2017 erfolgt dann die Demontage des alten 300 Meter hohen Stahlrohrmastes. Zu Marzahn-Hellersdorf hat TSN, das seit 2004 zur Beteiligungsgesellschaft Indus Holding aus Bergisch-Gladbach gehört, auch eine historische Beziehung. Denn Steffens & Nölle hatten 1909 in Biesdorf die erste maschinell drehba-

re Luftschiffhalle für Siemens-Schuckert gebaut. In einer Festschrift zu einem Unternehmensjubiläum ist ein Schwarzweiß-Foto zu sehen, das die 135 Meter lange, 25 Meter breite und 25 Meter hohe Halle zeigt. Allerdings wurde sie mangels Aufträgen bereits 1918 wieder abgerissen. TSN hingegen kann



Bremssysteme aus Marzahn kommen auch in Japan zum Einsatz.

Braking systems from Marzahn for Japan

sich über ausbleibende Aufträge nicht beklagen – die Arbeit der Marzahner Ingenieure und Monteure ist gefragt. Schließlich gibt es weltweit nur wenige Unternehmen mit einem ähnlichen Leistungsportfolio.

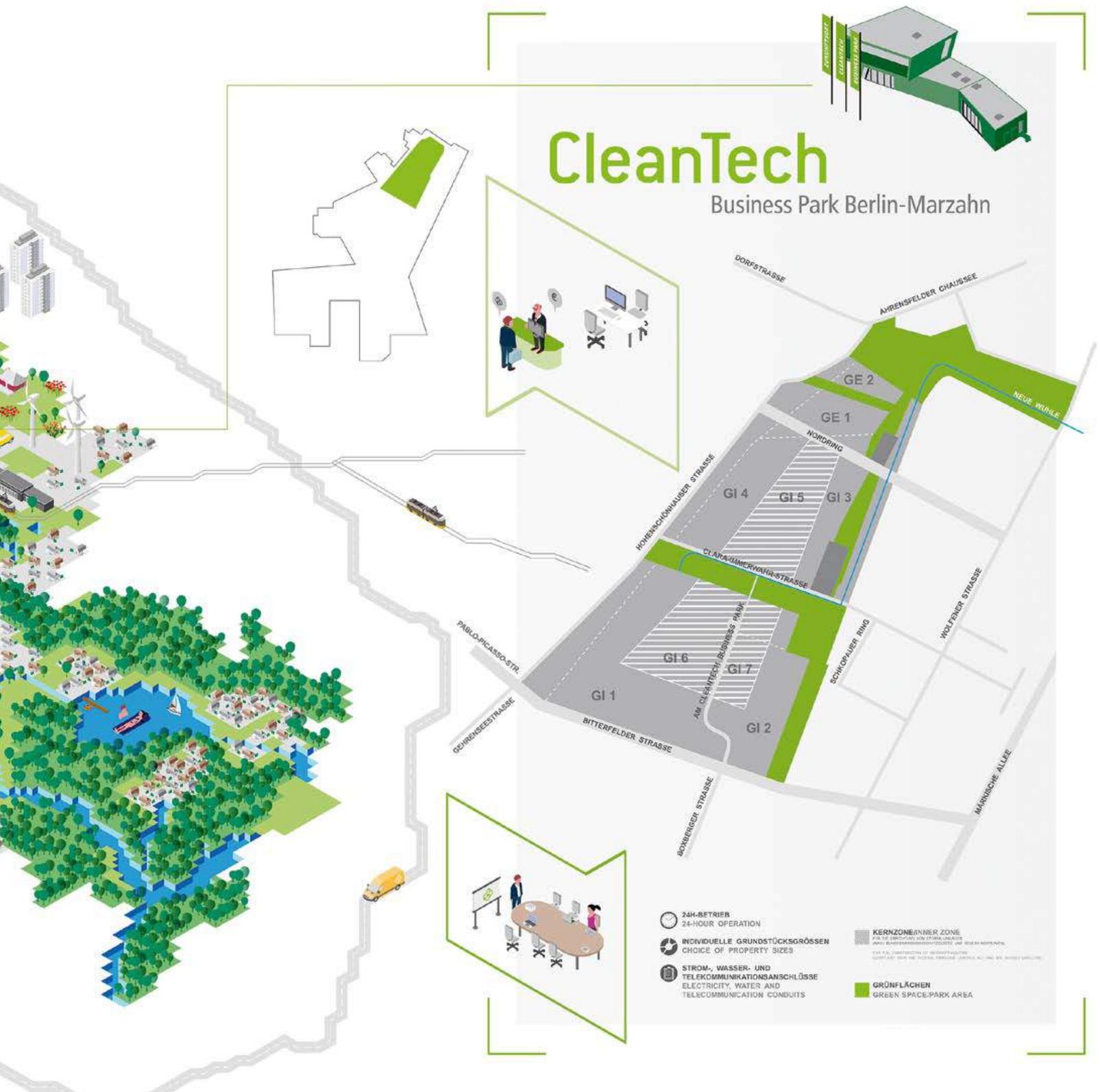
hat TSN, das seit 2004 zur Beteiligungsgesellschaft Indus Holding aus Bergisch-Gladbach gehört, auch eine historische Beziehung. Denn Steffens & Nölle hatten 1909 in Biesdorf die erste maschinell drehba-



Blick auf das Zentrum Helle Mitte mit Rathaus, Geschäften, Büros und Arztpraxen

View of the centre Helle Mitte with town hall, shops, offices and medical practices





Die Fläche für den CleanTech Business Park wurde im Herbst 2015 fertiggestellt.  
The terrain for the CleanTech Business Park was finished in the autumn 2015.

## For Founders and Market Leaders

The future is green. It is impossible not to notice the futuristic architecture of the CleanTech Business Pavillons on Bitterfelder Straße. The building with its sloping edges and risky slants marks the entrance to an industrial park with 220 acres, located on the terrain of the former sewage treatment plant in Falkenberg; gigantic sewage separators used to

process Berlin's wastewater here. Now it's the capital's largest industrial development, funded by the European Union, the federal government and the city of Berlin. It cost only 36 million euros instead of the projected 48 million, a rare occurrence in Berlin. Within two years, all signs of sewage disposal disappeared without leaving a trace and the soil



Das moderne Bürogebäude Pyramide steht direkt an der Grenze zum Bezirk Lichtenberg  
The Pyramide, a modern office building, is on the border to the district of Lichtenberg



Gewerbepark an der Wolfener Straße  
Commercial park on Wolfener Straße

was cleaned up. The infrastructure necessary for attracting industry was provided, including broadband with 1Gbit/s – a faster connection than the 50 Mbit/s, which is the average speed in the rest of Germany, because a super fast internet supplemented by an efficient fibreglass infrastructure is crucial for running a business efficiently.

Berlin's latest industrial park is a compound for companies in the renewable energy sector, for low emissions production, processing and mobility and sustainable water management. The site is close to the eastern centre of the city, only 16 kilometres from Alexanderplatz, and is expected to become a lively location for business. Investors can acquire small spaces but also larger ones up to 100,000 square metres. Local authorities reckon that the CleanTech Business Park could provide up to 3,000 new jobs.

Marzahn-Hellersdorf and the adjoining district of Lichtenberg are in charge of Berlin's largest continuous industrial zone. It is called berlin eastside, encompassing 3,000 acres, more than half the size of Monaco. About 2,500 companies from different sec-

tors have joined Berlin eastside. There are 13 industrial parks, 8 of them in Marzahn-Hellersdorf. One of them, the GSG Econoparks on Wolfener Straße, has come up with a new concept, a special section for founders, the CleanTech Innovation Center. Start-ups can rent spaces equipped with the necessary infrastructure at an affordable price. Once their business gets going, they can relocate to larger spaces within the park or even build their own offices or production halls there.

one-day had to face the fact that their premises were just too small, discovered the advantages of Marzahn-Hellersdorf. Since 2010, 150,000 square metres of city owned land was sold or leased under hereditary building right contracts in the commercial zone Wolfener Straße/Bitterfelder Straße/Boxberger Straße. Twenty companies with more than 1,000 staff have settled there by now, more will follow. Available property has become scarce on Boxberger Straße, construction sites and completed commercial



Traditioneller Wirtschaftspartnertag des Bezirksamtes und des Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreises (MHWK)  
Traditional business partners day of the local authorities and a local economic forum businesses (MHWK)

The history of the FLEXIM GmbH proves that this really does happen. Managing Director Jens Hilpert (born in 1961) founded the company in 1990 together with three other engineers. FLEXIM develops measuring tools for industry and commerce, holds many patents and their products are used worldwide. They started out in a flat in Friedrichshain, their founding capital for constructing the first instrument of their own devise came from the 100 Deutschmark “welcome gift” that the West German government gave every East German citizen after the wall came down. By 1992, the engineers managed to make a living with their company, in 1994 they moved to the park on Wolfener Straße 36 where they kept moving into bigger spaces until even the largest space was too small for their worldwide operating business and they built their own headquarters on Boxberger Straße with a unique wooden façade.

Boxberger Straße, at one time an insignificant cut-through to Landberger Allee, has changed its character completely. It has become the industrial avenue of Marzahn. Many growing companies that



Richtfest an der Hasenholzer Allee in Marzahn  
Topping out ceremony on Hasenholzer Allee



Veloform-Geschäftsführer Dr. Anselm Franz mit einem Erzeugnis seiner Firma  
Dr. Anselm Franz, managing direction of Veloform, with one of his company's products

buildings are filling up the gaps. Finetech, a leading company in high-precision assembly systems for flip chips used in research and development, prototype construction and production, moved there in 2015, the company, established in 1992, moved there from Wolfener Straße. It has international offices and serves customers from the aviation and automobile industry, from medical, biological and solar technology, optical electronics, semiconductors as well as educational and research institutions.

The CleanTech Business Park marks one end of Boxberger Straße, and at its other end you'll find the Georg Knorr commercial zone. A historical terrain, Hitler's favourite architect Albert Speer built a factory there for Hasse and Wrede, a daughter company of the Knorr-Bremse Group.

During the GDR period, a machine tool factory used the premises. Now 70 companies from various sectors operate on the site, including, since 1993, three daughter companies of Knorr-Bremse:





Das Hellersdorfer „BergWerk Berlin“ in einer Shoppingmall mit Kino ist Europas größter Indoor-Klettergarten. „BergWerk Berlin“, Europe’s largest indoor climbing centre, in the midst of a shopping mall cum cinema.

Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH (rail vehicles), Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH (commercial vehicles) and Hasse & Wrede GmbH. The number of employees climbed from 300 to 900 during that period. In 2016, Knorr-Bremse transferred part of their production from Munich to the Marzahn branch. Knorr-Bremse is the largest industrial employer in the district.

According to André Janis, head of the Berlin branch of Knorr-Bremse rail vehicle systems, the Berlin location offers the advantage of well trained and motivated staff: “Almost everyone lives in the neighbourhood or nearby,” he says. The company trains junior staff on location. Only certified staff is employed in the production. Each year eight to ten apprentices – mechanics and machinists – are

2015 wurde das moderne Gebäude von Finetech an der Boxberger Straße bezogen. Finetech moved into the modern building on Boxberger Straße in 2015.



hired. Upon completing their three years training programme, they are offered a job in the company. More than once, Knorr-Bremse's has been honoured with the local award for excellent training.

There is a great international demand for the braking systems, which are produced in the landmark-protected, restored production hall on Georg-Knorr-Straße 4. The latest generation of the Japanese Shinkansen, a high speed train, and similar express trains in China are equipped with the systems as are modern Flexity-Trams: low floor trams that are deployed not only in Berlin but also in many cities around the world.

Velo-taxis by Veloform are also "Made in Marzahn-Hellersdorf". This is a tricycle that transports passengers on all continents to tourist sights. They are part of the cityscape on New York's Broadway, you can see them pedalling through Ginza, Tokyo's most elegant quarter or waiting for passenger at the Brandenburg Gate. Veloform has 2,800 velo-taxi franchisees worldwide, says Dr. Anselm Franz, managing director and co-founder. The drivers earn money with advertisements on their specially designed tricycles, equipped with a small electric motor and a plastic cab for one driver and two passengers mounted on top. The velo-taxis are assembled

Die Hochspannungsleitung überträgt nicht nur Energie, sondern bietet auch Nistkästen für Turmfalken.  
The high voltage power line transfers energy and offers nesting places for kestrels.



at Marzahner Chaussee 225, where the company has been located since 2010, with components from various producers. Veloform's product range has expanded since. In 2004, bboxx was developed, a cylindrical tower made of ferro concrete, which can be put to many uses: they may serve as kiosks, garden sheds and saunas, as observation decks or even as a tiny hotel. The first hotel consisting of bboxxes is the QBE-Hotel Heizhaus in Marzahn. In the summer of 2016 more apartment towers were set up at the Holi Hostel & Hotel on Wönnichstraße in Lichtenberg. These offer a bit more luxury than the original ones; they are equipped with bathrooms and underfloor heating though no roof garden as the ones in Marzahn.

Towers are also the business of Turmbau Steffens & Nölle (TSN) on Meeraner Straße though their structures are much higher. The company was established in 1893. In 1926, they built the Berlin Radio Tower (not to be confused with the TV Tower on Alexanderplatz), a landmark in former West Berlin. They plan, construct and assemble steel towers and masts reaching a height of 370 m, especially for telecommunications companies, radio and TV stations. Each tower or mast is made to specification. The company is the market leader in Germany and employs a staff of 50. Towers made by Steffens & Nölle can be seen from Ireland to Egypt; the highest location for one of their products is the Milad-Tower (436 m), the TV tower in Teheran (Iran), says Steffen Traue, the general director. Another project completed in 2016 was the assembly of a mast for NDR, the north German public radio and TV station, reaching to a height of 285 m in Steinkimmen near Oldenburg. In 2017, they will dismantle an old 300 m high steel pipe mast. TSN, since 2004 part of the Indus Holding Company from Bergisch-Gladbach, has a historical connection to Marzahn-Hellersdorf. Steffens & Nölle built the first machine operated airship hall in 1909 for Siemens-Schuckert in what is now known as Biesdorf. A photograph in an anniversary publication depicts the hall: 135 m long, 25 m wide and 25 m high. Unfortunately, it was demolished in 1918 due to a lack of incoming orders.



Die Firma Schilkin produziert Hochprozentiges zum Trinken, z.B. „Berliner Luft“-Likör. The Schilkin Company produces hard liquor.

TSN, however, cannot complain about a shortage of orders – the work of the engineers and assemblers is in great demand; after all, there are not many companies in the world with a similar portfolio.



Wodka und Liköre der Firma Schilkin sind in ganz Deutschland bekannt.

Schilkin's vodka and cordials are known all over Germany.

[back to content](#)

# Der Handpapst

Prof. Dr. Andreas Eisenschenk –  
Chefarzt der Abteilung für Hand-, Replantations- und Mikrochirurgie  
am Unfallkrankenhaus Berlin

Wenn Andreas Eisenschenk einen Wunsch frei hätte, dann wäre es dieser: „Ich würde Kreissägen verbieten.“ Der unsachgemäße Gebrauch dieses Werkzeuges führt immer wieder zu abgetrennten Fingern oder gar Händen. Oft können der Chirurg und sein Team in mehrstündigen Operationen noch retten, was zu retten ist. In vielen Fällen aber kommt jede Hilfe zu spät. Eisenschenk, 1957 in Berlin geboren, hat sich bundesweit als „Handpapst“ einen Namen gemacht. Denn er ist der Mann für die ganz komplizierten Fälle. Unter anderem rettete der Chefarzt der Abteilung für Hand-, Replantations- und Mikrochirurgie am Unfallkrankenhaus Berlin einem Mädchen den zeretzten Arm, das Opfer eines Briefbombenattentats wurde. Drei- bis viermal pro Woche steht Eisenschenk im Operationssaal. Er hält Vorträge, unterrichtet Studenten und pendelt zwischen dem Unfallkrankenhaus Berlin und der Universitätsklinik Greifswald, wo er ebenfalls als Chefarzt im Einsatz ist. Ehrenamtlich engagiert er sich in der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie.

## The King of Hand Surgery

Prof. Dr. Andreas Eisenschenk –  
Chief physician of the in-patient department for hand, replantation  
and microsurgery at the Unfallkrankenhaus (accident clinic) Berlin

If Andreas Eisenschenk could make a wish, it would be the following: „I would ban circular saws“, said the physician who was born in Berlin in 1957. The improper use of these tools repeatedly leads to sawed-off fingers or even hands. Surgeons and their teams often manage to save what there is to save. But in many cases, help arrives too late. Eisenschenk is known as the king of hands in Germany. He is the guy for the most complicated cases. One of the patients whose life he saved was a girl who was the victim of a letter bomb attack. Three to four times a week, Eisenschenk operates. In addition, he lectures, teaches at the medical school and commutes between the accident clinic in Berlin and the university hospital in Greifswald where he is also the chief physician. And he works in a voluntary capacity for the German Society of Hand Surgery.





Prof. Dr. med.  
Andreas Eisenbach

## Rund um die Uhr gut versorgt

Ohne Pause öffnet sich an diesem Vormittag die Schranke zum Gelände des Unfallkrankenhauses. Im Minutentakt fahren Rettungswagen mit Blaulicht auf das Areal. Während unten die Notfallpatienten in die Rettungsstelle gebracht werden, ist oben der Rettungshubschrauber „Christoph Berlin“ im Landeanflug. An Bord ein schwer verletzter Mann, der kurz zuvor mit seinem Auto auf dem südlichen Berliner Autobahnring verunglückt war. Nur wenige Minuten nach der Landung auf dem Klinikdach wird er hinunter in den Schockraum der Rettungsstelle gebracht und versorgt.

Im Unfallkrankenhaus Berlin, kurz ukb genannt, kümmern sich rund um die Uhr 1.600 Angestellte jedes Jahr um etwa 100.000 Patienten aus

dem gesamten Bundesgebiet. Das moderne Krankenhaus nahe dem Blumberger Damm gehört zum Konzern der BG Kliniken, der von den Berufsgenossenschaften und den Unfallkassen getragen wird. 1997 nahm es den Betrieb auf und entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zum wichtigen Zentrum für die Versorgung, Behandlung und Rehabilitation von Patienten. „Das ukb ist ein Haus der kurzen Wege“, sagt Kliniksprecherin Angela Kijewski. Herzstück sei die Rettungsstelle, die erst vor wenigen Jahren umgebaut und erweitert wurde.

Ein wenig erinnert die Atmosphäre in der Rettungsstelle an Szenen aus US-amerikanischen Klinikserien. Der Vergleich ist durchaus zulässig, denn als Deutschlands modernste Einrichtung dieser Art

Der Intensivtransporthubschrauber, Typ H 145: täglich rund um die Uhr im Einsatz. Kurzname: „Christoph Berlin“.  
The intensive transport helicopter (type H 145) is in operation 24/7. Its name is “Christoph Berlin“.



geplant wurde, ging der Blick über den großen Teich. 2013 nahm die neue Rettungsstelle nach Um- und Ausbau den Betrieb auf. Im ukb sprach man sogar vom Emergency Room XXL und lud den Schauspieler George Clooney ein, der in der gleichnamigen US-Fernsehserie einen Arzt spielte. Clooney wäre gekommen, hätte es sein Terminkalender zugelassen.



Die Patienten werden in der sogenannten Triage jeweils nach der Schwere

Viel Glas bestimmt die Architektur des Unfallkrankenhauses Berlin. Glass dominates the architecture of the Berlin Accident Clinic (ukb).

Das ukb wird von Rettungswagen aus Berlin und dem Umland angesteuert.

The ukb is the destination for emergency vehicles from Berlin and the surrounding region.





Über Monitore überwachen Mitarbeiter des ukb Untersuchungen mit dem Computertomographen.

Ubk Clinic staff monitoring computertomographic examination.

ihrer Verletzung oder Erkrankung einem Farbschema zugeordnet. Grün und Blau bedeuten keinen dringenden Behandlungs-Bedarf, Rot sind akute Fälle, deren Behandlung keinen Aufschub duldet. Wer nur leicht erkrankt oder verletzt ist, muss auch mal warten. Auf Monitoren sind die Namen aller zu versorgenden Patienten zu sehen. In der Kanzel – mehreren im Halbrund angeordneten Computerarbeitsplätzen – tragen die Ärzte Informationen in digitale Krankenakten ein. Patienten, die per Rettungswagen kommen, werden nach ihrer „Sortierung“ in der Triage auf einen der 37 Behandlungsplätze, die meist durch Vorhänge voneinander getrennt sind, verteilt. Im Schockraum stehen vier Plätze für Patienten mit

lebensbedrohlichen Verletzungen bereit. Dort kann im Notfall auch operiert werden. Hinzu kommen Isolationsräume, Räume für Sonographie und Computertomographie sowie Röntgen.

Glücklicherweise gab es in der zwanzigjährigen Geschichte des ukb noch kein großes Flugzeug- oder Bahnunglück, welches das Haus in einen Ausnahmezustand versetzt hätte. Doch hin und wieder stieß die Rettungsstelle schon an ihre Kapazitätsgrenzen. 2014 mussten bei Blitzeis an einem Tag fast 300 gestürzte Patienten mit Frakturen, Prellungen und Schürfwunden behandelt werden.

Das ukb gilt bundesweit als eine der ersten Anlaufstellen für die Versorgung von Schwerbrandver-



letzten und von Schlaganfallpatienten. Darüber hinaus hat es sich einen Namen im Bereich der Hand-, Replantations- und Mikrochirurgie gemacht. „Ein weiterer zentraler Ansatz ist die unmittelbare Rehabilitation unserer Patienten“, sagt Angela Kijewski. Ziel sei es unter anderem, die Arbeitsfähigkeit der Verletzten schnellstmöglich wiederherzustellen. Mittlerweile hat sich das ukb bundesweit und international einen so guten Ruf erarbeitet, dass sich auch Prominente aus dem In- und Ausland in die Hände der Ärzte und Pflegekräfte in Marzahn begeben.

Mit dem Unfallkrankenhaus, dem Vivantes Klinikum Kaulsdorf, der Augenklinik Marzahn sowie zahlreichen medizinischen Versorgungszentren, Pflegeheimen, Spezialeinrichtungen und Medizintechnikunternehmen hat sich Marzahn-Hellersdorf zu einem wichtigen Gesundheitsstandort in der Metropolenregion Berlin-Brandenburg entwickelt. Für rund 15.000 Menschen ist die Branche zudem ein wichtiger Ar-



Blick in die Notaufnahme des ukb: Im Schockraum werden Patienten erstversorgt.  
Looking into the emergency room: patients being treated in the trauma room.

beitgeber. Dringend benötigtes Fachpersonal für die Pflege wird unter anderem an der in Hellersdorf ansässigen Alice-Salomon-Hochschule ausgebildet.

Die Grundlage für den Gesundheitsstandort wurde an jenem Ort gelegt, an dem das ukb 1997



In der sogenannten Kanzel gibt es Arbeitsplätze für Notärzte.  
This is where emergency doctors work.



Rund 61.000 Patienten werden jährlich in der Rettungsstelle des ukb versorgt.  
Approximately 61,000 patients are treated annually in the emergency room of the ukb.

eröffnete. Am Brebacher Weg entstand bereits Ende des 19. Jahrhunderts mit dem „Städtischen Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie“ – dem späteren Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus – ein moderner Klinikstandort, dessen Gebäude heute noch existieren und zu Teilen vom ukb und anderen Trägern der Gesundheitsbranche genutzt werden. Zuwachs ist gleich in der Nachbarschaft in Sicht. Dort, am Blumberger Damm, baut die Vitanas-Gruppe mit der Arona-Klinik für Altersmedizin ein Krankenhaus, das sich vor allem der Versorgung älterer und hochbetagter Menschen verschrieben hat. Das Konzept ist denkbar einfach: Wer im ukb behandelt wurde, kann zur weiteren medizinischen Versorgung an die Arona-Klinik wenige Hundert Meter weiter überwiesen werden. „Ärzte, Physio- und Ergotherapeuten legen gemeinsam die Behandlungsziele fest, damit Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt weiter möglichst lange selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung leben können“, sagt der medizinische Projektleiter Dr. Andreas Schwitzke. Langfristig soll sich am Blumberger Damm ein Gesundheitscampus entwickeln, zu dem auch ein Institut für regenerative Medizin gehören wird. Das ukb wiederum plant den Bau einer Rehabilitationsklinik. Zudem möchte der Bezirk ein Haus der Gesundheits- und Pflegewirtschaft errichten, in dem sich medizinische Unternehmen mit ihren Dienstleistungen präsentieren. Denn: Kein Bezirk altert so schnell wie Marzahn-Hellersdorf. Innerhalb der vergangenen 15 Jahre stieg die Zahl der Menschen ab 50 Jahren um 60 Prozent.

Ganz auf den demografischen Wandel hat sich deshalb auch das Vivantes Klinikum Kaulsdorf eingestellt. Der geriatrische Bereich wird fortlaufend erweitert. Das Klinikum blickt auf eine nunmehr 75-jährige Geschichte zurück und versteht sich als Kiezkrankenhaus, das wie das ukb über



Erst wenige Tage alt ist dieses Baby, das im Vivantes geboren wurde.  
This child at the Vivantes Clinic is only a few days old.

eine moderne Rettungsstelle verfügt. Überregionale Bedeutung aber hat das Klinikum vor allem wegen der Orthopädie. Auch die Viszeralchirurgie mit Schwerpunkt minimalinvasiver OP-Techniken, die Innere Medizin und die Kardiologie, die Gastroenterologie und die Diabetologie genießen berlinweit einen guten Ruf. Viel Geld und Kraft wurde zudem in die Psychiatrie investiert. Unter dem Dach der Fachabteilung sind eine geriatrische Station, zwei gerontopsychiatrische Stationen und eine geriatrisch-gerontopsychiatrische Station untergebracht. Im Neubau wurden zwei geschlossene psychiatrische Akutstationen, zwei Normalstationen und zwei Tageskliniken eingerichtet. Sein Name: Wilhelm-Griesinger-Haus in Anlehnung an den einstigen Vivantes-Standort am Brebacher Weg, der mit dem Neubau in Kaulsdorf abgelöst wurde. In dem Gebäude an der Myslowitzer Straße können somit pro Jahr 3.000 Patienten stationär und 1.500 Patienten ambulant versorgt werden. Gleichzeitig wurde das Ärzte- und Pflegeteam um neue, vierbeinige Kollegen erweitert: Die Therapiehunde Muffin, Harry und Frieda sollen die Mediziner bei ihrer Arbeit unterstützen.

Insgesamt betreibt der landeseigene Klinikkonzern im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zwei Tageskliniken, in denen psychisch erkrankte Menschen professionelle Hilfe erhalten. Dort werden Suchtkrankheiten, Depressionen, Anpassungsstörungen, Schizophrenie und aus Demenz herrührende psy-



Oberärztin Katrin Haupt verantwortet im Vivantes Klinikum Kaulsdorf die Abteilung Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Katrin Haupt, senior physician, is in charge of the ward for psychiatry, psychotherapy and psychosomatics at the Vivantes Clinic in Kaulsdorf.

chische Erkrankungen behandelt. Die Psychosomatische Tagesklinik an der Mehrower Allee verfügt beispielsweise über 20 Plätze. In den kommenden Jahren soll nach Angaben der leitenden Oberärztin Katrin Haupt das sogenannte Zentrum für Seelische Gesundheit erweitert werden. Ein Ansatz:



Der Gynäkologe Dr. Bodo Müller ist Chefarzt der Geburtsmedizin im Vivantes Klinikum Kaulsdorf.

The gynaecologist Dr. Bodo Müller is the head physician for obstetrics.

Ein interdisziplinäres Team aus Ärzten und Pflegekräften betreut Patienten im Rahmen von „Home Treatment“ auch daheim. „Dies stellt eine Alternative zum Krankenhausaufenthalt dar“, sagt Katrin Haupt. Kaulsdorf ist seit Jahrzehnten aber auch Kiezkrankenhaus mit Orthopädie- und Unfall-

chirurgie, Innerer Medizin, Kardiologie und Geburtsmedizin sowie Lehrkrankenhaus der Charité. Der Schwerpunkt liegt mittlerweile auf der Psychiatrie und Altersmedizin. Jedes Jahr werden dort rund 36.300 Patienten behandelt.

Viele Bewohner von Marzahn-Hellersdorf verbinden mit Kaulsdorf ihre ganz persönliche Geschichte. Jedes Jahr werden in der einzigen Geburtsklinik des Bezirks etwa 1.150 Babys geboren. Der Chefarzt der Frauenheilkunde und der Gynäkologie mit Geburtsmedizin ist Dr. Bodo Müller. „Gerade die familiäre Atmosphäre unserer Geburtsklinik wird von vielen werdenden Eltern geschätzt.“ In Kaulsdorf gibt es drei farblich und thematisch unterschiedliche Kreißsäle – unter anderem für Wassergeburten. Der Fokus liegt aber nicht nur auf der Geburt der Kinder, sondern auch auf der Geburtsvorbereitung und der Nachsorge. Neben den Informationsveranstaltungen gibt es Kurse für Babymassage oder Unfallprävention. Nach der Geburt treffen sich Eltern unter anderem in einem Stillcafé, um sich in angenehmer Ambiente auszutauschen.

Um den wachsenden Bedarf an ambulant tätigen Haus- und Fachärzten zu decken,

wurde im Oktober 2014 wenige Meter vom Unfallkrankenhaus Berlin entfernt ein Gesundheitszentrum eröffnet. Auf fünf Etagen praktizieren 20 Ärzte in 14 Fachrichtungen, hinzu kommen zahlreiche Gesundheitsdienstleister. Patienten müssen nicht mehr quer durch die Stadt fahren, um Spezialisten



Die Geschichte des Krankenhausstandortes am Brebacher Weg reicht bis ins 19. Jahrhundert.  
The history of the hospital on Brebacher Weg goes back to the 19th century.

aufzusuchen. Denn das „Gesundheitszentrum am ukb“ sowie die niedergelassenen Fachärzte und das Medizinische Versorgungszentrum im Vivantes-Klinikum Kaulsdorf ersparen weite Wege.

Im Laufe der Jahre haben sich im Bezirk Marzahn-Hellersdorf auch private Kliniken angesiedelt. Dazu gehört unter anderem die Klinik Helle Mitte, die sich auf die Behandlung von Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen spezialisiert hat. So mancher Bandscheibenvorfall wurde dort erfolgreich therapiert. Wie beim Gesundheitszentrum am ukb vereint die Klinik Helle Mitte alle relevanten Fachärzte an einem Ort, um Rückenleiden stationär oder ambulant so effektiv wie möglich zu behandeln. Dafür ist das Haus mit modernster Technik – wie der Kernspintomographie – ausgestattet.

Rund 25.000 Patienten aus der Region wer-

den pro Jahr in der Marzahner Augenklinik versorgt. Sie nahm 1998 auf dem Gelände des einstigen Wilhelm-Griesinger-Krankenhauses neben dem ukb ihren Betrieb auf und gehört zu den größten und modernsten Augenkliniken Deutschlands. Es gibt drei Operationssäle sowie 14 Untersuchungs- und Behandlungsräume.



Die Musiktherapie gehört zur Arbeit der psychiatrischen Abteilung im Vivantes.  
Musical therapy is part of the work of the psychiatric ward at the Vivantes Clinic.

# Gut versorgt im Kiez Medical facilities in the neighbourhood

Fachgebiete, auf welche die Krankenhäuser in Marzahn-Hellersdorf spezialisiert sind.  
The graphic shows which of the Marzahn-Hellersdorf hospitals specialises in what field.

## Arona Klinik für Altersmedizin

Blumberger Damm 2G, 12683 Berlin  
Eröffnung 2018

 k. A.

 65

 120

Klinik für Akutgeriatrie  
Clinic for acute geriatrics

## Augenklinik Berlin

Brebacher Weg 15, 12683 Berlin  
1998 gegründet

 ca. 25.000

 51

 ca. 72

Augen-Fachklinik zur ambulanten und stationären Versorgung, augenärztliche Erste-Hilfe-Stelle  
Eye clinic for ambulant and stationary treatment, ophthalmologic first aid

## Unfallkrankenhaus Berlin

Warener Str. 7, 12683 Berlin  
1997 gegründet

 ca. 100.000

 550

 1.600

Klinisches Zentrum zur Behandlung Schwerkranker und zur Rettung und Rehabilitation Schwerverletzter aus dem gesamten Bundesgebiet, Therapie von Brand-, Rückenmark- und Handverletzungen  
Clinical centre for the treatment of the seriously ill and for the rescue and rehabilitation of the seriously injured from all over Germany, therapy for severe burns, spinal cord traumas and hand injuries.

## Vivantes Klinikum Kaulsdorf

Myslowitzer Str. 45, 12621 Berlin  
1940 gegründet

 ca. 36.000

 428

 360

Klinikum mit allen medizinischen Fachrichtungen, Notfallversorgung sowie Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik  
Clinic for all medical specialties, emergency facilities, as well as psychiatry, psychotherapy and psychosomatic medicine

### Außerdem:

420 niedergelassene Ärzte

14 Pflegeheime

1.919 Plätze in Pflegeheimen

420 licensed doctors

14 nursing homes

1,919 places in nursing homes

## Klinik Helle Mitte

Alice-Salomon-Platz 2, 12627 Berlin  
1998 gegründet

 ca. 5.000

 6

 k. A.

Zentrum für Wirbelsäulenerkrankungen  
Centre for spinal diseases

Quellen:  
Krankenhausplan Berlin 2016, Krankenhausbetreiber  
Kassenärztliche Vereinigung Berlin, 2016  
Landespflegeplan Berlin 2016

## Medical Treatment 24/7

This morning, the gate to the accident clinic keeps opening. Every minute, emergency vehicles arrive with flashing lights and while emergency patients are admitted to the emergency room,

and only a few years ago, it was fundamentally overhauled and extended.

The atmosphere here does remind you a little of ER, the American series. The compari-



Das ukb Gesundheitszentrum wurde im Oktober 2014 eröffnet.

The ukb health centre opened in October 2014.

“Christoph Berlin“, the emergency helicopter, circles overhead about to land. On board: a man in serious condition who had an accident with his car south of Berlin. Within minutes after landing, the father of a family is transported from one of the landing spaces and attended to in the emergency room.

The Unfallkrankenhaus Berlin, short ukb, literally “accident hospital” on the outskirts of Berlin is not any ordinary hospital. Each year, 1,600 employees look after 100,000 patients from all over Germany around the clock. The modern hospital near Blumberger Damm, which is run by the Berufsgenossenschaft (Employers’ Liability Insurance Association), began its operation in 1997 and quickly developed into an important centre for care, treatment and rehabilitation of patients. “The ukb combines many departments under one roof“, says clinic spokesperson Angela Kijewski. The emergency room is its heart,

son is not far fetched as the developers did cast an eye across the big pond when they were planning this cutting edge clinic in Germany. In 2013, the new emergency room was brought into operation after being improved and expanded.



Klettersport ist ein Teil des Reha-Programms am ukb.

Climbing is part of the rehab programme at the ukb.



Ruhezonen im Grünen finden sich bei Vivantes auf dem gesamten Gelände.  
Quiet places to relax can be found all over the grounds of the Vivantes Clinic.

The ukb calls it Emergency Room XXL and invited George Clooney because he played a doctor in the series. And he would have come but could not fit it into his busy schedule.

Patients are colour coded according to the severity of their injuries. Green means no danger, reds are urgent cases that must be treated im-

mediately. Monitors display the names of patients. There is a semi-circular cockpit with several computers where emergency doctors record information in digital patient files. In the so-called triage, patients who were admitted in emergency vehicles, are “sorted” and distributed to surgeries. Those who are not seriously ill or severely injured, will





Die Hunde Muffin, Harry und Frieda unterstützen im Kaulsdorfer Vivantes Klinikum die Genesung der Patienten.  
The dogs Muffin, Harry and Frieda support the healing process of patients at the Kaulsdorf Vivantes Clinic.

have to wait. Just a few metres away, separated by curtains, are 37 places for treatment. In the trauma room there are four spaces for urgent cases, operations can even be performed if necessary. In addition,

there are isolation rooms, rooms for sonography and computer tomography as well as x-rays.

Fortunately, there has not been a major aviation or train accident in the area since the hospital

Der Standort vom Vivantes Klinikum entstand bereits vor 75 Jahren. Die Gebäude sind saniert und teilweise neu gebaut.  
The location for the Vivantes Clinic was developed 75 years ago. Some buildings were refurbished and others are new.





Hell und freundlich sind die Kreißsäle am Vivantes Klinikum Kaulsdorf gestaltet. Jährlich werden hier etwa 1.150 Babys geboren.  
The delivery rooms at the Vivantes Clinic in Kaulsdorf are bright and friendly. Some 1.150 babies are born here annually.

opened twenty years ago, resulting in any state of emergency. Though now and again, the emergency centre almost reached the limits of its capacity, in 2012, 300 patients were given treatment for fractures, contusions and abrasions due to black ice.

The ukb serves approximately 7.5 million people in and around Berlin, and it is the best centre for burn and stroke patients in Germany. It also has a reputation for hand, replantation and microsurgery. "Another important feature is the rehabilitation of patients," says Angela Kijewski. One of the objectives is to enable the patient to get back to work as soon as possible. By now, the ukb's national and international reputation has grown so much

that celebrities from Germany and abroad come to consult the doctors here.

Marzahn-Hellersdorf has developed into a region with a focus on health within the Berlin-Brandenburg metropolitan area, amongst its clinics are the ukb, the Vivantes clinic in Kaulsdorf, the eye clinic Marzahn, plus numerous centres for medical treatment, nursing homes, specialised institutes and medical technology. For about 15.000 people, the health sector is an important employer. Specialised personnel, urgently needed, is e.g. trained at the Alice-Salomon-University (University of Applied Sciences) in Hellersdorf.



Spatenstich für die neue Arona Klinik für Altersmedizin am Blumberger Damm im Herbst 2016. Fertigstellung des drei Etagen hohen Baus: 2018.

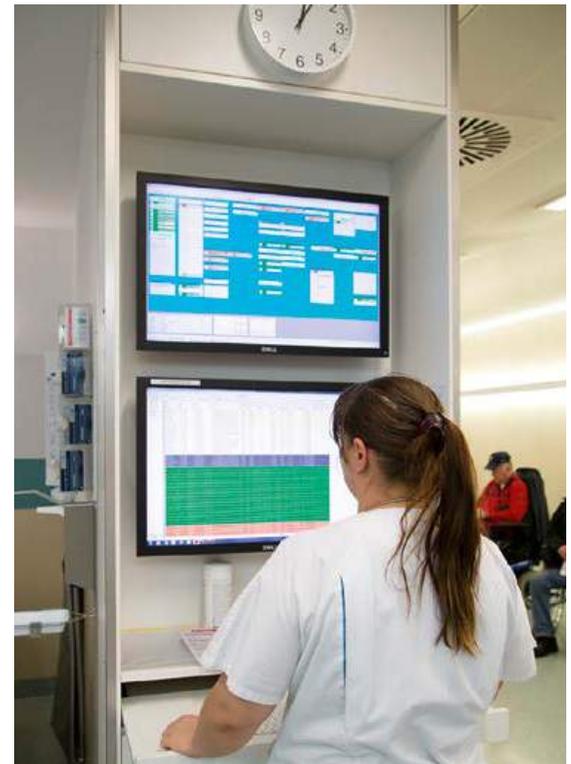
Ground-breaking ceremony for the new Arona Clinic for geriatrics in the autumn of 2016. The three-story building will be completed in 2018.

The foundation for this centralisation on health related issues was laid at the exactly the same spot where the ukb opened in 1997. Its predecessor on Brebacher Weg was called Wilhelm-Griesinger-Hospital, a modern clinic by late 19th century standards. Some of its buildings are still being used by the ukb and other medical facilities. And another addition is underway. On Blumberger Damm, the Vivantes Group is building the Arona clinic for geriatric medicine, a hospital that will be dedicated to the care for old people. The concept is as simple as it can be: those treated at the ukb can be transferred for further treatment to the Arona clinic next door. “Physicians, physiotherapists and ergotherapists sit down together and draw up a treatment plan so that patients will be able to continue their independent life as long as possible in their own environment“, says the head of the clinic, Dr. Andreas Schwitzke. Long-term plans include a health campus with an institute for regenerative medicine. The ukb on the other hand also wants to build a rehabilitation clinic. The district would like to add a centre for the health and nursing management where medical companies can present their services, because no district is aging at a faster pace than Marzahn-Hellersdorf. Within the last 15 years, the number of people above 50 increased by 60 per cent.



Behandlungsplatz in der ukb-Rettungsstelle. Die umfassende technische Ausstattung ermöglicht auch hier unverzügliche Notoperationen an Unfallpatienten.

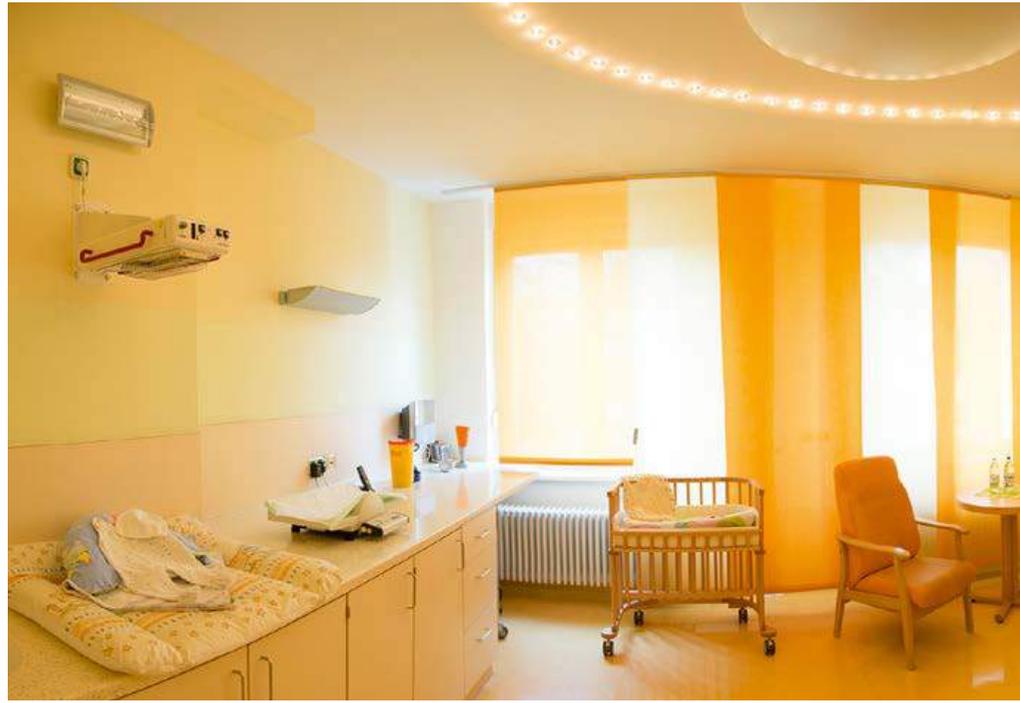
Treatment place at the ukb emergency room equipped with cutting edge technology. Emergency operations can be performed there.



Auf Monitoren können Ärzte und Pfleger im ukb den Status der Notfallpatienten einsehen.

Doctors and nurses can check the status of emergency patients on the monitor.

Demographic change is also what the Vivantes clinic in Kaulsdorf expected when it invested 20 million euros, expanding their clinic with a four-story building complex. United under the roof of the psychiatry department, patients find a geriatric ward, two geronto-psychiatric wards and a geriatric geronto-psychiatric ward. Two closed psychiatric acute wards moved into the new building, along with two regular wards and a couple of day wards. The name: Wilhelm-Griesinger-House referring to the former Vivantes Clinic on Brebacher Weg, which was replaced with the clinic in Kaulsdorf. In the complex on Myslowitzer Straße, 3,000 patients can be treated in-house and 1,500 outpatients can be cared for. The team of doctors was topped up by adding four-legged colleagues, the therapy dogs Muffin, Harry and Frieda can be called upon to support the doctors in their work. All in all, the publicly owned group of clinics runs four daytime clinics in Hellersdorf-Marzahn in which people with mental disorders receive professional help. Addictions, depression, assimilation disorders, schizophrenia and illnesses linked to dementia are treat-



Zimmer im Vivantes Klinikum für die Stunden nach der Geburt  
Rooms at the Vivantes Clinic for the hours after giving birth

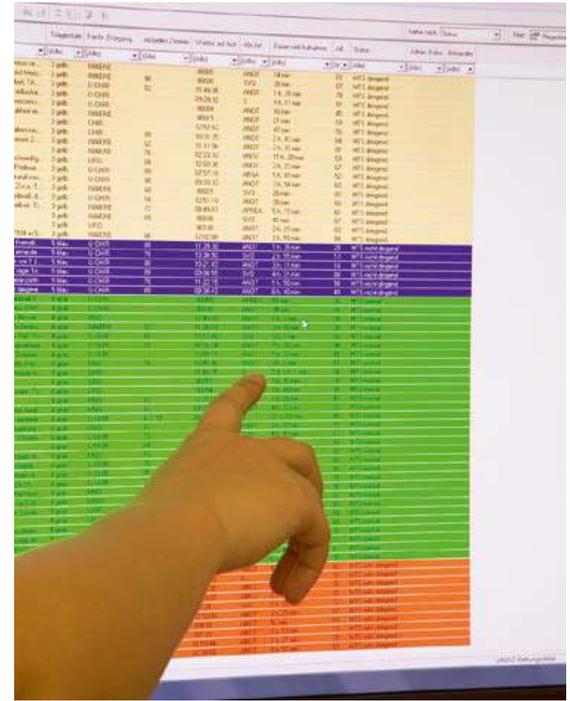


Die Klinik für Augenheilkunde am Brebacher Weg ist eine der größten und modernsten Augenkliniken Deutschlands.  
The eye clinic on Brebacher Weg is one of Germany's largest and most modern clinics.



ed there. In the years to come, the centre for mental health will grow even further, according to Katrin Haupt, a senior physician. The idea: an interdisciplinary team of doctors and nurses cares for the patients within their homes, a “Home Treatment Programme“. “This is an alternative to hospitalisation“, says Katrin Haupt. For decades, Kaulsdorf has been the neighbourhood clinic with orthopaedic and trauma surgery, internal medicine, cardiology and obstetrics as well as a teaching hospital for the Charité, Berlin’s university clinic. Meanwhile, the focus is on psychiatry and medical treatment for the aging. Every year, 31,000 patient are treated there.

Many people from Marzahn and Hellersdorf have a personal story about Kaulsdorf to relate: every year, 1,150 babies are born here in the district’s only maternity clinic. Head physician is Dr. Bodo Müller, “The parents-to-be really appreciate the informal relaxed atmosphere here“. Even some of the parents of the children who are born there, were delivered there themselves. In Kaulsdorf, the three delivery rooms have different colours and themes – one e.g. one is for water births. The focus is not only on giving birth but also on pre-natal preparation as well as postpartum care. There are course for baby massage or accident prevention as well as other information. After giving birth, parents can meet at



Die Schwere von Verletzungen und Erkrankungen wird am ukb in verschiedenen Farben dargestellt. The severity of the injuries and illnesses are colour-coded at the ukb.

a breast-feeding café to exchange experiences in a comfortable atmosphere.

To cover the increasing demand for specialists, a health centre opened in October 2014 just metres away from the emergency clinic. Twenty specialists from 14 different fields plus other health care providers practice on five floors. The advantage: patients don’t have to travel all over town to talk to a specialist. The health centre “Poliklinik am ukb“ as well as other specialists ensure that health needs are looked after within the district.

Over the years, private clinics have opened in the Marzahn-Hellersdorf district. Among them the clinic Helle Mitte, specialising in spinal treatments. The doctors there have successfully treated many a slipped disc. Just like the health centre at the ukb, the Helle Mitte clinic unites the necessary specialists in one place to treat spinal problems of in- and outpatients as effectively as possible. The clinic is equipped with state-of-the-art technology such as an MRI scanner.

The ophthalmic clinic on the other hand started its operation in 1998 on the premises of the former Wilhelm-Griesinger-Hospital next to the ukb, it is among one of the most modern eye clinics in Germany. There are three operating theatres, plus 14 rooms for examinations and treatments, up to 25,000 patients from the region are being treated here every year.



Eine Rehabilitationsabteilung ist in das ukb integriert - kurze Wege für Patienten und Mitarbeiter. The ukb has its own rehabilitation ward, which means short distances for patients and staff.

[back to content](#)

## Der Herr der Gärten

Christoph Schmidt –  
Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH und der IGA Berlin 2017 GmbH

Nein, als Obergärtner möchte er nicht bezeichnet werden. Christoph Schmidt, seit 2008 Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH und der IGA Berlin 2017 GmbH, sieht sich als Projektentwickler und -manager. Der Landschaftsarchitekt und Fachingenieur für Projektentwicklung ist Chef von 120 Mitarbeitern und verantwortet berlinweit fast 800 Hektar Grün- und Parkanlagen sowie viele grüne Bauprojekte mit einem Gesamtetat von 50 Millionen Euro pro Jahr. Darunter sind der Mauerpark, der Park am Gleisdreieck oder der Naturpark Südgelände und die Gärten der Welt in Marzahn-Hellersdorf. Unter Schmidts Regie wurde das 100 Hektar große IGA-Gelände rund um den Kienberg innerhalb von nur zwei Jahren zur Internationalen Gartenausstellung 2017 ausgebaut. Gut 100 Millionen Euro wurden investiert. Sie vereint neben internationaler Gartenkunst unter anderem auch Themengärten und Wasserlandschaften. Viel Zeit, die IGA zu genießen oder mit der Seilbahn über das Gelände zu fahren, bleibt dem gebürtigen Niedersachsen nicht. Derzeit entwickeln Schmidt und sein Team einen Masterplan zur Revitalisierung des Spreeparks zu einem Kunst- und Kulturpark.

## The Master of the Gardens

Christoph Schmidt –  
Managing Director of Grün Berlin GmbH and of IGA Berlin 2017 GmbH

No, he wouldn't like to be called head gardener. Christoph Schmidt, director of Grün Berlin since 2008, likes to think of himself as a project manager. He knows neither rest nor break. He is both a landscape architect and a project development engineer, has a staff of 120 and is in charge of about 2,000 acres of greenery and parks in Berlin. Amongst them Mauerpark, a strip of land where the Berlin Wall used to be, two parks on former railway property, and the Gardens of the World in Marzahn-Hellersdorf. Under his direction, the area around the Kienberg was turned into the International Garden Show 2017 in just two years. It cost over 100 million euros to shape the 250 acres with international garden design, theme gardens and water landscapes. However, Schmidt won't have time to enjoy the gardens from the new cable car. He and his team are already thinking hard about how to transform the former amusement park on the River Spree, which is due for a revival in the years to come.



## Zu beiden Seiten der Wuhle

Der Blick ist grandios, vor allem, wenn die Sonne hinterm Häusermeer versinkt. Auf dem Plateau der Ahrensfelder Berge hat man das Gefühl, ganz Berlin liegt einem zu Füßen. Richtung Innenstadt eröffnet sich ein atemberaubendes Panorama aus Plattenbauten, Einfamilienhäusern, Schornsteinen und dem Fernsehturm am Alexanderplatz. Gut zu sehen sind die Seilbahn der Internationalen Gartenausstellung, das Wuhletal mit seinem Rad- und Wanderweg und der legendäre Müggelturm am Ufer des Müggelsees in Köpenick. Vielleicht entstand genau hier an dieser Stelle, auf der Spitze der 112 Meter hohen Erhebung im Nordosten von Marzahn-Hellersdorf, jener Slogan, mit dem der Bezirk schon seit Jahren Werbung für den Standort betreibt: „Berlins beste Aussichten“.

Marzahn-Hellersdorf begeistert immer mehr Berlin-Besucher. Die Zahl der Übernachtungen in den 20 Hotels und Pensionen steigt von Jahr zu Jahr an. Spätestens auf den Ahrensfelder Bergen, die einst aus Bauschutt entstanden sind, oder auf der Aussichtsplattform Skywalk in der Raoul-Wallenberg-Straße wird klar: Dieser Bezirk ist grün, geschichtsträchtig und facettenreich. 919 Hektar umfasst die Erholungsfläche, bestehend aus Parkanlagen, Grünzügen, Wander- und Radwegen oder Spielplätzen. Vor allem der Kontrast von Großsiedlungen auf der einen und Dörfern auf der anderen Seite zieht Touristen an.



Start der Imagekampagne „Berlins beste Aussichten“ am Potsdamer Platz  
Starting the campaign “Berlin’s Best Views“ with a cake





Entwurf für das Informationszentrum mit Tourist-Info an der Hellersdorfer Straße 159 (Eröffnung April 2017)  
 Plan for the information center with tourism information, Hellersdorfer Straße 159 (Opening of April 2017)

Wie ein grünes Band zieht sich die Wuhle durch den Bezirk. Sein Ursprungsgebiet hat das Flüsschen wenige Hundert Meter vor der Stadtgrenze in Ahrensfelde. Von dort schlängelt es sich durch eine eiszeitliche Rinne, die durch abschmelzendes Gletschereis entstand. Die Ufer links und rechts der Wuhle wurden schon früh besiedelt. Älteste menschliche Spuren entdeckte man vor Jahren bei Ausgrabungen südlich der Bundesstraße B1/5. Ar-

chäologen stießen auf Funde, die auf 7710 v. Chr. datiert sind. Der kleine Fluss gab dem Wuhletal seinen Namen, das laut Statistik die längste Grünfläche Berlins darstellt. Wer den Bezirk zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkunden möchte, sollte mindestens einmal auf dem Wuhletal-Wanderweg unterwegs sein. Um alle Sehenswürdigkeiten links und rechts der Auen und Wiesen zu entdecken, würde ein einziger Tag nicht ausreichen. Es lohnt sich aber auch, die 15 Kilometer lange Route zu verlassen.

Die anderthalb Kilometer lange Seilbahn verbindet wichtige Punkte auf dem Gelände der IGA Berlin 2017.  
 The cable car bridges a mile between important points on the terrain of the International Horticultural Show.





Mit dem Rad durch die Natur – auch das ist Marzahn-Hellersdorf.  
Exploring nature by bike – another aspect of Marzahn-Hellersdorf.

Ein Grund ist beispielsweise die Golferia in der Wittenberger Straße – eine von zwei Minigolfanlagen im Osten Berlins und die einzige schwedische Citygolfanlage der Stadt. Dort, wo man zu DDR-Zeiten ein Fußballstadion bauen wollte und sich lange ein Baustofflager befand, ließ sich der Landwirt Reinhard Kneist nieder. Er pachtete das Areal, bepflanzte es und legte auf 2.000 Quadratmetern einen fast 200 Meter langen Parcours an. Rund 20.000

Besucher begrüßt Kneist pro Jahr auf der Anlage – darunter sind auch viele Touristen aus Skandinavien, Australien, Israel oder Großbritannien. Immerhin wurde an der Wittenberger Straße sogar schon mal auf Bundesliganiveau gespielt. Ist das Wetter schlecht, kann in einem original schwedischen Holzhaus gegolft werden.

International ist auch das Publikum in den Gärten der Welt, die zur Internationalen Gartenausstellung Berlin 2017 erweitert wurden. Zwischen der Eisebacher Straße, der Hellersdorfer Straße und dem Blumberger Damm schufen Landschaftsarchitekten die größte Parkanlage im Bezirk und touristisch interessanteste in Berlin. Herzstück sind zehn Themengärten, die rund um den 102 Meter hohen Kienberg angelegt wurden. Dazu kommen neun internationale zeitgenössische Gartenkabinette, Wassergärten und Blumenhallen, ein Umweltbildungszentrum, eine Aussichtsplattform auf dem Kienberg

und die bereits seit dem Jahr 2000 nach und nach eröffneten Gartenlandschaften, darunter der Chinesische Garten, der Japanische Garten und der neue Englische Landschaftsgarten. Gut 104 Hektar ist das Areal inzwischen groß. Rund 100 Millionen Euro investierte die Grün Berlin GmbH in das IGA-Gelände, auf dem ein neues Wahrzeichen von Marzahn-Hellersdorf einen Platz fand: die Seilbahn, die auf die Spitze des Kienbergs und



Asiatische Landschaft: der Chinesische Garten in den Gärten der Welt  
Asian landscapes: the Chinese garden at the Gardens of the World



von dort hinunter zum Blumberger Damm führt. Vom U-Bahnhof „Kienberg – Gärten der Welt“ bis zur Seilbahnstation an der Hellersdorfer Straße sind es nur wenige Meter, sodass Fahrgäste bequem umsteigen können. Die Seilbahn soll auch nach dem Ende der IGA in Betrieb bleiben. „Die IGA ermöglicht neue Aussichten auf Marzahn-Hellersdorf“, sagt Christoph Schmidt, der Geschäftsführer der Grün Berlin GmbH und der IGA Berlin 2017 GmbH. „Man hat zuweilen das Gefühl, im alpinen Raum unterwegs zu sein.“

Das Gesicht des Bezirks ist nicht nur geprägt von viel Grün, sondern auch von Geschichte. Wer wissen möchte, wie man zu DDR-Zeiten in den Plattenbauten lebte, der muss nur der Museumswohnung in der Hellersdorfer Straße einen Besuch abstatten. Dort hat die Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land eine Drei-Zimmer-Wohnung so eingerichtet, wie es sie 1986 zur Gründung des einstigen Bezirks Hellersdorf gab. Auf 61 Quadratmetern erleben in der DDR geborene Besucher eine Zeitreise, während Menschen aus den alten



Schloss Biesdorf wurde 1867/68 von Heino Schmieden erbaut. Die spätklassizistische Turmvilla ist heute ein Zentrum für Kunst und Kultur.  
Schloss Biesdorf was built in 1867/68 by Heino Schmieden. The late classicistic manor house with a tower is now a centre for “art and urban space”.



Die heutige Marzahner Mühle wurde 1994 fertiggestellt. Sie ist voll funktionstüchtig und ein Wahrzeichen des Bezirks.  
 The current Marzahn Mill was built in 1993 and 1994. It is fully functional and one of the district's landmarks.

Bundesländern oder dem Ausland ins Staunengeräten. Sie erfahren unter anderem, dass der Farbfernseher einst 4.200 DDR-Mark und damit ein kleines Vermögen kostete und dass man sehr lange auf einen eigenen Telefonanschluss wartete.

Keine halbe Stunde dauert die Fahrt von der hektischen Großstadt zu den blühenden Landschaften. So viel Zeit benötigt man, um von der City Ost nach Alt-Marzahn zu gelangen – einem komplett erhaltenen Dorf, das der späteren Großsiedlung seinen Namen gab. Der Weitsicht der Stadtplaner ist es zu verdanken, dass die zahlreichen historischen Vierseithöfe Alt-Marzahn bis heute prägen. Auf dem Dorfanger steht die 1871 nach den Plä-

nen von Friedrich August Stüler erbaute neugotische Dorfkirche ebenso wie das einstige Schulhaus, inzwischen Sitz des Bezirksmuseums. Bis weit in den Herbst hinein blühen in den Vorgärten Astern, Dahlien und Chrysanthemen. Und stünden um den Dorfkern herum nicht die bis zu 21 Geschosse hohen Wohnhäuser, man würde sich glatt auf dem Land wähen.

Hier befindet sich auch der Hof, auf dem der Verein „Agrarbörse Deutschland Ost e.V.“ seit 25 Jahren im Auftrag des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf Nutztierassen ein Zuhause gibt. Heute leben auf dem Tierhof 180 Hühner, Gänse, Enten, Schafe, Ziegen, Schweine – und neuerdings sogar



Müller Jürgen Wolf ist glücklich, wenn sich die Flügel im Winde drehen und frisches Mehl gemahlen wird.  
 Müller Jürgen Wolf is happy when the sails are rotating, turning grains into fresh flour.

Alpakas. Nur Kühe sucht man vergebens, denn dafür bräuchte es weite Weideflächen. Der Verein verfolgt in erster Linie das Ziel, Berlinern das Landleben etwas näher zu bringen. An 365 Tagen im Jahr sind Haus und Hof geöffnet. Vor allem Familien kommen gerne auf den Bauernhof. Die Tierpfleger und Landwirte lassen sich bei ihrer Arbeit zuschauen, die sich kaum von der Arbeit der Bauern vor 100 Jahren unterscheidet. Auf den Einsatz von Maschinen verzichtet der Verein. Ein Teil des Futters kommt aus dem eigenen Lehrgarten. Auch das

Heu stammt von den Wiesen vor der Tür.

Nahe dem Tierhof erinnert eine Bockwindmühle an jene Zeit, als jedes der fünf Dörfer von Marzahn-Hellersdorf noch eine eigene Mühle hatte. Die heutige bezirkseigene Mühle wurde 1993/94 von holländischen Mühlenbauern gebaut – als Ersatz für die 1978 abgerissenen Mühle. Der Müller Jürgen Wolf baute sie mit dem Mühlenverein Berlin-Marzahn und weiteren Partnern aus dem Bezirk zur produzierenden Museumsmühle um. Zipfelmützen werden hier nicht getragen, sagt Wolf.



Über 180 Tiere, darunter Ziegen und Schweine, leben auf dem Tierhof Marzahn, inmitten der Großsiedlung.  
 More than 180 animals, amongst them goats and pigs, live at the educational farm in Marzahn, in the middle of the housing estate.

Natürlich liefert er bei seinen Führungen jede Menge Unterhaltsames und Informatives, stellt die Mühle bei Trauungen mit eigenem Zeremoniell zur Verfügung. Der Fokus des Betriebes liegt jedoch darauf, vor Publikum Getreide zu mahlen. Dabei werden die Mahlwerke mal vom Wind angetrieben, mal von Strom. Vor allem bei kleinen Besuchern ist die Mühle beliebt. Führungen, bei denen auch ge-

fußpfad und ein Bienenwagen. An die 500.000 Honigbienen summen im Sommer durch den Garten und darüber hinaus. Im Umkreis von rund fünf Kilometern finden sie in Kleingartenanlagen, in Vorgärten und in den Parks von Marzahn-Hellersdorf genügend blühende Pflanzen. Mit der vereinseigenen Honigschleuder werden pro Jahr an die 40 Kilogramm echter Marzahn-Hellersdorfer Honig er-



Das QBE-Hotel - ein Geheimtipp für Berlin-Touristen. Die Türmchen verfügen über je ein Doppelbett.  
 The QBE-Hotel – an insider tip for Berlin tourists. The little towers are furnished with a double bed each.

meinsam gebacken wird, sind ein halbes Jahr im Voraus ausgebucht.

So einzigartig wie die Marzahner Mühle ist auch der Bienenlehrgarten, der vom Imkerverein Wuhletal 1864 e.V. und einer Beschäftigungsgesellschaft im Ortsteil Hellersdorf betrieben wird. Der Zufall wollte es, dass die Imker an der Lichtenhainer Straße auf einen früheren Schulgarten stießen, in dem zwar das Gras meterhoch stand, aber bereits Wege, ein Amphitheater, ein kleiner Teich und Beete angelegt waren. 2011 wurde das Areal neben dem Melanchthon-Gymnasium wieder nutzbar gemacht. Hinzu kamen ein grünes Klassenzimmer, ein Bar-

zeugt, der an Besucher und Nachbarn verkauft wird. Im einzigen Bienenlehrgarten des Berliner Ostens können Kita- und Schulgruppen Führungen buchen, aber auch an der Imkerei interessierte Besucher Anfängerkurse belegen. Dabei lernt man, dass 70 Prozent aller Nutzpflanzen von Bienen bestäubt werden und dass die Biene Maja aus der gleichnamigen Zeichentrickserie eher einer Wespe als einer Biene ähnelt.

Wer häufiger nach Berlin kommt, spielt womöglich auch mit dem Gedanken, mal fernab touristischer Hotspots zu übernachten und das Besondere zu suchen – etwa im Kulturhochhaus Marzahn an



Schwedisches Flair prägt das Bild der Minigolfanlage „Citygolf Berlin“ an der Wittenberger Straße.  
Swedish flair at the miniature golf course “Citygolf Berlin“ on Wittenberger Straße.

der Wittenberger Straße 85. Dort bietet das Kinderprojekt „Elfter Himmel“ in zehn Zimmern Platz für bis zu zwölf Personen.

Betreiber ist der gemeinnützige Kinderring Berlin e.V., der zunächst einen Kinderkeller im Haus für Freizeitaktivitäten einrichtete. Weil über Jahre auch viele Wohnungen leer standen, kamen Sozialarbeiterinnen nach Absprache mit dem Wohnungs-

einen Kaminsalon, in dem sich Bilder von Prinz Charles und Lady Diana wiederfinden, oder ein Jägerzimmer mit einem urigen Geweih an der Wand. Die Gäste werden oft von Kindern und Jugendlichen betreut, die von Erwachsenen lernen, wie man ein leckeres Frühstück zubereitet oder Betten bezieht. Denn das ist Teil des Konzeptes, sich auf diese Art auf das spätere Berufsleben vorzubereiten. Gut

1.000 Menschen übernachten jedes Jahr in der einzigartigen Pension. Besonders beliebt ist sie unter anderem bei Australiern, Briten, Russen und Italienern.

Ebenfalls sehr außergewöhnlich ist das QBE-Hotel an der Marzahner Chaussee. Nahe dem S-Bahnhof Friedrichsfelde Ost sind auf einem einst von der Nationalen Volksarmee und der DDR-Volkspolizei genutzten Areal Wohnwürfel für jeweils zwei Personen entstanden. Hinzu



Der Wuhletal-Wanderweg führt von Ahrensfelde bis zum S-Bahnhof Köpenick.  
The Wuhle Valley Hiking Path runs between Ahrensfelde and Köpenick station.

unternehmen degewo auf die Idee, Künstlern diese Räume als Ateliers zur Verfügung zu stellen und in der elften Etage eine Pension einzurichten. Alle Zimmer wurden von jungen Menschen aus dem Kiez gestaltet – keines gleicht dem anderen: Es gibt

kleine, mobile Hoteltürme, von deren Dachterrasse aus die Gäste auf die Stadt schauen können. Gefrühstückt wird in einer ausgebauten Baracke. Es gibt einen Grillplatz und eine Bar.

# Zehn Orte, die man gesehen haben sollte

## Ten places you should visit

The map shows the district of Marzahn with various streets and landmarks. Ten red circular callouts are connected to specific points on the map by red lines. Each callout contains a photograph and a label for a place of interest. The labels are: Citygolf Berlin, Ahrensfelder Berge, IGA Berlin 2017, Museumswohnung WBS 70, Bienenlehrgarten, Gründerzeitmuseum Gutshaus Mahlsdorf, Schlosspark Biesdorf, Bockwindmühle Marzahn, Alt-Marzahn, and degewo-Skywalk. The map also shows several streets including Bitterfelder Str., Mehrower Allee, Allee, Landsberger, Kosmonauten, Wuhle, Blumberger Damm, Alt-Biesdorf, Alt-Kaulsdorf, Alt-Mahlsdorf, Kopenicker Str., Chemnitzer Str., Hüllschiner Damm, Heller's-dorfer Str., Riesaer Str., Höprower Str., and Stendaler Str.

Citygolf Berlin

Ahrensfelder Berge

IGA Berlin 2017

Museumswohnung WBS 70

Bienenlehrgarten

Gründerzeitmuseum Gutshaus Mahlsdorf

Schlosspark Biesdorf

Bockwindmühle Marzahn

Alt-Marzahn

degewo-Skywalk

## On either Side of the Wuhle

When you are on the plateau of the Ahrensfeld Hills, Berlin lies at your feet. The view is impressive, especially when the sun sets behind the skyline. A breath-taking panorama unfolds towards the city centre: pre-fabricated high-rises, single-family homes, smoke stacks and the TV

rensfelde, from there it meanders through a ditch shaped by the melting ice age glaciers. Traces of human settlements were discovered there years ago while digging a federal highway, Archaeologists date some of the finds back to 7710 BC. The small river gave its name to the Wuhle hiking path, the



Traditioneller Festumzug beim „Biesdorfer Blütenfest“  
Traditional parade at the Biesdorf Blossom Festival

tower. Closer by, you can see the cable car for the International Horticultural Exposition, the Wuhle River Valley with its hiking and cycling paths and the legendary Müggel Tower on the banks of the Müggelsee lake. Perhaps it was here that someone thought of the slogan “Berlin’s best views”.

Marzahn-Hellersdorf is becoming increasingly popular with Berlin tourists. Back in 2010, the number of overnight stays in hotels amounted to 166,000. In 2015, the 20 hotels and guesthouses reported 226,000 bookings. From the top of the man-made with rubble Ahrensfeld Hills, or on the Skywalk on Raoul-Wallenberg-Straße, you realise this is a green district with almost 2,500 acres of recreational area of parks, hiking and cycling paths and playgrounds. The contrast between the housing estates and real villages is particularly attractive for tourists.

The source of the Wuhle River is only a few hundred metres beyond the city border in Ah-



Bis zu 500.000 Bienen leben auf dem Areal des Bienenlehrpfades in Hellersdorf. Hier wird Honig produziert.  
Up to 500,000 bees live on the terrain of the educational bee path in Hellersdorf. And they produce honey.



Der Skywalk Marzahn befindet sich in 70 Metern Höhe auf einem Haus nahe der Marzahner Promenade und ermöglicht eine famose Aussicht.  
The Skywalk Marzahn is at a lofty height of 70 metres on an apartment building near the Marzahn Promenade and offers a fabulous view.

longest green area in Berlin, those exploring the district by foot or bike should include this route. Berliners and their visitors will enjoy the 10 miles stretching south to Treptow-Köpenick: recreation and relaxation on the outskirts of the city. Though

During the GDR period, the site was supposed to be used as a football stadium, later building material was stored there, in the end a farmer leased the land, grew plants and built a 200 m mini golf course on 2,000 square metres. Reinhard Kneist,



Ein Teich inmitten des grünen Wuhletals, durch das ein beliebter Wanderweg führt  
A pond in the middle of the green Wuhle River Valley with its popular hiking path

it is worth your while to leave the path and venture left and right beyond the flood plains.

There is the Golferia on Wittenberger Straße – Berlin's only Swedish city mini golf course, the only place to play mini golf in the east of Berlin.

the farmer, has 20,000 visitors annually, amongst them many tourists from Scandinavia, Australia, Israel or Great Britain. Top league mini golfers have played here and in bad weather, the game takes place in a Swedish timber cottage.

The visitors of the Gärten der Welt (Gardens of the World) come from all over the world. The gardens were extended over a period of two years for the International Horticultural Show 2017 (IGA). Between Eisenacher Straße, Hellersdorfer Straße and Blumberger Damm, landscape architects created the district's largest park; at the heart of park are ten theme gardens planted around Kienberg, an elevation of 102 metres. In addition, there are international contemporary garden rooms, water gardens and flower halls, an environmental educational centre, the Kienberg observation deck and international landscape gardens. The first was the Chinese Garden in the year 2000, followed by Japanese, Middle Eastern, Korean, Balinese, the English garden, a Christian garden, an Italian Renaissance garden, the garden maze and the Karl-Foerster perennials garden, the area spans about 250 acres. Grün Berlin is in charge of the gardens and has invested 100 million for the IGA, including a new landmark for Marzahn-Hellersdorf: the cable car, which runs almost a mile from Hellersdorfer Straße to the top of Kienberg and back down to Blumberger Damm, offers a new, unexpected view of the district. There are only a few yards between the cable car and the underground station "Kienberg - Gärten der Welt" so passengers can change comfortably from one to the other. The cable car will stay in operation even after the Garden Show closes. "The IGA enables new views on Marzahn", says Christoph Schmidt, the director of Grün Berlin. "At times you feel like moving in an Alpine region."



Reiher fischen gern in den Gewässern im Wuhletal und lassen sich durch Spaziergänger nicht stören.  
Herons enjoys fishing in the waters of the Wuhle Valley.

Wohnzimmer im englischen Ambiente in der Pension „Elfter Himmel“. Berlin-Touristen schätzen das ungewöhnliche Flair und die Betreuung.  
Living room in English style at the boarding house "Elfter Himmel". Berlin tourists appreciate the unexpected flair and hospitality.



Foto: Marcel Gäding



**Wintersportler im Wuhletal, Natur pur in der Stadt**  
Winter sports in the Wuhle Valley, pure nature in the city

Apart from all the greenery, history has left its stamp on the district. If you are interested in finding out how people lived in so-called post-war flats in East Germany, visit the museum flat on Hellersdorfer Straße. “Stadt und Land“, a housing association, has furnished a 61 square metre, three room flat in 1980s fashion, the founding years of the housing estate: People born in East Germany will feel like caught in a time warp while those from West Germany or other western states will simply be baffled. They will learn that a colour TV once cost 4,200 East German marks, a small fortune, and how long you would have had to wait for a telephone.

It takes less than half an hour to get from the hectic centre of town to the green outskirts of Berlin, for example to Alt-Marzahn – an intact old village after which the pre-fab housing estates were named. Thanks to the foresight of the urban plan-

ners the historical farms with four-sided yards have been preserved. In the centre of the village are the neogothic church, built in 1871 from plans by Friedrich August Stüler, and the former school building, now the seat of the local museum. Until autumn, asters, dahlias and chrysanthemums flower in the front yard. If the village were not surrounded by high-rises, you might think you are out in the countryside.

Twenty-five years ago, an organisation called “Agrarbörse Deutschland Ost e.V.“, acquired a 200 year-old farm and started collecting domestic animals. By now, 180 chickens, geese, ducks, sheep, goats, and pigs and even alpacas are at home in Alt-Marzahn, the only animals missing are cows because there are not enough meadows for them to graze. Here city folks can get



**Der Kletterfelsen entstand aus Betonplatten von demontierten Balkonen, die durch modernere ersetzt wurden. Sportler kommen aus ganz Berlin hierher.**  
The climbing rock is made of concrete slabs from demolished balconies, which were replaced by more modern ones. Climbers from all over Berlin come here.

**Das alte Dorf Marzahn inmitten der Großsiedlung wurde erhalten und restauriert. Der Dorf-Anger lädt zum Verweilen ein.**  
The old village of Marzahn in the middle of housing estates was preserved and restored. The village green invites guests to linger.





acquainted with country life. The farm is open year round, of course many families like to visit. You can watch animal carers and farmers doing their work in the old way without the help of machines. Some of the fodder is grown on location in an educational garden and the hay comes from the many surrounding green meadows.

Only a stone's throw away is a mill, a reminder of the time when each of the five villages in Marzahn-Hellersdorf had its own mill. Dutch mill builders and miller Jürgen Wolf built the current mill in 1993/94, replacing a mill that was demolished in 1978. It is not a museum mill, Wolf points out, and he refuses

to wear the traditional pointed cap. Should you tour the mill, he will of course supply you with a lot of entertaining information, and he opens his mill for weddings. The purpose of the wooden structure is still to mill grain, for instance, Wolf grinds half a ton of grain every month for the Ufa-Fabrik, an organic bakery in Berlin, powered either by the wind or electricity in calm weather. Young visitors especially, really love to visit the mill. Tours, which



Zierkirschenbäume am Eingang von Alt-Marzahn  
Ornamental cherry trees at the entrance of Alt-Marzahn

end with a bread baking demonstration, are usually booked out half a year in advance. As a side effect, Wolf gets the chance to promote his profession, because there are not enough youngsters interested in a milling career.

Another unique institution is the educational bee garden, run by the beekeepers' organisation Wuhletal 1864 e.V. as a job creation measure in Hellersdorf. The beekeepers on Lichtenhainer Straße chanced upon a former school garden, which was overgrown by tall grass, but had paths, an amphitheatre, a little pond and flower beds. In 2011, the plot next to the Melanchthon secondary school was furnished with a green classroom, a barefoot path and an old restored bee waggon. In summer, 500,000 honeybees buzz through the garden and beyond. Within a five-kilometre radius there are enough allotments, front yard and parks with flowering plants to feed the bees. Schools and kindergartens can book tours in the only educational bee garden in the east of Berlin.



Wanna-be beekeepers can book introductory courses in beekeeping, they will learn that bees pollinate 70 per cent of all crops, and that Maya the Bee of TV fame looks more like a wasp than a bee. Forty kilogrammes of Marzahn-Hellersdorf honey are extracted annually on premises, sold to visitors and neighbours.

Visiting Berlin for the second or third time? Perhaps you are toying with the idea of booking a room off the beaten tourist tracks? Well, there is the “cultural high-rise” on Wittenberger Straße, a guesthouse called “Elfter Himmel” (11th heaven) which offers ten rooms for up to twelve people. It is run by the Kinderring Berlin e.V. They began with a place in the basement offering recreational activities for children. As many of the apartments in the building had been vacant for years, project manager Marina Bikádi talked to the landlord about making those rooms available as studios for artists, and setting up a guesthouse on the eleventh floor. All rooms are designed by children from the neighbourhood, and each is unique: There is a fireplace salon with pictures of Prince Charles and Lady



Zum kostenlosen Balkonkino auf dem Cecilienplatz kommen Gäste aus ganz Berlin.  
Guests from all over Berlin come to the free balcony cinema on Cecilienplatz.

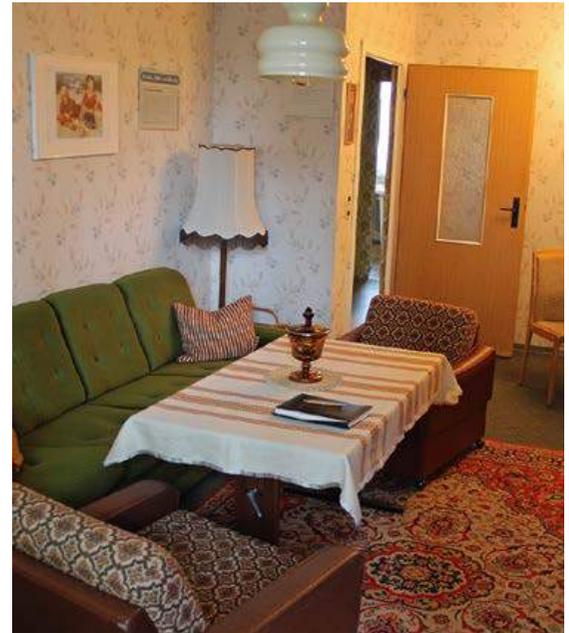
Das alte Dorf Marzahn im Vordergrund, dahinter ein Teil der Großsiedlung  
The old Marzahn village against the backdrop of the housing estates



Diana, a hunter's lodge with antlers on the wall. Occasionally, children will serve the guests, they are being shown how to make anything from breakfast to beds, it's part of the concept to learn skills that might come in useful later in life. Some of those children have gone on to work for international hotel chains. The hotel welcomes more than 1,000 guests every year, and not only because it is affordable. The guesthouse is very popular with tourists from Australia, the United Kingdom, Russia and Italy who enjoy exploring Marzahn-Hellersdorf.

The operators of the Qbe-Hotel, a former IT specialist and his family, have implemented an extraordinary concept. On Marzahner Chaussee near Friedrichsfelde Ost station, on former East German army and police property, they set up cubes with enough space for a double bed. In addition, they have small, mobile wooden towers with roof terraces from where the guests have a view of the city. Breakfast is served in a former shack. If you are hungry or thirsty later in the day, there is a bar-becue area and a bar.

[back to content](#)



DDR-Wohnkultur in der Museumswohnung, Hellersdorfer Straße / East German home décor at the museum flat on Hellersdorfer Straße.





## Spielend lernen

Prof. Dr. Hartmut Wedekind –  
Wissenschaftlicher Leiter des Kinderforscherzentrums Helleum

Gern erinnert sich Hartmut Wedekind daran, wie er als Kind Drachen gebaut hat. Seine Exemplare waren so gut, dass sie mitunter – fixiert am Erdboden – einen ganzen Tag im Wind flatterten. Der 1951 in Thüringen geborene Lehrer für Mathematik und Physik hat seine Kindheit in der Natur verbracht, sich mit dem einen oder anderen Phänomen beschäftigt. Wenn er heute davon erzählt, glänzen seine Augen wie die der Kinder im Helleum, dessen geistiger Vater Wedekind ist: anfassen, probieren, staunen und dabei spielend die Gesetze der Naturwissenschaften erleben. Basis dafür ist die von Wedekind hoch gelobte Lernwerkstatt, hinter der das „forschende, entdeckende Lernen“ steckt. Der Pädagoge und sein Team wollen so früh wie möglich die Leidenschaft der kleinen Forscher für Naturwissenschaften entfachen. Das funktioniert am besten, indem Kinder mit Wasser, Luft, Sonne oder Mechanik experimentieren, Ideen entwickeln und dabei neugierig Fragen stellen.

## Learning by Playing

Prof. Dr. Hartmut Wedekind –  
Head of Science at Helleum, the Children's Research Centre

Hartmut Wedekind fondly remembers how he built kites as a child. The results of his labour were so well made that some of them flew and flapped in the wind all day long – attached to the ground by a string. He was born in Thuringia in 1951 and spent his childhood surrounded by nature observing all kinds of phenomena. He then went on to become a math and science teacher. When he talks about his childhood, his eyes shine like those of the children at the Helleum, whose intellectual father he is: while letting the children playfully touch, test and marvel, they experience the laws of nature. Wedekind runs a highly praised learning workshop based on the concept “learning by searching and discovering”. The pedagogue wants to inspire passion in future researchers as early on as possible. That works best when he lets the children conduct experiments with water, air or mechanics.



## Gut für Körper und Geist

**B**evor es richtig zur Sache geht, stellen sich Leonard, Hugo, Konrad und die anderen Jungen im Kreis auf und legen die Fäuste übereinander. „We are one team“ rufen sie laut: „Wir sind ein Team.“ 17 Jungs im Alter von 10 bis 15 Jahren sind an diesem Winterabend zum Training in die Sporthalle an der Biesdorfer Annenstraße gekommen und flitzen jetzt mit hohem Tempo übers Parkett. Eine ihrer Aufgaben: Den Ball – ohne vom sportlichen Gegner berührt zu werden – in die „Endzone“ zu bringen. Schnelligkeit und höchste Konzentration sind gefragt bei den Bullets Gunslingers, einer Junior-Mannschaft der Berlin Bullets.

Aus ganz Berlin kommen die Spieler der Berlin Bullets, dem einzigen American Football-Club im Ostteil der Stadt. Unter dem Dach des 1. VfL Fortuna Marzahn e.V. trainieren 150 Spieler zwischen 6 und 42 Jahren Flag-Football und Tackle-Football. Bei ersterem tragen die Spieler an ihren Hosen kleine Flaggen. Gelingt es dem sportlichen Gegner, eine der Flaggen in die Hand zu bekommen, ist der Spieler gestoppt. Beim Tackle-Football hingegen soll der Gegner durch körperlichen Kontakt zu Boden gebracht werden. „Beide Varianten verlangen taktische und körperliche Fitness“, sagt Headcoach David Heinzinger, der Trainer der Bullets Gunslingers.

Außerdem stehe der Teamgeist im Vordergrund. An Zulauf mangelt es den Berlin Bullets, die vor 25 Jahren gegründet wurden, nicht. „Sobald wieder die Spiele der amerikanischen National Football-League NFL übertragen werden, wenden sich Interessenten aus der ganzen Stadt an uns“, berichtet David Heinzinger. Der Verein ist erfolgreich. So mancher Nachwuchsspieler hat es bereits in eine Mannschaft der 1. Bundesliga geschafft.

Marzahn-Hellersdorf ist ein sportlicher Bezirk, auch wenn er gemessen an der Zahl der Sportvereine und aktiven Sportler eher ein Schlusslicht in der Berliner Statistik darstellt. Rund 17.500 Menschen in Marzahn-Hellersdorf treiben nach Angaben des Berliner Landessportbundes in den gut 90 Organisationen Sport, hinzu kommen nach Berechnungen des Bezirkssportbundes weitere 5.000 Menschen, die außerhalb des Bezirks Angebote von Sportvereinen wahrnehmen.



Teamgeist steht bei den Berlin Bullets an erster Stelle.  
Team spirit is top for the Berlin Bullets.



Beim American Football geht es zuweilen körperlich hart zur Sache.  
American Football is a very physical sport.

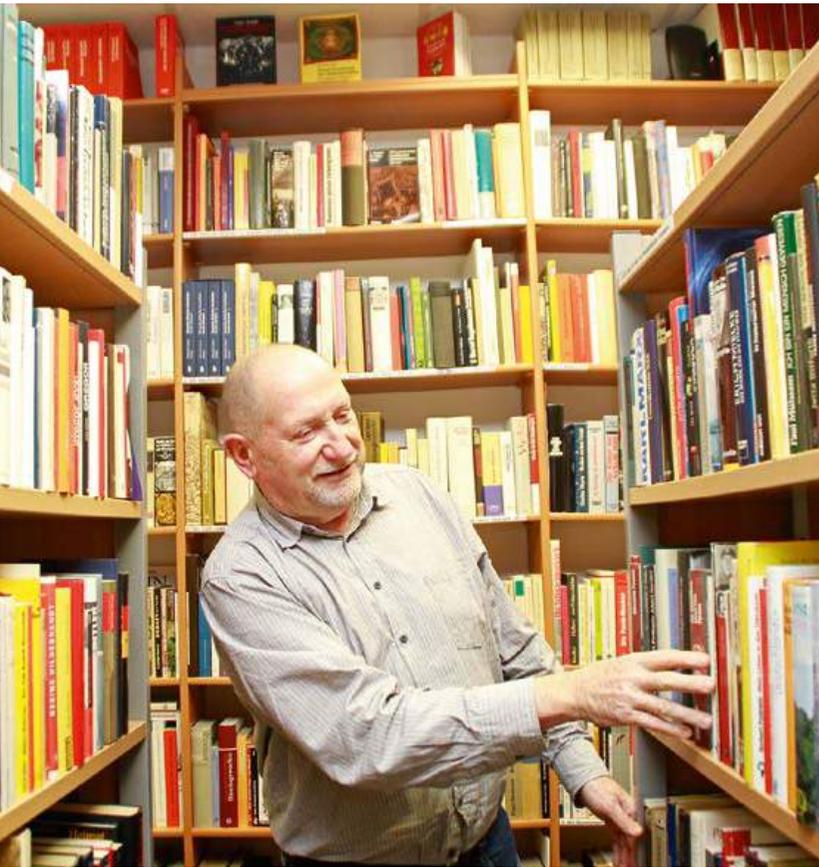
„Der Organisationsgrad der Bevölkerung ist zwar gering, wer aber Mitglied in einem Verein ist, der zählt in der Regel auch zu den aktiven Sportlern“, sagt Wolfgang Kieke, der Vorsitzende des Bezirkssportbundes. Laut der im Jahr 2016 veröffentlichten „Sportverhaltens- und Sportkonzeptstudie für Berlin Marzahn-Hellersdorf“ sind 77 Prozent aller aktiven Sportler des Bezirks Mitglied in einem Verein. Marzahn-Hellersdorf hat zahlreiche erfolgreiche Spitzensportler hervorgebracht. Der einstige Fußball-Nationalspieler Robert Huth trainierte beim Fußballklub VfB Fortuna Biesdorf, wechselte anschließend zum 1. FC Union und später zum englischen Erstligisten Leicester City. Die Athletin Mayada Al Sayad vom 1. VfL Fortuna Marzahn hat sich sogar schon für die Olympischen Spiele qualifiziert und an Weltmeisterschaften teilgenommen. Und Hammerwerferin Betty Heidler, ebenfalls bei Fortuna Marzahn gestartet, holte sich den Titel der Welt- und Europameisterin. Weil es aber in Marzahn-Hellersdorf keine Spitzenvereine gibt, wechseln viele Spitzensportler in andere Bezirke oder gar andere Bundesländer, um ihre Karriere dort fortsetzen zu können.



Bibliothekarin Marina Georgi von der Heinrich-von-Kleist-Bibliothek / Librarian Marina Georgi from the Heinrich-von-Kleist-Library



Rund 3.000 junge Menschen studieren an der Alice Salomon Hochschule Berlin.  
About 3,000 young people study at the Alice Salomon University Berlin.



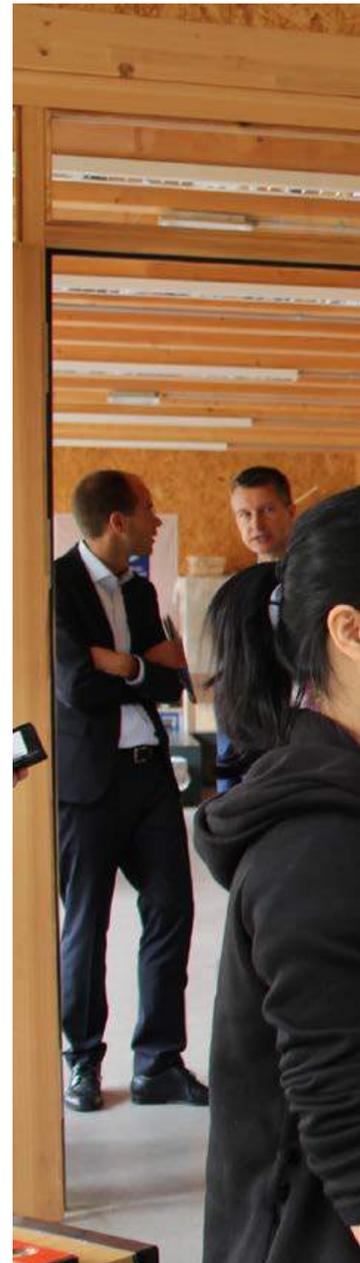
Die Peter-Weiss-Bibliothek wird privat betrieben.  
The Peter-Weiss-Library is run privately.

Die Voraussetzungen und Trainingsbedingungen sind in Marzahn-Hellersdorf gut: Der Bezirk verfügt über 216 Sportanlagen mit einer Gesamtfläche von rund 182.000 Quadratmetern. Das An-

gebot reicht von Schulsporthallen über Mehrzweckhallen bis hin zu mehreren wettkampftauglichen Sportplätzen. Als nach der Wende wegen des dramatischen Rückgangs der Schülerzahlen viele Schulen abgerissen wurden, bewiesen die Verantwortlichen in der Verwaltung Weitsicht. Die Schulturnhallen blieben stehen – und dienen bis heute vielen Vereinen als Trainingsstätten. „Damit haben wir im Bezirk eine gute Sportinfrastruktur“, sagt Wolfgang Kieke vom Bezirkssportbund.

Berlinweit einmalig ist das Haus des Sports, das 2009 in einer früheren Schule in der Eisenacher Straße eingerichtet wurde. Dort gibt es außer einer Begegnungsstätte auch Trainingsmöglichkeiten für Boxer und Sportschützen. Regelmäßig finden Diskussionsrunden sowie Veranstaltungen mit aktiven und unvergessenen Spitzensportlern statt. Im Haus befindet sich zudem ein Sportmuseum. Dort sind unzählige Exponate einstiger und jetziger Sportlegenden – darunter Trikots, Pokale und sogar Rennräder und Siebertreppchen – zu sehen.

Der Großteil der Mitglieder in Sportvereinen interessiert sich eher für den Freizeit- als für den Spitzensport. Weil die Zahl der älteren Menschen im Bezirk steigt, haben viele Sportvereine ihr Angebot angepasst. „Die größeren Vereine bieten etwas für Senioren“, sagt Wolfgang Kieke.



David Abiodun Olufowora aus Nigeria legte mit 63 Jahren das Abitur am Victor-Klemperer-Kolleg ab.  
David Abiodun Olufowora from Nigeria took his university entrance exam at the age of 63.



Auch viele ausländische Besucher kommen in das Kinderforscherzentrum Helleum.  
The children's research centre Helleum attracts many foreign visitors.

Vor allem im Bereich Gymnastik tut sich eine Menge. Ein positiver Effekt dabei: Mit den Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen können Vereine die Kosten bestreiten, die zwangsläufig anfallen, um Sportlern die Teilnahme an Wettkämpfen zu ermöglichen. Gesellschaftlich sei die Arbeit der Vereine zudem von großer Bedeutung: „Sport bedeutet Integration, Einbindung in das Gemeinwesen, neue Kontakte und gesundheitliches Wohlbefinden.“ Außerdem trage er zur Charakterbildung von Kindern und Jugendlichen bei.

Gesundheitliches Wohlbefinden, Stressbewältigung und Selbstfindung sind auch Themen, die sich im Programm der Volkshochschule (VHS) Marzahn-Hellersdorf wiederfinden. „Volkshochschule ist nicht nur Töpfern und Stricken“, sagt

Nicolas Vecchini, waschechter Italiener und seit Frühjahr 2016 Leiter des Amtes für Weiterbildung und Kultur sowie Volkshochschuldirektor. Pro Jahr belegen in der kleinsten Berliner Volkshochschule an die 11.000 Menschen rund 1.000 Kurse. Zwei Drittel der Angebote sind Sprachkurse, ein Drittel berufliche Qualifikation von Erwachsenen. Doch die Zahlen stagnieren. Grund genug, um die Ausrichtung der Volkshochschule auf den Prüfstand zu bringen und ganz neue Konzepte umzusetzen. „Unser Ziel ist ein Bildungshaus zu sein, das sich breit aufstellt und weit im Territorium präsent ist“, sagt Vecchini. Konkret heißt dies, dass die VHS noch stärker in den Kiezen aktiv wird: in Bibliotheken, Galerien, Stadtteilzentren oder aber auch in allgemeinbildenden Schulen.



Im Kick Club Marzahn trainieren Kinder beim PSV Olympia Berlin Judo.  
Children take judo lessons at the Kick Club Marzahn, part of the PSV Olympia Berlin.

Nicht ausgeschlossen, dass dann zum Beispiel der Vortrag über einen zeitgenössischen Künstler direkt neben dessen Werken stattfindet oder der Kursus zur Geschichte des Bezirks von Musik aus der damaligen Zeit untermalt wird. Auch am Standort der VHS an der Mark-Twain-Straße ist der Wandel spürbar. Nachdem dort – wie an allen anderen Kultur- und Bibliotheksstandorten auch – bereits kostenloses kabelfreies Internet verfügbar ist, wird das Gebäude nach und nach umgestaltet. Im Erdgeschoss können Besucher künftig Bücher ausleihen, einen Kaffee trinken oder sich die Bilder in der schuleigenen Galerie anschauen. Stärker in den Fokus rücken sollen zudem online-basierte Kursangebote. Schulungsräume werden unter anderem mit interaktiven Whiteboards – eine Art digitale Schultafel – ausgestattet.

Orte der Begegnung schaffen, miteinander ins Gespräch kommen und dabei Verständnis entwickeln – diesen Ansatz verfolgt die Alice-Salomon-Hochschule (ASH Berlin). Seit 2007 hat sie ihren Sitz im Hellersdorfer Zentrum „Helle Mitte“. „Mit tausend Studierenden sind wir gestartet, inzwischen hat sich die Zahl mehr als verdreifacht“, sagt Rektor Prof. Dr. Uwe Bettig. Ein Neubau mit

Mensa und weiteren Unterrichtsräumen ist deshalb in naher Zukunft unausweichlich. Obwohl die ASH Berlin die kleinste staatliche Hochschule



Der Marzahner Läufercup wird vom 1. VfL Fortuna Marzahn ausgerichtet.  
The 1. VfL Fortuna Marzahn holds the Marzahn Runners Cup.



Die Blossom Cheerleader beim Training  
The Blossom Cheerleader at their training session

in Berlin ist, genießt sie wegen ihres Profils national und international einen sehr guten Ruf, vor allem in der Forschung. Nicht zuletzt auch, weil sie die älteste Hochschule für Sozialarbeit im deutschsprachigen Raum ist. Schwerpunkt bildet die akademische Ausbildung von Fachkräften für den Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich.

Und das Profil wird ständig weiterentwickelt. So hat die Alice-Salomon-Hochschule aktiv an der Entwicklung der Berlin School of Public Health mitgewirkt. Diese Einrichtung, die mit der Charité und der Technischen Universität Berlin betrieben wird, qualifiziert im Bereich der Gesundheitswissenschaften Menschen für den öffentlichen Gesundheitsdienst. „Die Akademisierung der ehemaligen Frauenberufe wie z. B. der Pflege trägt zur Aufwertung der Gesundheitsberufe bei.“

Aus der ganzen Welt kommen Studierende nach Hellersdorf – auch wegen der spanischsprachigen Angebote. „Wir sind vor allem wegen unserer Forschungsprojekte eine international aktive Einrichtung“, sagt Uwe Bettig. Das bringt die ASH Berlin auch offen zum Ausdruck, in dem sie sich unter anderem gegen Fremdenfeindlichkeit engagiert. „Gemeinsam Nazis und Rassisten entgegentreten – hier und überall“ ist am Gebäude der Hochschule zu lesen. Als im Sommer 2013 verstärkt geflüchtete Menschen auch in Hellersdorf und Marzahn aufgenommen wurden, beschloss die Hochschulleitung der ASH Berlin, Seminare und Vorlesungen für Studierende in der benachbarten Flüchtlingsunterkunft zu veranstalten. Seit Oktober 2016 bietet die Hochschule ein Pre-Study-Programm für Menschen mit Fluchterfahrung an, das unter anderem



Der 1. VfL Fortuna Marzahn bietet auch für geflüchtete Kinder und Jugendliche Sportkurse an.  
The 1. VfL Fortuna Marzahn offers sports lessons for refugee children and teenagers.

Deutschkurse, ein Praktikum und Seminare beinhaltet. Parallel dazu gründete die ASH Berlin ein „Refugee Office“. Dort bekommen Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, Unterstützung etwa bei der Suche nach Sprachkursen oder der Anerkennung von Bildungsabschlüssen in Deutschland. „Wir helfen jedoch auch dabei, Wohnungen zu finden“, sagt Uwe Bettig.

Ohnehin ist die ASH Berlin eng mit ihrem Standort verbunden. Es gibt ein Projekt namens „Jule“, das jungen Alleinerziehenden hilft, Ausbildung und Kinder unter einen Hut zu bringen. Quasi um die Ecke überlegen Studierende und Lehrkräfte, wie sie gemeinsam mit Anwohnern den Kastanienboulevard wiederbeleben können. Die kleine Promenade leidet unter leerstehenden Läden und lädt nicht zum Verweilen ein. Uwe Bettig spricht von einem dritten Ort zwischen dem Bezirk und der Hochschule, an dem neue Ideen für die Zukunft unter wissenschaftlicher Begleitung entstehen. Einige Konzepte wurden bereits medienwirksam umgesetzt: der mit fast



Ein Porträt der Eisschnellläuferin Claudia Pechstein im Sportmuseum  
Speed skater Claudia Pechstein greeting visitors at the Sports Museum

Die Schwimmhalle im Freizeitforum Marzahn ist eines von drei Hallenbädern im Bezirk.





Die Schwimmhalle am Helene-Weigel-Platz wurde 2009 für 6 Millionen Euro saniert.  
The indoor pool on Helene-Weigel-Platz was renovated in 2009 for six million euros.

The pool at the leisure centre Marzahn is one of three local indoor pools.

174 Metern längste Picknicktisch der Welt und ein Mitmach-Café. Beides Projekte, die Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammenbrachten.

Weltweite Nachfrage hat die Alice-Salomon-Hochschule mit ihrem Kinderforscherprojekt „Helleum“ geschaffen, in dem Kita-Kinder und Grundschüler auf spielerische Art mit physikalischen Phänomenen vertraut gemacht werden. So früh wie möglich soll in dem 2013 eröffneten Haus jungen Menschen Lust auf Naturwissenschaften gemacht werden. Die Kinder lernen, dass man mit der Kraft von Wind und Wasser Energie erzeugen kann oder dass das Erdreich einen wichtigen Lebensraum für Insekten darstellt. Seit der Eröffnung kamen nicht nur 20.000 Kinder ins „Helleum“, sondern auch Fachbesucher aus der ganzen Welt. Der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Hartmut Wedekind erzählt stolz, dass Teile des „Helleum“ fast Eins zu Eins kopiert wurden. So steht eine Kopie der von ihm und seinem Team entwickelten Wasserstation in China.



## Schulen und Schüler Schools and pupils

insgesamt total

**55 Allgemeinbildende Schulen**  
- schools of general education

**22.797** Schüler - pupils in **986** Klassen - classes

**31 Grundschulen - elementary schools**



**12.956** Schüler - pupils in **576** Klassen - classes

**14 Integrierte Sekundarschulen**  
- integrated secondary schools



**5.470** Schüler - pupils in **245** Klassen - classes

**5 Gymnasien - grammar schools**



**3.926** Schüler - pupils in **94** Klassen - classes

**5 Förderschulen - special-needs schools**



**645** Schüler - pupils in **71** Klassen - classes

**1 Volkshochschule adult education centres**

**1.004** Kurse - courses **10.456** Teilnehmer - participants

**4 Musikschulen\* - music schools**

**3.926** Teilnehmer - participants

**6 Bibliotheken - libraries**

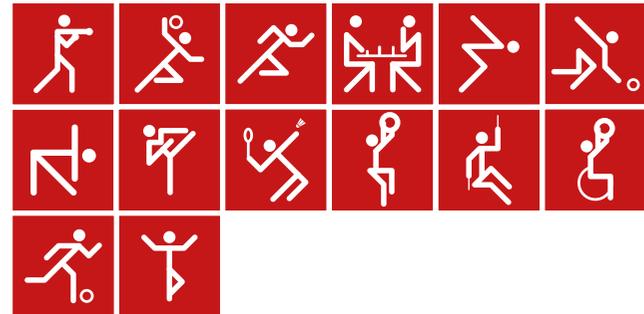
\*Lehrstätten; Quelle: Statistisches Jahrbuch Berlin 2016, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

## Die fünf größten Sportvereine The five largest sports clubs

**Eintracht Berlin e.V.**

1897 gegründet - founded

**2.500** Mitglieder - members



**Hellersdorfer Athletik Berlin e.V.**

1992 gegründet - founded

**1.487** Mitglieder - members



**1. VfL Fortuna Marzahn e.V.**

1980 gegründet - founded

**809** Mitglieder - members



**SV Medizin Marzahn 1990 e.V.**

1990 gegründet - founded

**750** Mitglieder - members



**TSV Marzahner Füchse 82 e.V.**

1982 gegründet - founded

**600** Mitglieder - members



## For Body and Spirit

Before getting started, Leonard, Hugo, Konrad and the other boys form a circle and put their fists together. “We are one team“, they shout. 17 boys aged 10 to 15 have come together on this win-

The players come from all over Berlin; the Berlin Bullets are the only American Football-Club in the eastern part of the city, 150 players aged 6-to 42 practice flag football and tackle football, the for-



Dirk Käsebier von Eintracht Berlin trainiert den Boxer-Nachwuchs.  
Dirk Käsebier from Eintracht Berlin coaching young boxers.

ter evening for a training session at the gym on Annenstraße in Biesdorf. Now they are dashing across the wooden floor. One of their tasks: getting the ball – without being touched by the opposing team – to the end zone. Speed and utmost concentration are required from the Bullets Gunslingers, a junior team for the Berlin Bullets.

mer wear little flags on their pants. If the opponent succeeds in getting hold of the flag, the player has to stop, while in tackle football, the opponent is stopped by a tackle. “Both variations require tactical and physical fitness”, says head coach David Heinzinger of the Bullets Gunslingers, plus team spirit is of the greatest importance.



Kart-Training des Hellersdorfer Vereins MC Hirschgarten  
Kart training at the Hellersdorf club MC Hirschgarten

There is no shortage of boys wanting to play for the Berlin Bullets, which were established 25 years ago. “As soon as the games of the American National Football-League NFL are broadcast, we get calls from all over town”, reports Heinzinger. The club is successful, many a young talent has made into the first bundesliga, Germany’s highest league.

Marzahn-Hellersdorf is an athletic district, even though counting the number of sports clubs and active athletes, it ranks low in Berlin’s sports statistics. About 17,500 residents of Marzahn-Hellersdorf are into sports according to Berlin’s umbrella organisation for sports. There are more than

organisation. According to a study on sports performance and sports concepts in Marzahn-Hellersdorf published in 2016, 77 per cent of all athletes active in the district are members of sports clubs.

Former national soccer player Robert Huth trained at the Fußballklub VfB Fortuna Biesdorf, then transferred to 1. FC Union, a Berlin second division club, and later joined Leicester City, the English Premier League club. Long distance runner Mayada Al Sayad, a member of the same club, qualified for the Olympic Games and participated in world championships. Hammer thrower Betty Heidler also started her career with VfB Fortuna

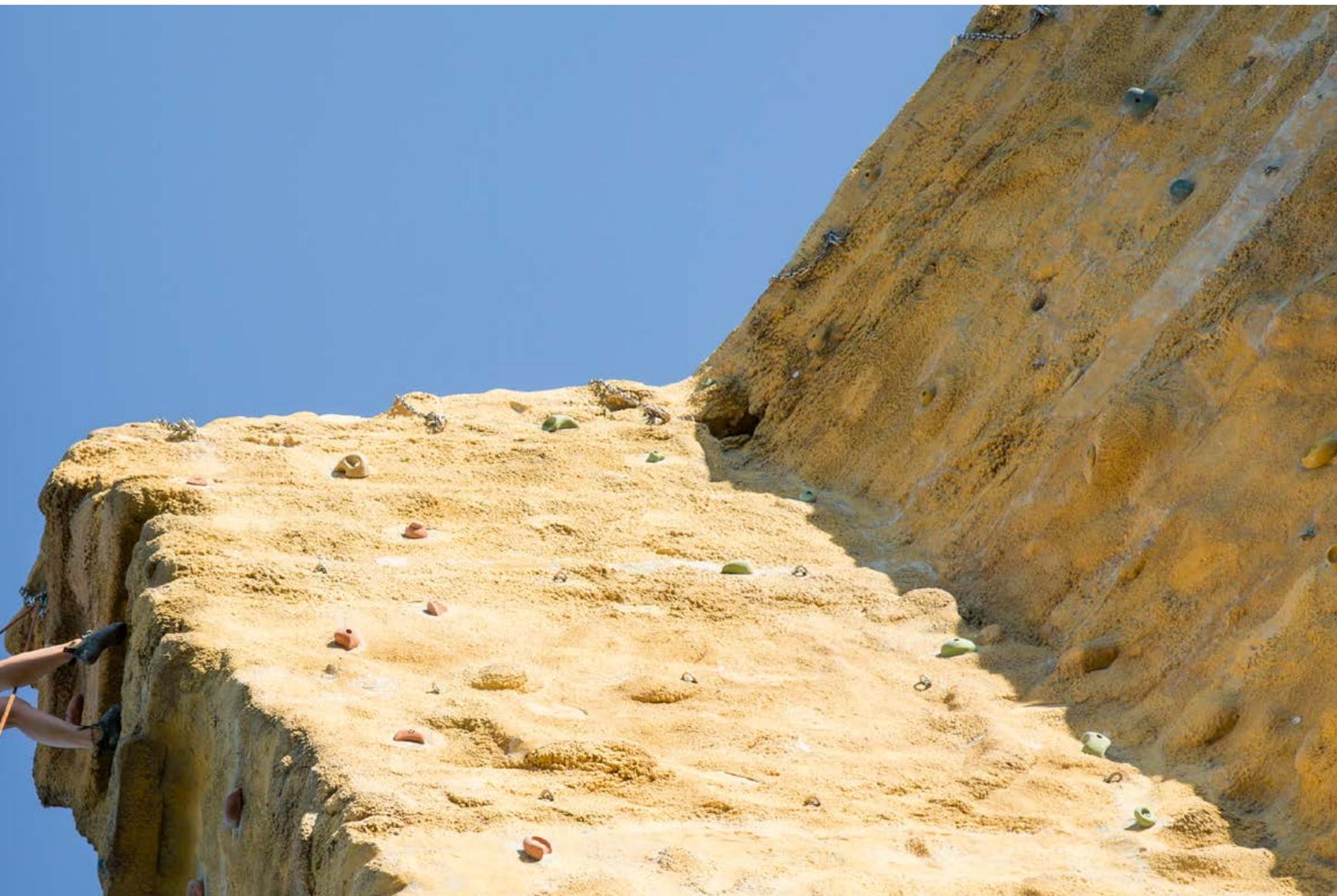


Petrissa Solja vom ttc berlin eastside gehört zu den besten Tischtennispielerinnen im Land.  
Petrissa Solja from the ttc berlin eastside is one of Germany’s best table tennis players.

90 clubs plus another 5,500 people who participate in clubs outside the district. “The percentage of population participation is rather low, but those who are members of a club are active as a rule“, says Wolfgang Kieke, the chairman of the local sports

Biesdorf and went on to become European and world champion. But as Marzahn-Hellersdorf cannot boast of top sports clubs, many top athletes move on to clubs in other districts of Berlin or even in other German states to continue their career.





Gut gesichert am Seil: Der 17,5 Meter hohe Kletterfelsen Wuhletalwächter wird vom AlpinClub Berlin betrieben.  
Safe on the rope: The climbing rock in the Wuhle River Valley is 17.5. m high and run by the AlpinClub Berlin.

The prerequisites and training conditions are good in Marzahn-Hellersdorf; the district has 216 sports facilities with a total size of about 182,000 square metres, there are school gyms, multipurpose halls and grounds that fulfil competition standards. When many schools were demolished after the wall came down due to a sharp drop in the number of pupils, the administration in charge showed foresight; the gyms remained - and serve as practice grounds for many clubs today. “We therefore have a good sports infrastructure in the district”, says Wolfgang Kieke from the district sports organisation.

The House of Sports is unique in Berlin, it was set up in 2009 in a former school building on Eisenacher Straße. It serves as a meeting place and as a venue where boxers and sports shooters can practice. There are regular rounds of talks with active

and unforgotten athletes. The building also houses a sports museum with exhibits from former and current sports legends, including tricots, trophies, racing bicycles and winners’ podiums.

Most of the members of the sports clubs are more interested in sports as a leisure activity than in performing sports at a top level. As the number of older people in the district is increasing, many clubs have adjusted their programme accordingly, “The larger clubs have programmes for senior citizens”, says Wolfgang Kieke; Gymnastics are particularly popular. A positive effect of the membership dues enables clubs to afford the fees payable when athletes participate in competitions. The work of the clubs also serves an important social function: “Sport stands for integration into society, new contacts and healthy well-being”.



Faustballerinnen der SG Stern Kaulsdorf spielen auf Bundesliga-Niveau.  
The fist ball players of SG Stern Kaulsdorf play in Germany's top league.

In addition, it helps children and adolescents in developing a positive personality.

Well-being, stress management and self-fulfilment are topics in the course programme of the Volkshochschule (VHS, adult education centre) of Marzahn-Hellersdorf. "Adult education cen-

tres do not only offer pottery and basket weaving", says Italian Nicolas Vecchini. Since the spring of 2016, he has served as the head of the Department of Further Education and the director of the Volkshochschule. Every year, about 11,000 people enrol in 1,000 courses at Berlin's smallest adult



Probe der Vokalhelden, dem Kinder- und Jugendchorprogramm der Berliner Philharmoniker, am Standort Kompass in Hellersdorf. / Rehearsal of the Vocal Heroes, the children and youth choir of the Berlin Philharmonic, at the Kompass in Hellersdorf.



Studierende der Alice-Salomon-Hochschule Berlin  
Students of the Alice-Salomon-Hochschule Berlin

education centre; two thirds of the students take language classes; another third is enrolled in job qualification programmes for adults, but the numbers are stagnating. Reason enough for a rethink and new concepts. “Our goal is an educational institution with a broad range and it should be visible in our district”, says Vecchini. In other words,

the education centre must be more active in the neighbourhoods: in libraries, galleries, and community centres as well as in regular schools. You could for example give a talk about the work of a contemporary artist right next to his or her work or play contemporaneous music in a history lesson. You can notice the change at the education centre



Ausbildungspreis des Bezirksamtes und des Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreises (MHWK)  
Prize for job qualification training from the local authorities and a local economic forum businesses (MHWK)

on Mark-Twain-Straße. First, a free wi-fi connection was installed – as in other cultural institutions and libraries as well and now the building is undergoing changes one after another. On the ground floor, people will be able to borrow books, drink coffee or look at exhibitions in a gallery run by the school. Another focus will be online courses. And the classrooms will be equipped with interactive whiteboards – a digital chalkboard if you want.

Offering places to meet people, talk to them and develop an understanding for their needs; this is the approach of the Alice-Salomon-Hochschule (ASH), a university. Since 2007, it has been located in the centre of Hellersdorf “Helle Mitte“. “We started with 1,000 students, by now the numbers have tripled”, says the dean, Prof. Dr. Uwe Böttig. A new building with classrooms and a cafeteria was therefore necessary and even though ASH is Berlin’s smallest university, it has a good reputation nationally and internationally, especially in research. Not least because it is the oldest university for social work in German speaking countries; it focuses on the academic training of specialists in social work, public health and pedagogy and it is continuously expanding its range.

The Alice-Salomon-Hochschule has taken on the leadership at the Berlin School of Public Health. This institution, which is run by the Charité,



Die Ehrung der besten Sportler gehört fest in den Terminkalender der Sportvereine. Honouring the best athlete is part of every sports club agenda.



Die mehr als 100-jährige Franz-Carl-Achard-Schule wird grundlegend saniert und modernisiert. Franz-Carl-Achard-School, more than 100 years old, is undergoing substantial refurbishment and modernisation.



Mehr als 100 Kitas gibt es inzwischen in Marzahn-Hellersdorf. Hier der „Kindergarten zu den Seen“ in Mahlsdorf. There are more than 100 kindergartens in Marzahn-Hellersdorf. Here the „Kindergarten zu den Seen“ in Mahlsdorf.

Berlin's university clinic, and the Technical University of Berlin, qualifies students in the field of care for the public health service. "This academic training will upgrade the value of the caring profession".

Students from all over the world come to Hellersdorf – also because some courses are held in Spanish. "We are an internationally active institute, especially our research projects contribute to this", says Uwe Bettig. The ASH also openly supports anti-racist activities. "Unified against Nazis and racists – here and everywhere," reads a banner on the university building. When more and more refugees started arriving in Hellersdorf and Marzahn, the ASH founded a "Refugee Office" – a contact place for refugees. People who had to run from their homeland will find support when they need a language course or their degrees recognised. "We will also help them find an apartment", says Uwe Bettig. The ASH has strong ties to its neighbourhood. There is a project called "Jule", which helps single parents to organise childcare while training for a job.

Around the corner, students and teachers together with locals are trying to develop concepts of how to revive Kastanienboulevard. The small promenade suffers from vacant shops and

is no place to linger. Uwe Bettig talks about a third place where new ideas for the future are developed with academic support. Some concepts have already been implemented and have attracted the media's attention: the world's longest picnic table (174 meters) and a join-in café; the two projects enabled people of different ages and various backgrounds to come together.

"Helleum" is the name of a children's research project conducted by the Alice-Salomon-University, which empowers kindergarten children and elementary pupils to make discoveries. Youngsters are encouraged to develop an interest in the sciences. At the Helleum, children will learn that the power of wind and water can generate energy or that the soil is an important habitat for insects. Since opening its doors in 2013, 20,000 children have visited the Helleum. In addition, it has attracted specialists from all over the world. Prof. Dr. Hartmut Wedekind, the scientific head of the project, proudly recounts the story that parts of the Helleum have been replicated almost one to one. For example, in China there is now a copy of the water station he developed.

[back to content](#)



Aus aller Welt kommen die Studierenden der Alice-Salomon-Hochschule Berlin. Zwischen den Vorlesungen bleibt Zeit für anregende Gespräche. Students of the Alice-Salomon-Hochschule Berlin come from all over the world. In between lessons there is time for inspiring conversation.



Gärtnern lernen: Mädchen und Jungen aus der Kita Rappelkiste bei einer Baumpflanzung. Learning how to garden: Kids from the Rappelkiste Kindergarten planting a tree.

## Viel Raum für die Fantasie

Enikő Márton –  
Bildende Künstlerin

Wenn sie aus dem Fenster schaut, kann Enikő Márton das Treiben auf dem Helene-Weigel-Platz beobachten. Doch dazu kommt die 1980 in Fehérgyarmat (Ungarn) geborene junge Frau nur selten. Denn in ihrem Atelier im zweiten Stock des Hochhauses Helene-Weigel-Platz 14, das sie sich mit einem deutschen Künstlerkollegen teilt, steht sie meist an der Staffelei. Es sind abstrakte Bilder voller Intensität, die sie mit bunten Ölfarben auf die Leinwand bringt. Die Gemälde bieten viel Raum für die Fantasie des Betrachters. Als „eine Mischung aus innerer und äußerer Wahrnehmung“ beschreibt sie die Inspiration für ihre Motive. Enikő Márton, die in Ungarn, Deutschland und Finnland Kunst studierte und nicht nur ein Diplom, sondern auch einen Dokortitel erwarb, malt seit 2010 in Marzahn. Sie ist dankbar für das vom Bezirk aufgelegte Atelierprogramm, mit dem Künstlern günstige Arbeitsräume zur Verfügung gestellt werden: „Das ist eine tolle Unterstützung.“

## Space for Imagination

Enikő Márton –  
Painter

Looking out of her window, Enikő Márton sees everything that is happening below on Helene-Weigel-Platz. But the young woman, born in Fehérgyarmat (Hungary) in 1980, hardly ever has time for this kind of contemplation. In her studio on the second floor of the high-rise on 14 Helene-Weigel-Platz, which she shares with a German artist, she is usually busy at her easel, painting abstract pictures of great intensity. The paintings provide the beholders with plenty of opportunities to let their imagination run free. She describes the inspiration for her motifs as “a mixture of internal and external perception.” Enikő Márton studied art in Hungary, Germany and Finland finishing with a PhD, and now lives in Marzahn. She is grateful for the district’s studio programme, which provides artists with affordable studio space: “It is wonderful to be supported in this way”.



## Viel zu entdecken an der Peripherie

Öde Platte, verschlafener Stadtrand? Von wegen. Berlins Peripherie ist im Kommen. In ehemaligen Läden, auf altem Industriegelände und in früheren Fabrikgebäuden siedeln sich Kreative an. Denn die Mieten für Arbeitsräume und Werkstätten sind moderat, es gibt viel Platz für neue Ideen.

Und auch das passende Umfeld für kreative Reibung zwischen weiten Grünräumen und genormten Hochhaussiedlungen, selbst wenn es dort zugegebenermaßen noch an Szenecafés und Kneipen mangelt. Ausgeglichen wird das durch ein beispielhaftes Atelierprogramm nach dem Motto: Biete günstige



Konzert von Musikschülern im Schloss Biesdorf  
Concert by music students at Schloss Biesdorf



Der Arndt-Bause-Saal im Freizeitforum (FFM) Marzahn  
Arndt-Bause-Hall at the FFM - Marzahn's recreational centre

Räume, suche vielseitige und interessierte Künstler.

Ins Leben gerufen wurde das Programm im Jahr 2010 durch Karin Scheel, die Leiterin der Galerie M. Seit fast drei Jahrzehnten ist die kommunale Galerie in der Marzahner Promenade beheimatet, einer 1.200 Meter langen Fußgängerzone zwischen dem Einkaufszentrum Eastgate und dem größten Kulturzentrum im Berliner Nordosten, dem Freizeitforum Marzahn. Zunächst in einem inzwischen wegen baulicher Mängel abgerissenen eigenen Haus, jetzt in einem früheren Ladengeschäft. Scheel organisiert Ausstellungen zeitgenössischer Kunst





Stelzenläufer in Fantasiekostümen in den „Gärten der Welt“  
Stilt walkers in fancy costumes in the “Gardens of the World“

auf internationalem Niveau, die weit über den Bezirk und Berlin hinaus Beachtung finden und stets auch eine Brücke zum sie umgebenden Stadtraum schlagen. Wie das Unholdt-Forum von Maurice de Martin und weiteren beteiligten Künstlern – eine gelungene Persiflage auf das künftige Humboldt-Forum im wiedererstehenden Berliner Stadtschloss und die Kulturschickeria der City. De Martin ist u.a. Dozent an der Kunsthochschule in Bern und bereits seit 2012 in Marzahn künstlerisch unterwegs. Unter seiner Anleitung schufen sich Marzahner und Hellersdorfer Ende 2016 ein ganz eigenes, unverwechselbares Forum der Weltkulturen.

Karin Scheel, die auch Wettbewerbe zu Kunst am Bau und temporäre Projekte im öffentlichen Raum fachlich steuert und begleitet, sagt, dass die Künstler den Stadtraum beleben. Aktuell gibt es 13 Räume, die durch das Atelierprogramm vergeben wurden – an Kreative aus Deutschland, aber auch aus Kanada, der Schweiz, Ungarn und Russland. Vermieter wie die kommunale Wohnungsbaugesellschaft degewo und die private Deutsche Wohnen haben die Ladenateliers in Marzahn und Hellersdorf zur Verfügung gestellt. Häufig nutzen die Künstler ihre Werkstätten auch für eigene Ausstellungen: „Nicht alles, was dort entsteht oder bei uns



Dr. Oleg Peters mit seinem Band über den Architekten von Schloss Biesdorf  
 Dr. Oleg Peters with his book about the architect of Schloss Biesdorf

gezeigt wird, gefällt den Anwohnern. Manche halten das schon für arg schräg“, sagt die Galerieleiterin. Doch man komme ins Gespräch darüber und das sei wichtig. „Kunst muss Anstöße geben, Diskussionsstoff bieten“, sagt die 52-Jährige.

Eine der Künstlerinnen, die Räume durch das Programm bekommen haben, ist die aus Ungarn stammende Malerin Enikő Márton. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Tobias Löffler hat sie in einst leerstehenden Gewerberäumen am Helene-Weigel-Platz 14 ihr Atelier eingerichtet. Beide müssen nur die Betriebskosten dafür bezahlen. Enikő Márton, die in zwei Schulen unterrichtet und auch in einer kunsttherapeutischen Werkstatt für Kinder tätig ist, sagt, dass die Arbeit in der Ateliergemeinschaft spannend ist. Sie erzählt, dass die Teilnehmer des Atelierprogramms einmal im Jahr eine gemeinsame Ausstellung in der Galerie M gestalten: „Dadurch haben wir uns untereinander recht gut kennengelernt.“ Auch an beliebten Veranstaltungen im Bezirk wie „KUNST: offen“ oder der „kultour à la carte“, an denen sich einmal im Jahr zwischen 30



Ausstellungsbesucher im „Zentrum für Kunst und öffentlicher Raum“  
 Visitors of the exhibition at the “Centre for Art and Public Space”



Wandmosaik von Walter Womacka „Arbeit für das Glück des Menschen“ an der Marzahner Promenade  
Wall mosaic by Walter Womacka “Working for the Happiness of Mankind “ on the Marzahn Promenade



Kunstwerke, die bei Abriss oder Sanierung von Gebäuden weichen mussten, im Schaudepot  
Exhibition of works of art, which had been removed from their original location due to demolition or renovation of buildings, at the depot.

und 40 Kultureinrichtungen präsentieren, nehmen viele der Künstler teil.

Richtig laut werden kann es im Orwohaus an der Landsberger Allee. Das Musikhaus in einem siebengeschossigen Fabrikgebäude aus den 1980er-Jahren, in dem einst unter dem Label Orwo (Original Wolfen) Filme entwickelt wurden, nimmt für sich den Titel „lauteste Platte der Stadt“ in Anspruch. Rund 100 Probenräume verschiedener Größe gibt es dort, in denen etwa 200 Bands mit 800 Musikern üben. Die meisten spielen Rock und Metal. Das ist auch kaum anders zu erwarten in einem Haus, dessen offizielle Adresse Frank-Zappa-Straße 19 lautet. Die Straße im Marzahner Gewerbegebiet ist die bisher einzige in Deutschland, die nach dem bekannten US-Rockstar benannt wurde.



Veranstaltung in der Marzahner Promenade  
Event on the Marzahn Promenade

Um ihr Haus mussten die jungen Musiker lange kämpfen. Im Jahr 2004 hatten sie die Kündigung erhalten, weil in dem Industriegebäude Brandschutzmängel festgestellt worden waren. Mit einer aufsehenerregenden Besetzung – unterstützt von Lokalpolitikern und von Prominenten wie „Panikrocker“ Udo Lindenberg – konnten sie die Kündigung abwenden. Die Musiker organisierten sich in einem Verein, kauften das Haus mit Hilfe der Stiftung Deutsche Klassenlotterie und brachten es Stück für Stück in Ordnung. Jetzt wurde auch die einstige Produkti-

onshalle im Erdgeschoss zur Veranstaltungsstätte umgebaut. Dort können Konzerte für bis zu 600 Personen veranstaltet werden. Bisher fanden Großveranstaltungen wie das jährliche Orwohaus-Festival, zu dem Fans aus ganz Deutschland anreisen, immer unter freiem Himmel statt und waren daher sehr wetterabhängig.

Für die preisgünstigen Probenräume im Orwohaus gibt es inzwischen eine lange Warteliste. Wer dort nicht fündig wird, kann es etwa 800 Meter weiter versuchen. Denn an der Beilsteiner Straße 121 existiert mit dem ARTtraktiv seit 2012 eine weite-



Skulptur Akrobaten von Hubertus von der Goltz, Eisenacher Straße  
Sculpture acrobats by Hubertus von der Goltz, Eisenacher Straße

re „heiße Platte“. In dem früheren Bürohaus aus DDR-Zeit kann 24 Stunden am Tag Musik gemacht werden, sieben Tage die Woche. Die 200 Studios in dem Neungeschosser werden von der privaten ARTtraktiv GmbH vermietet. Geschäftsführerin Aline Freifrau von Godin berichtet, dass wöchentlich etwa 500 Musiker dort proben. Etwa die Hälfte von ihnen kommt aus dem Ausland; aus Großbritannien, den USA und Australien. Angesagt ist im ARTtraktiv vor allem elektronische Musik.

Sehr viel leiser ist es im Schloss Biesdorf. Wo einst die Fabrikantenfamilie Siemens wohnte, ist seit September 2016 ein „Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum“ beheimatet. Die Kulturinstitution ist einmalig in Deutschland, denn gezeigt werden Kunstwerke, die in der DDR als Auftragswerke von Parteien und sogenannten Massenorganisationen entstanden sind – ergänzt durch Zeitgenössisches. In dieser Kombination ergeben sich für den Betrachter ganz neue Sichten.

Das Gebäude, betrieben von der Grün Berlin GmbH, ist mehr als ein Ausstellungshaus. Es ist ein Bürgerschloss. Menschen aus Marzahn-Hellersdorf ist es zu verdanken, dass das marode Schloss denkmalgerecht saniert wurde und sein im Zweiten Weltkrieg zerstörtes Obergeschoss zurückbekam. Verdient gemacht darum hat sich besonders Dr. Günter Peters (1928–2013). Der Biesdorfer, ehemaliger Ost-Berliner Stadtbaudirektor und Aufbauleiter der Großsiedlung Marzahn, hatte mit Gleichgesinnten einen Verein mit dem etwas sperrigen Namen Ost-West-Begegnungsstätte

Schloss Biesdorf e.V. gegründet. Der Verein sammelte Geld, erst für die notwendigen Reparaturen, dann für den Wiederaufbau. Und er gewann zahlreiche Unterstützer. Das Bezirksamt machte mit, die Lottostiftung und die Europäische Union



Ausstellungszentrum Pyramide in Hellersdorf  
Exhibition centre Pyramide in Hellersdorf

finanzierten das Projekt ebenfalls. Mit Kosten von mehr als zehn Millionen Euro wurde das Schloss wieder zu einem Schmuckstück. Und quasi nebenbei wurde auch noch ein zu Unrecht in Vergessenheit geratener Berliner Baumeister wiederentdeckt. Günter Peters Sohn Oleg hatte sich im Zuge der Sanierung mit dem Architekten Heino Schmieden (1835–1913) befasst, der die an italienischen Vorbildern orientierte Biesdorfer Villa 1867/68 errichtet hatte. Das Ergebnis der Forschungen war nicht nur eine viel beachtete Dissertation, sondern auch eine fast 600 Seiten starke Monografie zum Leben und Schaffen von Schmieden, Freund und Sozios des bekannten Architekten Martin Gropius.

Einen besonderen Reiz des Gebäudes macht seine Lage auf einem Hügel im weitläufigen Schlosspark aus. Der ist zu jeder Jahreszeit ein Anziehungspunkt für Spaziergänger. Dort finden mit dem traditionellen Biesdorfer Blütenfest und dem Schlosspark-Picknick beliebte Veranstaltungen statt, im Sommer bietet die Parkbühne hochkarätige Open-Air-Konzerte und Freilichtkino. Auch zahlreiche Plastiken sind unter hohen Bäumen zu entdecken. In Marzahn-Hellersdorf gibt es laut einer aus dem Jahr 2008 stammenden Dokumenta-

tion eine Dichte von Kunstwerken im öffentlichen Raum, die europaweit ihresgleichen sucht. Auch deshalb passt der Name des neuen Kunstzentrums im Schloss gut.

Nostalgisch und gleichzeitig international geht es in einem anderen historischen Haus zu, dem Gründerzeitmuseum am Hultschiner Damm 333. Es war 1960 von Lothar Berfelde (1928–2002) eröffnet worden, bekannt unter dem Namen Charlotte von Mahlsdorf. Seit 1997 wird das frühere Privatmuseum vom Förderverein Gutshaus Mahlsdorf ehrenamtlich betrieben. Im Gästebuch finden sich begeisterte Kommentare von Besuchern aus aller Welt. Die bis zu 10.000 Gäste pro Jahr kommen nicht nur wegen der europaweit größten Sammlung von Mobiliar und Musikmaschinen aus der Gründerzeit, die Charlotte von Mahlsdorf zusammengetragen hatte, sondern auch, um das Andenken der Museumsgründerin zu ehren. Denn sie gilt als bekanntester deutscher Transvestit und als Kämpferin für die Rechte Homosexueller. Ein nach ihrer Autobiografie und mehreren mit ihr geführten Interviews verfasstes Theaterstück des US-Amerikaners Doug Wright hatte 2003 am New Yorker Broadway Premiere.

Metallbänder mit ausgestanzten Sprüchen auf der Treppe zum Regine-Hildebrandt-Park

Metal bands with punched out sayings on the stairs to Regine-Hildebrandt-Park





Classic Open-Air auf dem Fritz-Lang-Platz  
Classic Open-Air on Fritz-Lang-Platz

Für „I Am My Own Wife“ bekam der Autor den Pulitzerpreis, den Tony Award und den Kulturpreis Europa. Das Stück wurde bereits in 35 Län-

dern aufgeführt. Der Förderverein will mit dem Museum das Vermächtnis seiner Gründerin bewahren: „Es ist ein Haus der Toleranz“, sagt Geschäftsführerin Monika Schulz-Pusch. Dafür habe Charlotte von Mahlsdorf immer gestanden.

Diese hatte Zeit ihres Lebens sehr bescheiden gelebt. Ein Brot mit Quark reichte ihr zum Abendbrot, erzählte sie gern. Das Café Mahlsdorf hätte ihr aber bestimmt gefallen. Bei Wirtin Sabine Stief trifft man sich nämlich nicht nur zu Kaffee, selbstgebackenem Kuchen und opulenten Torten. Dort gibt es seit 2015 auch regelmäßig Ausstellungen und Veranstaltungen von Laien beziehungsweise noch wenig bekannten Künstlern. Das kleine Café in der Hönower Straße 65 ist das Wohnzimmer von Mahlsdorf geworden, aber außerhalb des Stadtteils noch ein Geheimtipp. Ähnlich wie die Hellersdorfer „Kiste“ an der Heidenauer Straße. Dort finden nicht nur regelmäßig Konzerte mit in- und ausländischen Bands statt, organisiert vom Verein Steinstatt e.V. Das Kino „Kiste“, das einzige Independent Kino in der „Platte“, wurde vielfach ausgezeichnet für sein besonderes Kinderfilmprogramm. Was kaum einer weiß: In dem kleinen Filmtheater mit 35 Plätzen sitzen die Besucher in Sesseln aus dem längst abgerissenen Palast der Republik der DDR.



## Kunst im öffentlichen Raum

Marzahn-Hellersdorf ist durch eine Dichte von Kunstwerken im öffentlichen Raum gekennzeichnet, die nicht nur deutschlandweit, sondern in ganz Europa einmalig ist. Die Kunst am Bau bereicherte die Großsiedlung und verlieh insbesondere in den Anfangsjahren den jungen Marzahner Quartieren Farbe. Zwischen 1978 bis 1990 entstanden 462 verzeichnete Werke (Skulpturen, Mosaik, Malereien). Erhalten blieben davon 295. Andere verschwanden, u.a. bei Abrissen von Gebäuden oder Fassadensanierungen. Die meisten nach 1990 realisierten Projekte Kunst am Bau befinden sich in Hellersdorf, weil zu dieser Zeit die Großsiedlung Marzahn im Gegensatz zu den Hellersdorfer Quartieren weitgehend fertiggestellt war. Im sogenannten Schaudepot „Zwischenablage“ auf dem Hof des Verwaltungsgebäudes Rieser Straße 94 in Hellersdorf werden seit 2006 architekturbezogene Kunstwerke gelagert, die ihren Standort verloren haben. Die Open-Air-Ausstellung wurde im Rahmen des Stadtbau Ost realisiert.

(Quelle: Kunst in der Großsiedlung, Dokumentation, Kommission für Kunst im öffentlichen Raum, Selbstverlag des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf)





1. Jugendclub Eastend, Tangermünder Straße, Nordfassade; Jim Avignon
2. Rotes Viertel, Cecilienplatz, Hauszeichen, César Olhagaray
3. „Helfen zwischen Himmel und Erde“, Skulptur vor der Feuerwache Hellersdorf, Kummerower Ring/ Cecilienstraße, Wang Fu
4. Windspiel, Hellersdorfer/Gülzower Straße, Rolf Lieberknecht
5. Grabenviertel, Wandmalerei, César Olhagaray, Erika Klagge
6. Fassadengestaltung Zossener Straße
7. Glücksmäneken, Zossener Straße
8. Sonnenblumenhäuser Zossener Straße 66 und 68; Roberto Herold
9. Dachskulpturen, Zossener Str. 9-17/ Teupitzer Straße 34-44; Mindaugas Navakas
10. Schaudapot Zwischenablage, Hof Bürodienstgebäude Riesaer Straße 94; bei Abriss gerettete Kunstwerke

## Art in Urban Space

Marzahn-Hellersdorf can be characterised by a high frequency of art in urban space, which is unique not only in Germany but in all of Europe. Art on buildings enhances the housing estates and endowed them with colour, especially in the early years of the young Marzahn quarters. Some 462 works of art were recorded between 1978 and 1990 (sculptures, mosaics, paintings) and 295 of them still exist. Others disappeared when buildings were demolished and facades renovated. Most of the works that were created after 1990 are to be found in Hellersdorf, because at the time the housing estate in Marzahn were already completed. On Riesaer Straße 94, in Hellersdorf, there is a temporary depot in the yard of an administrative building where homeless architectural works of art have been stored since 2006, the depot is open to the public.

(Source: Kunst in der Großsiedlung, Dokumentation, Kommission für Kunst im öffentlichen Raum, Selbstverlag des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf)

## Discoveries All Along the Outskirts

**B**leak prefabricated housing developments, sleepy bedroom communities? Absolutely not. Berlin's periphery is up and coming, with a creative crowd settling into former shops, old industrial sites and erstwhile factories. The rents for studios and workshops are moderate; there is plenty of room for new ideas.

attention, reaching beyond the borders of Marzahn and Berlin.

This is also true for Maurice de Martin and other artists involved in the Unholdt-Forum, a successful persiflage of the future Humboldt-Forum (the reconstruction of Berlin's former royal palace in the city centre) and the city's cultural glitterati. De Martin teaches at the Bern art school and has been active in Marzahn since 2012. Under his guidance, the people of Marzahn and Hellersdorf created their very own unique Forum of World Cultures.

Karin Scheel, an avid advocate and counselor for competitions like Kunst am Bau (art on buildings) and temporary art in public space, says that the presence of artists brings life to these urban spaces. Currently, the programme provides thirteen studios – recipients come not only from Germany but also from Canada, Switzerland, Hungary and Russia. The studio spaces are in the hands of public and pri-



Vernissage zum Unholdt-Forum in der Galerie M  
Vernissage of the Unholdt-Forum at the Galerie M

Neighbourhoods oscillating between green spaces and standardised high-rises provide opportunities for creative friction, though an infrastructure of trendy cafes and pubs has yet to be developed. An exemplary studio programme counterbalances this with the motto: offer cheap space, seek talented and interesting artists.

Karin Scheel, the manager of Galerie M, initiated the programme in 2010. The community gallery is located on Marzahner Promenade - a pedestrian zone between the Eastgate shopping centre and the north east's largest recreational centre, Freizeitforum Marzahn, that has been around for the past three decades. Galerie M was originally housed in a building that was demolished because of structural problems, it now occupies a former storefront. Scheel organises exhibitions of contemporary art that builds bridges to the surrounding urban spaces and has thus attracted international



Freizeitforum Marzahn – das größte Kulturzentrum im Berliner Nordosten / The FFM  
-Freizeitforum Marzahn – the largest cultural centre in the northeast of Berlin.





Die aus Frankreich stammende Metallkünstlerin Kerta von Kubin arbeitet auch mit Marzahner Kindern und Jugendlichen.  
French metal artist Kerta von Kubin also works with children from Marzahn.

vate owners, such as degewo and Deutsche Wohnen. The artists frequently use their workshops to exhibit their art: “Local residents do not always like the things that are created or exhibited there. Some think it is quite eccentric“, the gallery manager comments. However, it sparks conversations and that is what matters. „Art must deliver impulses, and provide topics for discussions“, she says.

One of the artists who benefits from the studio programme is Enikő Márton, a painter from Hungary. Together with her colleague Tobias Löffler she has moved into a vacant commercial space on Helene-Weigel-Platz 14, both of them only have to pay for the overheads of their studio. In addition to her art, Enikő Marton teaches at two schools and works in an art therapy workshop for children, she thinks working in a shared studio space is very exciting. Once a year, all recipients of the studio programme curate a group exhibition with their works

at the Galerie M: “Because of this, we meanwhile really got to know each other.” Many of the artists also participate in other popular events which draw a lot of visitors that take place in the district, such as “KUNST:offen“ or “kultour à la carte“.

Noise is a component at the Orwohaus on Landsberger Allee, the music house is a seven-story factory building from the 1980s where films used to be developed for the GDR Orwo (Original Wolfen) brand. It boasts of being the loudest plate in town – in German, the word refers to prefabricated buildings as well as to vinyl records. About 100 rehearsal rooms varying in size are available, space for 200 bands with up to 800 musicians able to practise their trade; mostly rock musicians, though some are into metal as well. Just what you would expect in a building whose official address is Frank-Zappa-Straße 19, the street in Marzahn’s commercial zone is the only one in Berlin named



Stahlrohrskulpturen „Der Zeichner“ und „Der Betrachter“ von Frank Dornseif an der Riesaer Straße  
Steel pipe sculptures “The Drawer” and “The Beholder” by Frank Dornseif on Riesaer Straße

for a US rock star. Young musicians had to fight for their house; in 2004 their lease was terminated as the old industrial building posed a fire hazard, so they squatted the building. This caused quite a stir and was supported by local politicians and celebrities such as German rock legend Udo Lindenberg. Their lease was extended and they set up a non-profit organisation and refurbished the building step by step. The former production hall on the ground floor is being turned into a concert ven-

ue, financially supported by the German lottery foundation, there will be enough room for an audience of 600 people. Up to now, major events such as the annual Orwo festival attended by fans from all over Germany took place open-air and therefore depended on the weather.

There is a long waiting list for the cheap rehearsal spaces at the Orwohaus, those who can't get in might want to knock on a door half a mile down the road. There is another hot platte on Beilsteiner



Detail der Rauminstallation zum historischen Ort Hellersdorf von Rafael Hohlfeld  
Detail of the installation about historic Hellersdorf by Rafael Hohlfeld



Mitglieder des Fördervereins Gutshaus Mahlsdorf im Gründerzeitmuseum  
Members of the friends' association of the Manor House Mahlsdorf at the Gründerzeit Museum

Straße 121, ARTtraktiv, which has been offering rehearsal space 24/7 in a former GDR office building. The 200 studios on the nine floors are let by the privately owned ARTraktiv GmbH. Managing director, Aline Freifrau von Godin, reports that there are about 500 musicians who book studios every week, half of them are foreigners, from the United Kingdom, the USA and Australia. Electronic music dominates the ARTtraktiv.

Schloss Biesdorf is a much quieter affair. The former residence of the Siemens family has been a „centre for art and public space“ since September 2016. It is unique in Germany as it displays art that was commissioned in the GDR by parties and so-called mass organisations – supplemented by contemporary art. This combination offers beholders new ways to see.

The building, managed by Grün Berlin GmbH, is more than an exhibition space, it is a civil manor house. The people of Marzahn-Hellersdorf made sure that the dilapidated mansion was renovated according to landmark standards and that its second floor – destroyed in World War II - was rebuilt. Particular thanks are owed to Dr. Günter Peters (1928–2013). The Biesdorf resident, former East Berlin director of urban development and later director for the development of the Marzahn housing estates, founded a non-profit organisation with like-minded people and called it “East-West Meeting Place Schloss Biesdorf e.V.”. The charity collected money, first for the necessary repair work and then for

Das Gründerzeitmuseum wurde 1960 eröffnet.  
The Gründerzeit Museum opened in 1960.





Anne Wolf vom Orwohaus-Verein auf dem Dach der „Musikfabrik“  
Anne Wolf from the Orwohaus Association on the roof of the “music factory”

the reconstruction. Peters was able to win numerous supporters, the local authorities co-operated and the Lottery foundation and the European Union contributed financing.

It took more than ten million euros to convert the manor house into a jewel and in the course of this, an undeservedly forgotten Berlin architect was rediscovered. During the restoration, Günter Peter's son Oleg had begun to look into the life of Heino Schmieden (1835–1913) who had been commissioned to build the Biesdorf mansion in 1867/68. The research not only resulted in a much-noticed dissertation, but also a 600-page monograph about the life and work of Schmieden, who had also been a friend and associate of well-known architect Martin Gropius.

The mansion draws its particular charm from its position on top of a hill in a spacious park. It lures strollers into the park, whatever the season.

There are a number of popular events, the traditional Blossom Festival in spring and the park picnic, also in summer open-air concerts and outdoor cinema. Sculptures await discovery under trees. According to a 2008 documentation, the frequency of artwork in public space in Marzahn-Hellersdorf is second to none in Europe.

Nostalgia prevails at another historic building, the Gründerzeit (Founders' Period) Museum on Hultschiner Damm 333. It was opened in 1960 by its founder and owner Lothar Berfelde (1928–2002), better known as Charlotte von Mahlsdorf. In 1997, volunteers from the Förderverein Gutschaus Mahlsdorf, a non-profit organisation, took over the management of the museum. The guest-



Tänzerin der Ballettschule Szilvia Wolf im Theater am Park am Frankenhöher Weg  
Dancer at the ballet school Szilvia Wolf on Frankenhöher Weg

book records enthusiastic comments from visitors from all corners of the world. Up to 10,000 guests come every year, not only to admire the world's largest collection of furniture and music machines from the 19th century founders' period collected by Charlotte von Mahlsdorf but also to pay their respect to the museum's founder.

She is considered Germany's best-known transvestite and an advocate for the rights of homosexuals. Doug Wright based his play "I Am My Own Wife" on her autobiography and interviews with her. It opened on Broadway in 2003 and the playwright was awarded the Pulitzer Prize, won a Tony Award and the prize of the European Cultural Foundation, the play was staged in 35 countries.

The non-profit organisation wants to preserve the legacy of the museum's founder: "This is a house of tolerance", says managing director Monika Schulz-Pusch, this is what Charlotte von Mahlsdorf always stood up for. She had lived a very moderate life, a slice of bread with curd cheese was enough for supper, she used to tell people.

She would have loved the Café Mahlsdorf, run by landlady Sabine Stief, the café is not only a place to meet for coffee, homemade pastry and rich layered cakes, there are also exhibitions and events by lay or unknown artists yet to be discovered. The small café on Hönowstraße 65 has become the living room of Mahlsdorf, but is an insiders' tip for those from the outside. Like Hellersdorfer Kiste on Heidenauer Straße 10. German and foreign bands regular-



Im KulturGut von Alt-Marzahn ist immer etwas los.  
There is always something going on at the KulturGut of Alt-Marzahn.

ly give concerts at this venue, organised by Verein Steinstatt e.V. The Kino Kiste, the only independent cinema on the prefabricated housing estates,



Denkmal der „Erbauer Marzahns“ (Karl Hillert, Karl-Günter Möpert)  
Monument for the Builders of Marzahn (Karl Hillert, Karl-Günter Möpert)

has received numerous awards especially for its children's programme. Unknown to most people, the 35 seats in the tiny theatre were actually salvaged from the Palace of the Republic, long since demolished.

[back to content](#)

## Mit rosaroten Rosen zum Erfolg

Thi Mong Huong und Ngo Dang Dong Nguyen – Aus Gastarbeitern wurden Geschäftsleute

Als so genannte Vertragsarbeiter sind Thi Mong Huong und Ngo Dang Dong Nguyen 1988 in die DDR gekommen. Fern ihrer Heimat, in Berlin, haben sich die beiden Vietnamesen kennengelernt. Nach dem Ende der DDR sind sie geblieben, zogen aus dem Wohnheim in ein Marzahner Hochhaus. Ihren Lebensunterhalt verdienten sie anfangs als Textilhändler, dann mit einem Blumenstand. 1998 eröffneten sie ihren ersten eigenen Blumenladen in Marzahn und 2015 ein zweites, größeres Geschäft an der Cecilienstraße in Biesdorf-Nord. Gleich dahinter steht das neue eigene Haus, in dem die Nguyens mit ihren erwachsenen Kindern leben. Sohn und Tochter helfen mit beim Blumenverkauf, obwohl sie ihren eigenen Berufen nachgehen. In ihre alte Heimat wollen die Eltern nicht mehr zurück, auch wenn sie jahrelang davon geträumt hatten. Wer ein Haus baut, bleibt, sagen sie. Einig sind sich die Eheleute über ihre Lieblingsblumen. „Alle sind schön, doch am schönsten sind Rosen, besonders die rosaroten.“

### Pink Roses for Success

Thi Mong Huong und Ngo Dang Dong Nguyen – Guest workers turn into business people

Thi Mong Huong and Ngo Dang Dong came to East Germany in 1988 as so-called contract labourers. Far from their homeland, the two Vietnamese met in Berlin. When the wall came down, they stayed, moving from a boarding house to a high-rise in Marzahn. First they earned their living in the textile business, then they set up a flower stall. In 1998, they opened their first flower shop in Marzahn, followed by a second, bigger one on Cecilienstraße in Biesdorf-Nord in 2015. Directly behind it is the family's home, which they share with their adult children, a son and a daughter. Despite pursuing their own careers, they help out in their parents' flower business. The Nguyens don't want to go back to the old country, even though they dreamed of it for years. If you build a home, you will stay, they say. Their favourite flower, however, is undisputed: "All flowers are pretty, but roses are the most beautiful, especially the pink ones."





# Angekommen in der neuen Heimat



Jugendliche aus vielen Nationalitäten kommen ins Hellersdorfer „Haus Babylon“. Adolescents of many nationalities come to the “Haus Babylon“ in Hellersdorf.

Was ist der Unterschied zwischen einem russlanddeutschen und einem deutschen Garten? Irina Schmidt schmunzelt. „Bei den Deutschen gibt es Blumen, bei uns mehr Beeren, Tomaten und Gurken. Sachen also, die auch gegessen werden können.“ Die 40-Jährige ist im Jahr 2004 als so genannte Spätaussiedlerin aus der Ukraine nach Deutschland gekommen und wohnt seit 2005 mit ihrem Ehemann und zwei Söhnen in Marzahn. Als auf dem Grundstück einer abgerissenen Kindertagesstätte an der Golliner Straße ein Interkultureller Garten eröffnet wurde, gehörte Irina Schmidt zu den ersten Pächtern. Inzwischen ist sie als ehrenamtliche Kassenwartin des Vereins Interkultureller Garten Marzahn e.V. für die Finanzen verantwortlich. 20 Parzellen mit durchschnittlich 200 Quadratmetern Größe gibt es auf dem Gelände – Russlanddeutsche, Deutsche, Vietnamesen und eine kroatisch-deutsche Familie ackern dort. Wie auf einem akkuraten Gemüsefeld, wo nach



Wegweiser zeigen die Partnerstädte von Marzahn-Hellersdorf. Signpost to the partner towns of Marzahn-Hellersdorf



Gruppenbild beim Subbotnik im Interkulturellen Garten  
Group picture of the subbotnik at the Intercultural Garden

Höchstertrag gestrebt wird, sieht es in den beiden vietnamesischen Gärtchen aus. Dicht an dicht reihen sich dort die Beete, die kräftigen Pflanzen sind schnurgerade aneinandergereiht.

Ganz anders die Scholle der Deutsch-Kroaten: ein aus Steinen gebauter Grill wie eine kleine Burg, viele, teilweise malerisch wild arrangierte Blumen und Pflanzen, dazu Rasen, auf dem auch mal Liegestühle aufgestellt werden können. Viele Steinplatten hat Bernd Riedel (68) in seinem Gärtchen gestapelt („Daraus wird ein Weg“) und sein Kirschbaum ist jetzt ein Kunstwerk mit aufgesetzter Nase, Augen und einem lachenden Mund. Den Aufpasser habe er ihn genannt, sagt Riedel mit einem Augenzwinkern.

„Jeder kann seinen Garten weitgehend so gestalten und nutzen, wie er möchte“, erklärt Lydia Schefner, die Vereinsvorsitzende. Nur verwildern dürfen die Parzellen nicht. Strenge Vorschriften wie in deutschen

Gartensparten üblich, wo auf mindestens einem Drittel Obst und Gemüse angebaut werden müssen und Nadelbäume verboten sind, gibt es im Interkulturellen Garten Marzahn nicht. Individualität ist dort erlaubt. Die Wege in der Anlage, der Grillplatz und das Vereinshaus werden gemeinsam in Ordnung gehalten. Zweimal im Jahr, im Frühjahr

und Ende Oktober, wird ein Subbotnik veranstaltet. Der Begriff, der auch in der DDR gebräuchlich war, stammt aus Sowjetrußland und ist abgeleitet vom russischen Wort subbota (Sonnabend). An diesem Tag fanden traditionell die freiwilligen und unbezahlten Arbeitseinsätze statt. Subbotniks im Interkulturellen Garten von Marzahn enden immer mit einem gemütlichen Beisammensein – der Verein spendiert Gegrilltes und Bier, die Familien bringen Salate und Kuchen mit und Spezialitä-



Verzierter Kirschbaum im Interkulturellen Garten  
Embellished cherry tree at the Intercultural Garden

ten der heimischen Küche. Manchmal auch Wodka. „Überhaupt gibt es bei uns oft Feste“, sagt Irina Schmidt, „im Sommer mindestens eines pro Monat auf dem Vereinsgelände.“ Und natürlich wird auch in den eigenen Gärten häufig gefeiert, mit Freunden und der Familie. Die Nachbarn kommen oft dazu. Es habe zwar etwas gedauert, ehe man

miteinander vertraut geworden sei, erzählt Alt-Marzahner Riedel. Schließlich gibt es verschiedene Mentalitäten. „Doch wir haben uns zusammengegraut. Das passt schon“, sagt der Rentner. Etwa 170 Euro kostet die Pacht für eine Parzelle pro Jahr. „Das können sich auch Familien mit geringem Einkommen leisten“, sagt Kassenwartin Schmidt.

und nicht als Ausländer registriert sind. Die meisten Russlanddeutschen, Nachfahren von Siedlern, die ab dem 19. Jahrhundert ins russische Zarenreich gingen, sind in den 1990er-Jahren in die alte Heimat gekommen, die nun ihre neue werden sollte. Russlanddeutsche stellen mehr als ein Zehntel der Einwohner von Marzahn-Hellersdorf.



Griechische Küche und griechische Gastlichkeit am Helene-Weigel-Platz  
Greek kitchen and Greek hospitality on Helene-Weigel-Platz

Die Gärten sind begehrt, es gibt eine Warteliste auf freiwerdende Parzellen.

Etwa 30.000 Spätaussiedler aus der früheren Sowjetunion leben in Marzahn-Hellersdorf. Das ist fast die Hälfte aller Russlanddeutschen in Berlin. Diese Angabe basiert auf Aussagen von Aussiedlerverbänden und -vereinen. Genauere Zahlen gibt es nicht, weil sie einen deutschen Pass haben

Zahlreiche Einrichtungen sind für und mit den Deutschen aus Russland im Bezirk geschaffen worden, das deutsch-russische Tschechow-Theater mit zweisprachigem Programm zum Beispiel. Im Jahr 2000 wurde der Verein Vision e.V. gegründet mit dem Ziel, die vollständige gesellschaftliche Integration der Aussiedler zu fördern. Auf ihn gehen etliche Projekte zurück wie ein Gedenkstein



Neu entstehendes anatolisches Restaurant in Hellersdorf  
New Anatolian restaurant in Hellersdorf





Dr. Mekonnen Shiferaw, gebürtiger Äthiopier, hat den Babel e.V. aufgebaut.

Dr. Mekonnen Shiferaw, born in Ethiopia, head of Babel e.V.

für die Opfer des Stalinismus auf dem Parkfriedhof Marzahn, das Fest „Fünf Kontinente zu Gast in Marzahn-Nordwest“, eine Vortragsreihe zur Geschichte der Deutschen in Russland, das Projekt „Aussiedler beraten Aussiedler“ – und der Interkulturelle Garten an der Golliner Straße, wo Russlanddeutsche die Mehrzahl der Pächter stellen, berichtet Geschäftsführer Alexander Reiser. Der 54-jährige studierte Radiotechniker und Journalist lebt seit 1996 in Hellersdorf. Er weiß, warum gerade das gemeinsame Gärtnern von Einheimischen und Neuberlinern so wichtig ist: „Es hilft, Wurzeln zu schlagen und Brücken zu bauen“, sagt er. Schnell finde man Kontakt zu anderen Menschen.

Die meisten Aussiedler sind zwar lutherischen oder katholischen Glaubens beziehungsweise Atheisten, dennoch wurde im Herbst 2014 in Marzahn eine russisch-orthodoxe Kirche geweiht. Bis zur Fertigstellung ihrer eigenen Kirche war die 2010 gegründete russisch-orthodoxe Gemeinde in der evangelischen Dorfkirche in Alt-Marzahn zu Gast. Nun steht das weißgetünchte Kirchlein mit einem kleinen vergoldeten Zwiebelturm vor Hochhäusern an der Allee der Kosmonauten. Das Gotteshaus ist der erste Neubau einer russisch-orthodoxen Kirche in Berlin seit mehr als 70 Jahren. Erzpriester Petr Pacholkov, Vater Pjotr, sagt, später einmal solle eine Kirche aus Stein gebaut werden.



Erzpriester Petr Pacholkov in der 2014 geweihten russisch-orthodoxen Kirche von Marzahn  
Archpriest Petr Pacholkov in the Russian Orthodox Church in Marzahn, consecrated in 2014

Auch an ein Gemeindezentrum, altersgerechtes Wohnen und an einen Kindergarten wird gedacht. Das sei aber noch Zukunftsmusik. Nicht alles gehe sofort. „Jetzt freuen wir uns erst einmal darüber, dass wir eine eigene Kirche für unsere Gottesdienste haben“, sagt der Priester.

Die Russlanddeutschen stellen die größte Gruppe der Neu-Marzahner, gefolgt von rund 4.000 Vietnamesen. Viele kamen einst als Gastarbeiter in die DDR und blieben auch nach der deutschen Wiedervereinigung. Auch Thi Mong Huong (46) und ihr Mann Ngo Dang Dong Nguyen (52). Die er-



wachsenen Kinder der Nguyens haben bereits einen deutschen Pass, die Eltern aber bisher keine Einbürgerung beantragt. „Wir überlegen noch“, sagt Frau Thi. In die alte Heimat wollten sie aber nicht mehr zurückkehren. Im vergangenen Jahr haben sie sich ein Eigenheim in Marzahn gebaut, gleich daneben befindet sich ihr Blumengeschäft.

Dr. Mekonnen Shiferaw (59) hat in der DDR Journalistik studiert, seit 1990 wohnt der gebürtige Äthiopier in Hellersdorf. Dort hat er 1992 begonnen, Babel e.V. aufzubauen – einen gemeinnützigen Verein, der sich der interkulturellen Arbeit verschrieben hat. Shiferaw, 2010 mit dem Integrationspreis der Bundesregierung geehrt, arbeitet im „Haus Babylon“ vor allem mit Kindern und Jugendlichen. Die Mitarbeiter dort gehören 15 Nationalitäten an. Nicht nur deutsche Kids kommen in die ehemalige Kita in der Stephan-Born-Straße. Es sind Roma dabei, Aussiedler, Vietnamesen, Portugiesen und andere EU-Ausländer. Bis zu 1.800 Besucher zählt das „Haus Babylon“ pro Monat, eine der beliebtesten Veranstaltungen ist das „Kochen durch die Welt“. Seit 2013 kümmert sich der Verein besonders auch um Kinder aus den Unterkünften für Geflüchtete im Bezirk, darunter Syrer, Iraker, Afghanen. „Unser letztes Sommerprojekt drehte sich um Rassismus“, sagt Shiferaw, der selbst immer wieder Anfeindungen erleben musste. Ein Wandbild an der Kita zeigt nun, was die Kids von Diskriminierung

wegen Hautfarbe, Rasse und Religion halten – sie zeigen solchen Bestrebungen die rote Karte.

Dass Einwanderung kein Phänomen der Gegenwart ist, hat der Heimatverein Marzahn-Hellersdorf mit zahlreichen Untersuchungen belegt. In einer Publikation mit dem Titel „Bevölkerung – Besiedlung – Migration“ wird detailliert die Entwicklung von der Ur- und Frühgeschichte bis heute dargestellt. Man erfährt unter anderem, dass Pfälzer Kolonisten im 18. Jahrhundert ins Dorf Marzahn zogen. Auch die „Platte“, die das Gesicht des Bezirks nachhaltig prägte, wurde innerhalb von zwei Jahrzehnten für fast 250.000 Neubürger zum Zuhause. Viele der neuen Marzahner und Hellersdorfer stammten aus allen Regionen der DDR.

Auf einen Siedler aus der Pfalz geht der Name Schönagelstraße zurück. Johann Georg Schönagel war einer der Protestanten, die vor 250 Jahren vor Elend und Verfolgung in ihrer Heimat nach Preußen flohen und unter Friedrich II. im Dorf Marzahn angesiedelt wurden. In unmittelbarer Nähe der kleinen Straße haben jetzt andere vor Krieg, Not und Terror geflüchtete Menschen in einem Containerdorf eine Zuflucht gefunden. Nicht alle werden bleiben, manche jedoch auch künftig das Gesicht des Bezirks prägen. Und wer weiß, vielleicht gibt es ja später dort auch einmal eine Nguyenstraße. Dieser Name ist übrigens unter Vietnamesen genauso häufig wie Schulz, Meier oder Schmidt in Deutschland.

Die schlichte Holzkirche vor den Plattenbauten und Eigenheimen soll später einmal einem Gotteshaus aus Stein weichen.  
The modest wooden church in front of high-rises and single family homes will one day be replaced with a church of stone.

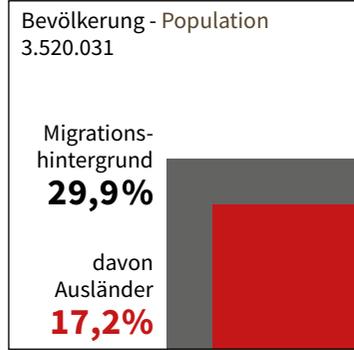


# Menschen aus aller Welt People from all over the world

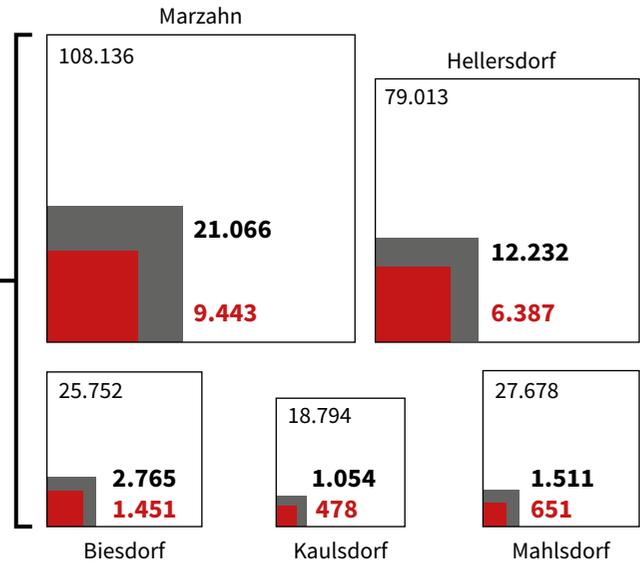
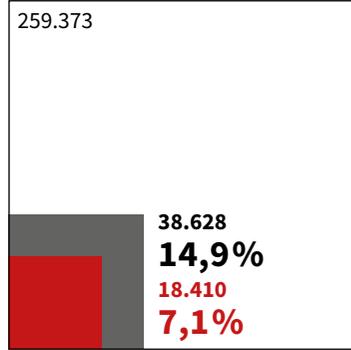
Marzahn-Hellersdorf hat nach Treptow-Köpenick den zweitniedrigsten Anteil von Bewohnern mit Migrationshintergrund in Berlin.  
 Marzahn-Hellersdorf has the second lowest number of people with an immigrant background of all Berlin districts, Treptow-Köpenick has the lowest.

Zahl der Bewohner mit Migrationshintergrund in den Ortsteilen  
 Number of people with an immigrant background in different neighbourhoods

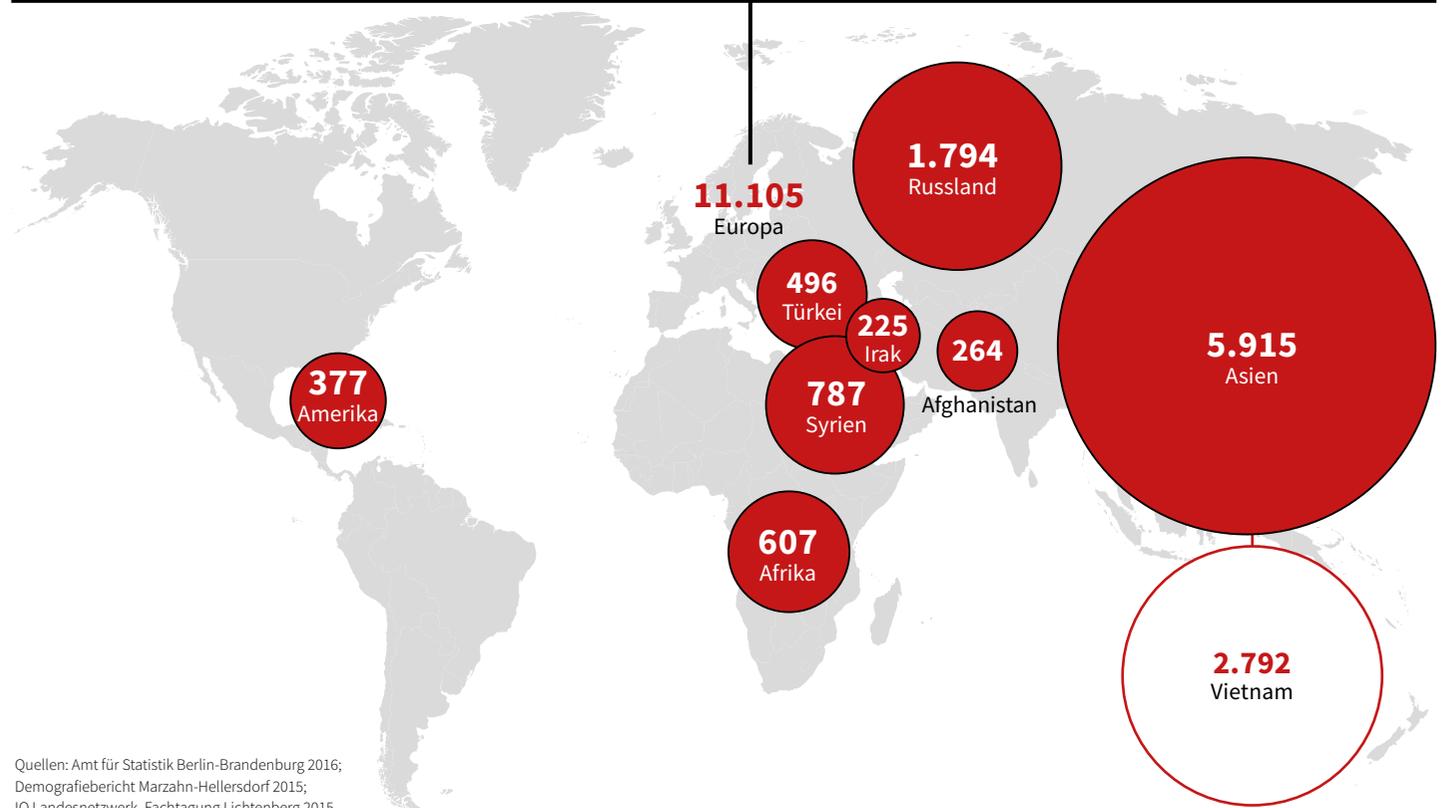
Berlin-Durchschnitt - Berlin average



Marzahn-Hellersdorf



Ausgewählte Herkunftsländer der Ausländer  
 Some countries of origin of the immigrant population



Quellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016; Demografiebericht Marzahn-Hellersdorf 2015; IQ Landesnetzwerk, Fachtagung Lichtenberg 2015

## A New Homeland

What's the difference between a German garden and a Volga German garden? Irina Schmidt chuckles. "Germans plant flowers, we plant more berries, tomatoes and cucumbers, plants that are edible." She is a so-called late repatriate, a descendent of Germans who emigrated to Russia in the 19th century and have lately returned, in English often referred to as Volga Germans though they came from other regions as well.

20 allotments with, an average size of 200 square metres. The two Vietnamese gardens look like vegetable plots aiming for the highest possible yield, their lots are tightly packed with beds; plants are accurately arranged in straight rows. In contrast, the German-Croatian tenants imbedded a grill in stones that looks like a small castle, with a picturesque abundance of flowers and plants growing wildly next to a lawn that is ideal for setting up deck chairs.



Kinder verschiedener Nationalitäten bei einem Fest auf dem Alice-Salomon-Platz  
Children of various nationalities at a festivity on Alice-Salomon-Platz

In 2004, Irina came to Germany from Ukraine with her husband and two sons, and they moved to Marzahn in 2005. When the Intercultural Gardens on Golliner Straße opened on the premises of a demolished kindergarten, she was one of the first tenants. The Intercultural Gardens are a recognised non-profit organisation and Irina is their treasurer. Germans from Russia, native Germans, Vietnamese and a Croatian-German couple work



Gedenkstein für die unter Stalin vertriebenen Russlanddeutschen auf dem Parkfriedhof Marzahn / Memorial for those persecuted by Stalin, on the Park Cemetery Marzahn

Bernd Riedel (68) has flagstones stacked in his little garden; “they will turn into a path“; his cherry tree resembles a work of art with a nose, eyes and a laughing mouth attached; “they call me the keeper”, he says with a wink.

“You can plant and use your garden whichever way you prefer;“ explains Lydia Schefner, the organisation’s chairlady; though you are not allowed to let the garden run wild and overgrow. The Intercultural Gardens don’t have the same strict regulations of other German garden colonies, where you must use at least a third of the land to grow fruit and vegetables and pines are not permitted. Individuality is desirable; there are shared grounds like paths, the barbecue area and the clubhouse and everyone is in charge to look after them.

Twice a year, in spring and autumn, they organise a subbotnik; this term was used in the GDR, de-

the commons.“ And, of course, in the gardens with friends and family, with the neighbours joining in.

It took a while to get to know each other, says old-time Marzahn resident Riedel. After all, individual thoughts differ; “but we managed to work things out, we get along“, says the pensioner. The lease for a garden is about 170 Euros a year. “Affordable even for families on a small income“, says the treasurer. The gardens are much coveted; there is a long waiting list for vacated allotments.

About 30,000 late repatriates from the former Soviet Union live in Marzahn-Hellersdorf; that is almost 50% of Berlin’s Volga Germans, according to repatriate organisations. There are no precise numbers available because they all have a German passport and are not registered as foreigners. Most of the Germans from Russia returned in the 1990s, the old country was to become their new homeland.



Alexander Reiser, Journalist, Geschäftsführer des Aussiedler-Vereins Vision e.V.  
Alexander Reiser, journalist, director of the repatriate association “Vision e.V.”

rived from the Russian word for Saturday, Subbota. On this day, people traditionally came together to do volunteer work. Subbotniks at the Intercultural Garten of Marzahn always finish with a get together – the organisation providing meat and beer, the families bringing salads and cake and specialties from their native countries. Occasionally this might include vodka; “We do party a lot“, says Irina Schmidt, “in summer at least once a month on

Volga Germans make up more than 10% of the Marzahn-Hellersdorf residents.

Numerous institutions with and for Germans from Russia were established in the area, like the German-Russian Chekov Theatre with its bilingual programme. Another organisation, Vision, founded in the year 2000, supports the integration of repatriates. It launched several projects, such as the memorial stone for the victims of Stalinism on the Marzahn



Ein junger Syrer zeigt beim „Fest der Nachbarn“ in Kaulsdorf, wo sein Heimatort ist.  
A young man from Syria points out where he came from, at the “Festival of Neighbours”.



Das 1000. Baby im Jahr 2014 im Klinikum Kaulsdorf heißt Lucas, seine Mutter Ninh Huynh.  
The 1000th baby born at the Kaulsdorf clinic in 2014 was named Lucas, his mother’s name is Ninh Huynh.



Einweihung des LaLoKa – eine Begegnungsstätte für Geflüchtete und Anwohner  
Dedication of the LaLoKa – a meeting place for refugees and locals

park cemetery; the festival “Guests from five continents in Marzahn-Northwest“, a series of talks about the history of Germans in Russia, the project “repatriates counsel repatriates” and the intercultural gardens on Golliner Straße, where Germans from Russia make up the majority of tenants, according to Alexander Reiser, its director. The 54-year-old

graduated in radio technology and journalism and moved to Hellersdorf in 1996; he knows why it is of vital importance to have native and newly arrived Berliners gardening side by side: “It helps growing roots and building bridges“, he explains.

Although most repatriates are of Lutheran or Catholic denomination or atheists, a Russian



Der Biesdorf Maler Ulrich Uffrecht arbeitete mit Kindern von Geflüchteten.  
The Biesdorf painter Ulrich Uffrecht worked with the children of refugees.



Kinder der Marzahner Peter-Pan-Grundschule erhielten bunte Zeichnungen zum Thema „Glück“ aus Vietnam.

Pupils of the Marzahn Peter Pan Elementary School received colourful drawings about the topic “Happiness” from Vietnam.

Orthodox Church in Marzahn was dedicated in the autumn of 2014. While they waited for their own church to be finished, the Russian orthodox community, founded in 2000, met at the protestant village church in Old Marzahn. Now the small white washed church with its gilded bulbous spire stands against the backdrop of high-rises on Allee der Kosmonauten. The church is the first new Russian Orthodox Church to be built in Berlin in more than 70 years. Archpriest Petr Pacholkov, Father Pjotr, hopes that at some later date they will be able to build a church of stone. In addition, they would like to add a community centre, age-appropriate living quarters and a Kindergarten. But those are hopes for the future: “For now we are happy to hold services in our own church.”

The Germans from Russia form the largest group of Marzahn’s recently arrived residents, followed by 3,700 Vietnamese. Many of them came to East Germany as guest workers and stayed on after reunification. Among them are Thi Mong Huong (46) and her husband Ngo Dang Dong Nguyen (52); their adult children have German passports, their

parents, however, have not yet applied for German citizenship. “We are still thinking about it”, says Mrs Thi. They do not intend to return to the old country; last year, they built a house in Marzahn, next to their flower shop.

Dr. Mekonnen Shiferaw (59), originally from Ethiopia, studied journalism in the GDR and moved to Hellersdorf in 1990. Here he started Babel e.V. in 1992 – a non-profit organisation that is dedicated to intercultural work. Shiferaw, who won the Federal government’s integration award in 2010, works at the “Haus Babylon” mainly with children and adolescents. His co-workers come from 15 different national backgrounds. The children in their care are not only German but also Roma, repatriates, Vietnamese, Portuguese and other EU foreigners. Up to 1,800 visitors come to “Haus Babylon” every month, one of the most popular programmes is cooking around the world. As of 2013, children from refugee camps in the district, among them Syrians, Iraqis and Afghans can participate. “Our latest summer project deals with racism”, said Shiferaw, who experienced



Verkäuferin im Mix-Markt an der Jan-Petersen-Straße  
Saleslady at the Mix-Markt on Jan-Petersen-Straße.

harassment first hand. A mural at the Kindergarten depicts what the children think of discrimination based on colour of skin, race or religion – they show racism the red card.

Immigration is not a phenomenon of our times as the Historical Society of Marzahn-Hellersdorf points out in various studies. A publication titled „Bevölkerung – Besiedlung – Migration“ (popula-



Im Mix-Markt gibt es Lebensmittel aus Osteuropa, insbesondere aber aus Russland.  
The Mix-Markt sells food from Eastern Europe, especially from Russia.



Das deutsch-russische Tschchow-Theater befindet sich in einem früheren Ladengeschäft.  
The German-Russian Chekov Theatre is located in a former shop.

tion-settlement- migration) illustrates in detail the development of the area from pre-historic times to today. You learn that colonists from Rhenish Palatinate settled in the village of Marzahn in the 18th

century. And the „Platte“, those pre-fabricated high-rises that shape the image of Marzahn-Hellersdorf, has become home for almost 250,000 people from all regions of the former GDR.



Nicholas Vecchini, Chef der Volkshochschule, gebürtiger Italiener, kocht für seine Mitarbeiter Spaghetti.  
Nicholas Vecchini, of Italian descent, cooking spaghetti for his staff, is the head of the adult education centre.

A settler from Palatinate gave his name to Schönagelstraße. Johann Georg Schönagel was one of the Protestants who fled to Prussia from his native land, escaping misery and persecution 250 years ago, and resettled in the village of Marzahn under King Frederic the Great. Not far from this small road, others who have escaped war, misery and terror have found refuge in a container village. Not all of them will stay, some, however, will help shape the future face of the district. Who knows, there might be a Nguyenstraße one day; this name, by the way, is just as common in Vietnam as Schulz, Meier or Schmidt is in Germany.

[back to content](#)

# Ausgewählte Daten und Ereignisse

**9. Jt. vor Chr.** erste menschliche Besiedlung, belegt u.a. durch Funde in Biesdorf. Auch aus der Mittelsteinzeit (8. bis 4. Jt. v. Chr.) und der Jungsteinzeit (4./3. Jt. v. Chr. bis ca. 1800 v. Chr.) datieren mehrere Funde. Bei Grabungen auf dem Gelände für die Internationale Gartenausstellung (IGA) Berlin 2017 werden bis zu 3.000 Jahre alte Alltagsgegenstände gefunden, ebenfalls ein altslawischer Siedlungsplatz.

**Mitte des 7. Jahrhunderts** beginnen Menschen slawischer Herkunft in das Gebiet einzuwandern.

**Um 1200 bis Mitte des 13. Jahrhunderts** erobern deutsche Feudalherren den Raum. Die Dörfer Biesdorf, Hellersdorf, Marzahn, Mahlsdorf und Kaulsdorf werden angelegt. Das Christentum kommt in die Region, noch ansässige Slawen werden assimiliert. Die ersten urkundlichen Erwähnungen der Dörfer datieren aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Sie werden 1375 im Landbuch Kaiser Karls des IV. verzeichnet.

**1764** wird das Amtsvorwerk Marzahn unter extra angeworbenen Pfälzer Bauern aufgeteilt. Die reformiert Gläubigen betreiben 16 Kolonistenhöfe. In den 1980er-Jahren entwickelt sich das Dorf zu einer Insel inmitten von Plattenbauten. Die Bauernhöfe werden aufwändig saniert, andere im Stil der historischen Backsteinhäuser rekonstruiert. Die gesamte Dorfanlage steht unter Denkmalschutz.

**1782** kauft der Wissenschaftler Franz Carl Achard das Gut Kaulsdorf. Er erfindet die Zuckergewinnung aus Rüben, realisieren kann er diese allerdings erst ab 1802 auf seinem Gut im schlesischen Cunern. Auf dem Kaulsdorfer Gutsgelände ist heute die Schilkin GmbH ansässig. Sergej Schilkin (1915 – 2007) hatte den nach dem Zweiten Weltkrieg stark zerstörten Betrieb seines Vaters, eines Spirituosenhändlers aus St. Petersburg, wieder aufgebaut. 1972 wurde der Betrieb in Volkseigentum überführt, 1990 wieder privatisiert. Produziert wird heute dort nicht nur Wodka, sondern auch Likör (u.a. der bekannte Pfefferminzschnaps „Berliner Luft“).

**1887** erwirbt Werner von Siemens Rittergut und Schloss Biesdorf, überträgt es nur wenige Jahre später seinem Sohn Wilhelm. Die Familie Siemens verkauft die Immobilie 1927 an die Stadt Berlin. Nach aufwändiger Sanierung wird Schloss Biesdorf am 9. September 2016 als Zentrum für Kunst und öffentlicher Raum (ZKR) wieder eröffnet.

**1936** wird nördlich des Wiesenburger Wegs das Zwangslager für Sinti und Roma eingerichtet. Dorthin werden Sinti und Roma Berlins in Vorbereitung der Olympischen Spiele verschleppt, um die Stadt „zigeunerfrei“ zu bekommen. Nach Otto Rosenberg, einem der wenigen Überlebenden, werden 2007 ein Platz und eine Straße benannt.



Bau des Rathauses Marzahn am Helene-Weigel-Platz  
The townhall of Marzahn on Helene-Weigel-Platz under construction

Otto Rosenberg ist der Vater der bekannten deutschen Schlagersängerin Marianne Rosenberg.

**1963** wird das Trickfilmstudio für die Produktion des Sandmännchens im DDR-Fernsehen zunächst in der ehemaligen Gaststätte „Kiekemal“ an der Mirower Straße und ab 1975 im früheren Lichtburg-Kino am Hultschiner Damm in Mahlsdorf untergebracht. Das Sandmännchen ist inzwischen in ganz Deutschland bei Kindern und Erwachsenen beliebt. Das Mahlsdorfer Studio wurde abgerissen, jetzt steht dort ein Discounter. „Sandmännchenvater“ Gerhard Behrendt lebte von 1970 bis zu seinem Tod 2006 in Mahlsdorf.

**5. Januar 1979** wird der Bezirk Marzahn aus Teilen des früheren Bezirks Lichtenberg gegründet, Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf gehören dazu. Der Bau der Großsiedlung Marzahn hatte bereits 1977 begonnen. Mit dem fortschreitenden Bau der Großsiedlung Hellersdorf wird Hellersdorf mit Mahlsdorf und Kaulsdorf ausgegliedert und am 1. Juni 1986 zum selbstständigen Bezirk. Mit der Bezirksfusion 2001 werden Marzahn und Hellersdorf zum Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

**1992** kommen die ersten aus der ehemaligen Sowjetunion stammenden Spätaussiedler nach Marzahn. Inzwischen leben rund 30.000 Russlanddeutsche im Bezirk.

**1997** beginnen die Bauarbeiten im damaligen Entwicklungsgebiet Biesdorf-Süd. Rund um den Elsterwerdaer Platz entstehen große Eigenheimsiedlungen sowie ein Einzelhandelszentrum und Arztpraxen. Im selben Jahr wird das Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) eröffnet.

**2002** beginnt der Stadtumbau Ost mit dem Abriss des Doppelhochhauses Marchwitzastraße 1/3. Wegen zunehmenden Wohnungsleerstandes werden in den kommenden Jahren mehr als 4.300 Wohnungen in den Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf abgerissen. Bis 2015 werden rund 120 Millionen Euro für den Stadtumbau eingesetzt. Davon werden auch zahlreiche Vorhaben zur Erhöhung der Attraktivität der Gebiete finanziert wie beispielsweise die Gestaltung eines Hochzeitsparks. Inzwischen steigt die Zahl der Einwohner wieder. Es werden neue Wohnungen, Kitas und Schulen gebraucht.

**September 2012** beschließt der Berliner Senat, die Internationale Gartenausstellung (IGA) Berlin 2017 vom zunächst geplanten Standort auf dem Flugfeld Tempelhof nach Marzahn-Hellersdorf zu verlegen. Die 186 Tage dauernde Schau auf dem Gelände der Gärten der Welt, dem Kienberg und Teilen des angrenzenden Wuhletals eröffnet am 13. April 2017.



1986 rund um die Kastanienallee in Hellersdorf. Straßen und Fußwege waren noch unbefestigt.  
Around Kastanienallee in Hellersdorf in 1986. Streets and sidewalks were still unpaved.

# History: Dates and Events

**9th century BC**, first human settlement, substantiated e.g. through discoveries in Biesdorf. Several finds date back to the Mesolithic and Neolithic Ages (8th to 4th and 4th/3rd millennium resp.). Digging on the terrain for the International Horticultural Show (IGA) in 2017, workers found everyday objects that were 3000 years old, as well as traces of a Slavonic settlement.

**Mid 7th century AD**, people of Slavic origin begin to immigrate.

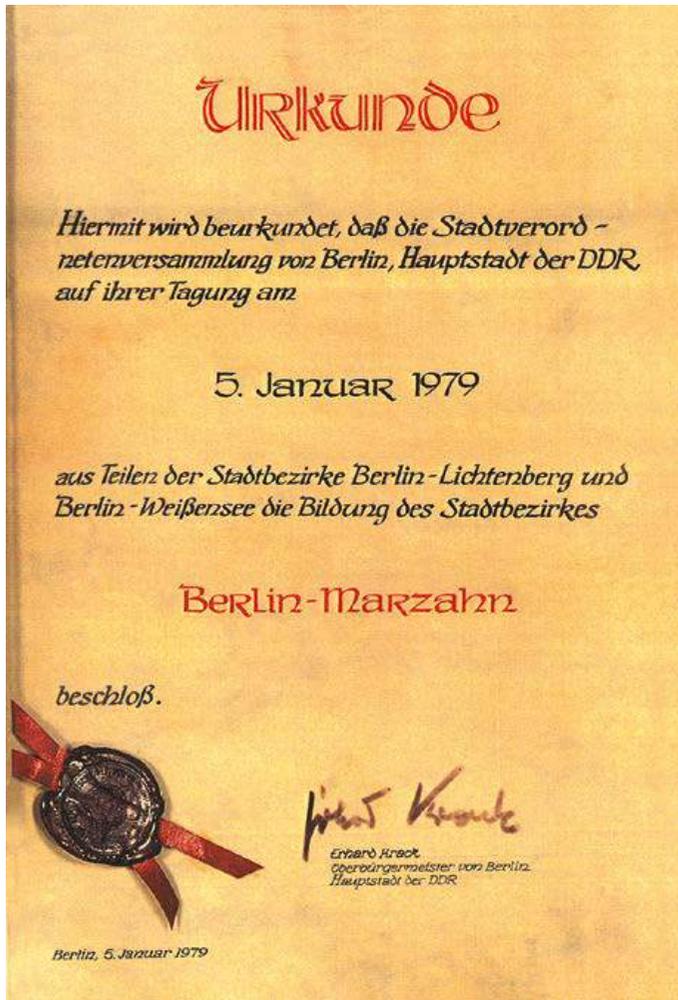
**Between 1200 and 1250**, German feudal lords conquer the land. The villages Biesdorf, Hellersdorf, Marzahn, Mahlsdorf and Kaulsdorf are established. Christendom enters the region, settled Slavs assimilate. The first documented references to the villages date back to the 13th and 14th century. They are recorded in the so-called land book of the German Emperor Charles IV in 1375.

**In 1764**, the feudal land Marzahn is distributed among Palatinate farmers, who had been encouraged to migrate to Prussia; those Protestants ran 16 colonial farms.

**In the 1980s**, the village developed into an island surrounded by high-rises. Some farms have been restored with an eye for historic detail, others in the style of historical brick architecture. The entire village is landmark protected.

**In 1782**, the scientist Franz Carl Achard acquires the Kaulsdorf estate. He discovers how to turn beets into sugar, though he will not be able to carry out the process until 1802 on his Silesian estate in Cunern. The Schilkin Company now occupies the Kaulsdorf estate. The company had been heavily damaged in World War II, but Sergej Schilkin (1915 – 2007) rebuilt the company of his father, a liquor dealer from St. Petersburg. In 1972, the

Die Gründungsurkunden der einstigen Stadtbezirke Marzahn und Hellersdorf. Die Zuordnung der Flächen zu Bezirken änderte sich mehrfach. The deed of foundation of the two former districts Marzahn and Hellersdorf. The allocation of territory changed several times.



company became people's property, and reprivatized in 1990. In addition to Vodka they also produce cordials, among others "Berliner Luft", Berlin Air, a popular peppermint cordial.

**In 1887**, Werner von Siemens acquires the manor house and estate Schloss Biesdorf, and hands it over to his son Wilhelm a few years later. The Siemens family sells the property to the city of Berlin in 1927. After an elaborate restoration, Schloss Biesdorf re-opens on the 9th of September 2016 as a centre for culture and public space (ZKR).

**In 1936**, a forced camp is set up for Romani people north of Wiesenburger Weg. Romani people were deported there in preparation for Berlin's 1936 Olympic Games, in order to make Berlin "gypsy free". In 2007, a square and a street were named for Otto Rosenberg, one of the few survivors. Otto Rosenberg is the father of Marianne Rosenberg, a popular German singer.

**In 1963**, the production of the Little Sandman for East German TV gets started in the former tavern "Kiekemal" turned studio and as of 1975 in a former cinema, both in Mahlsdorf. The Little Sandman is an East German bedtime story programme created by stop motion animation, nowadays it is popular with children and adults alike all over Germany. The studio has since been demolished; a discount supermarket occupies its space. Gerhard Behrendt, the Little Sandman's father, lived in Mahlsdorf from 1970 until his death in 2006.

**On 5th January 1979**, the district Marzahn is founded, compiled of parts of the former Lichtenberg district, as well as Biesdorf, Kaulsdorf and

Mahlsdorf. The construction of the housing estate Marzahn had been underway since 1977. As the construction of the housing estate in Hellersdorf progresses, Hellersdorf, Mahlsdorf and Kaulsdorf are cut from Marzahn and as of 1st June 1986 they form a district of their own.

**In 2001**, the districts of Marzahn and Hellersdorf merge into the district Marzahn-Hellersdorf.

**In 1992** the first late repatriates (of German origin) from the former Soviet Union arrive in Marzahn. Currently, about 30,000 so-called late repatriates live in the district.

**In 1997** construction starts in what was then the Biesdorf-Süd development zone. Condominium colonies are built around Elsterwerdaer Platz. The accident hospital Berlin (ubk) opens its gates.

**In 2002**, a programme called Refurbishment East kicks off with the demolition of the double high-rise on Marchwitzastraße 1/3. Due to increasing vacancies, more than 4,300 flats were pulled down. Approximately 120 million Euros were spent by 2015 for refurbishment measures. A number of concepts to boost the area's attractiveness are funded, e.g. the design of a wedding park. Meanwhile, the population count is on the rise.

**In September 2012**, the government of Berlin decides to relocate the International Horticultural Show (IGA) from the former Tempelhof airfield to Marzahn-Hellersdorf. The show opens on April 13th 2017 on the terrain of the Gardens of the World, the Kienberg and the adjacent Valley of the Wuhle River. After 186 days it will close its gates.

[back to content](#)

Gerhard Behrendt mit seinem im Fernsehen international bekannt gewordenen Sandmännchen.  
Gerhard Behrendt with the Little Sandman, well known internationally through TV.



# Quellenverzeichnis

Die Großsiedlung Hellersdorf verändert ihr Gesicht, Senatsverwaltung für Bauen, Wohnen und Verkehr, Juni 1997

Günter Peters, Häuser, Platten, Wohnquartiere, MAZZ-Verlagsgesellschaft, 1998

Quartierskonzept Hellersdorf, Wohnungsbaugesellschaft Hellersdorf, 1998

Das Hellersdorf Projekt, Dokumentation, Wohnungsbaugesellschaft Hellersdorf, 2000

Kunst in der Großsiedlung, Dokumentation, Kommission für Kunst im öffentlichen Raum, Selbstverlag des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf, 2008

Lesebuch Marzahn Hellersdorf – Geschichte und Geschichten aus 10.000 Jahren, Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf, 2009

Wohnungsmarktentwicklungskonzept Marzahn-Hellersdorf 2020, Schlussbericht, Planergemeinschaft Kohlbrenner eG, Oktober 2013

Landesamt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015/16

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Materialien der Jahrespressekonferenzen 2015 und 2016

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Demographiebericht 2015

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Wirtschafts- und Europabericht 2015

Rückblick, 30 Jahre Wohnstadt Hellersdorf, Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V., 2016

Beiträge zur Regionalgeschichte 13, Besiedlung, Bevölkerung, Migration, Heimatverein Marzahn-Hellersdorf e.V., 2016

Fortschreibung Wohnungsmarktentwicklungskonzept Marzahn-Hellersdorf 2020/30, TOPOS Stadtplanung Landschaftsplanung Stadtforschung, Endbericht August 2016

Was ist draußen, neue gesellschaft für bildende kunst e.V. (NGBK) , 2016

Materialien zur Journalistentour des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf, 20. Juli 2016

Oleg Peters, Heino Schmieden - Leben und Werk des Architekten und Baumeisters, Lukas Verlag, 2016

Krankenhausplan Berlin 2016

Kassenärztliche Vereinigung Berlin

Landespflegeplan Berlin 2016

Studie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf“

Grün Berlin GmbH

IGA Berlin 2017 GmbH

Sportverhaltens- und Sportkonzeptstudie für Berlin Marzahn-Hellersdorf 2016

Landessportbund Berlin

## Weitere Fotos und Zeichnungen

pixelABC / fotolia: S. 6

Birgitt Eltzel: S. 25 u.r., 45 o., 47 o., 68 o., 73 o., 75 u., 79 o., 80 o.l., 81 o.r., 88 u., 89, 100 u.l., 101 u.r., 104 o., 105, 106 o., 107 u., 114 o.u., 119 o., 129 u., 131 o.u. 132 o.u., 133, 134 o.u.

Marcel Gäding: S. 63 o., 76 (5x), 77 u., 79 u., 83 o., 87 o., 88 o., 90 o., 92 o., 107 o., 135 u.

Volkmar Eltzel: S. 21, 42 o., 43 o. u., 46, 77 o., 91 u., 100 o., u.r., 129 o., 135 o., 99 u.

Forschungsstelle Baugeschichte Berlin/Dutschmann: S. 14 o., 136

Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf/Sammlung Breitenborn: S. 27 o.

Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf: S. 137, 139

Turmbau Steffens & Nölle: S. 33 r.

Veloform: S. 34 o.

Harry-Brot: S. 35 o.

Runze & Casper Werbeagentur GmbH/Jennifer Tix & Klaus Günter: S 140-141

ukb / Michael Huebner: S. 55 o.

ukb / Dorothea Scheurlen: S. 59 o. u.

Vivantes Klinikum Kaulsdorf: S. 61 o.

Partner und Partner Architekten: S. 69 o.

degewo AG, Cathrin Bach: S. 78 o. Miniatur

Stadt und Land, Werner Popp, S. 82 o.

Alice Salomon Hochschule Berlin, David von Becker: S 87 u., 99 o., 101 u.l.

1. VfL Fortuna Marzahn, Heinz Nabrowsky: S. 90 u.

Falko Hoffmann: S. 91 o.

Benedikt Paetzholdt: S. 95 o., u., 98 o.

Lutz-Henrik Basch: S. 96

Monika Ritterhaus: S. 98 u.

GSE Gesellschaft für StadtEntwicklung gGmbH: S. 104 u.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin: S. 108, 111 o., 138 l.r.

Klaus Teßmann: S. 118 u.